

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
2. Schellenberg'sche Buchdruckerei, Zapfenstr. 2.
Gesellschaft: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Festtagen.

Wöchentlich
mit einer täglichen



7 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Veröffentlichungzeit:
Wöchentlich nachmittags, Samstags vor- u. nachmittags
Berliner-Nummer-Nr. 19621.
Berliner-Adress: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreis: Für eine Zeitschrift mit 2 Wochen 14 Kpf., für einen Monat 30 Kpf., für ein halbes Jahr 150 Kpf., für ein Jahr 280 Kpf., einschließlich Porto. — Belegabstellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabebelegstellen, die Tages- und alle Wochenblätter. — In Fällen höherer Gewalt oder Betriebsstörungen haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Abgabepreis: Ein Millimeter Höhe der 22 Millimeter breiten Spalte im Tagesblatt 6 Kpf., der 16 Millimeter breiten Spalte im Zeitschrift 4 Kpf., sonst laut Verzeichnis Nr. 4. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Wochentagen wird keine Gewähr übernommen. — Schlag der Anzeigenannahme 10 Uhr vormittags. — Größere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Verantwortlich: Tagblatt Wiesbaden.

Größte Auflage aller Tageszeitungen Groß-Wiesbadens.

Verlagskontos: Frankfurt a. M. Nr. 700.

Nr. 313.

Freitag, 15. November 1935.

83. Jahrgang.

Ägypten und Lavals Vermittlung

Was die Pariser Presse sagt. — London bleibt kühl.

Keine englischen Zugeständnisse.

as. Berlin, 15. Nov. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Die englandfeindlichen Kundgebungen in Ägypten haben sich gestern fortgesetzt und haben in Kairo zu erneuten Zusammenstößen zwischen demonstrierenden Studenten und der Polizei geführt. Wiederum ist Blut geflossen und die Gesamtzahl der Todesopfer beträgt nunmehr bereits 11. Es ist begreiflich, daß die internationale Presse sich ziemlich eingehend mit diesen Vorgängen beschäftigt und dabei vor allem die Frage aufwirft, welche Folgen für die große Kolonialpolitik diese blutigen Demonstrationen haben werden. Besonders ist es die Pariser Presse, die dieses Thema nicht ganz ohne Herabsetzung behandelt. Die Meinungen der französischen Blätter stimmen dabei allerdings keineswegs überein. Der „Internationale“ beispielsweise ist der Ansicht, daß England durch die ägyptischen Vorgänge zu einer ihm niegemachten Politik Italien gegenüber gezwungen werden könnte, denn, wenn London nicht rasch handelt, dann könne der Aufstand sehr leicht nach Indien übergreifen. Man werde in London einsehen müssen, daß man eine Macht wie Italien nicht vernachlässigen könne. Sehr wesentlich anderer Ansicht ist der „Temps“, der offenbar die Meinung der amtlichen und halbamtlichen Pariser Kreise wiederholt, die für die Vermittlungslösung Lavals fürchten. Der „Temps“ meint nämlich, daß es den Engländern jetzt noch schwerer werden würde, Schiffe aus dem Mittelmeer zurückzugiehen, denn mehr als bisher werde London an die Sicherung der Verbindungswege des britischen Weltreiches denken müssen.

Englands Mißtrauen werde durch die jetzigen Ereignisse nur geschürt, zumal es nahe liege, die Vorgänge in Zusammenhang zu bringen mit der Propaganda, die von italienischer Seite betrieben werde. Man läßt hier also schon deutlich durchblicken, daß die Vermittlungslösung Lavals durch diese Vorgänge nicht gerade erleichtert wird. In London selbst zeigt man sich im übrigen sehr ruhig. Es wird garricht der Versuch unternommen, die Schuld für die blutigen Demonstrationen der italienischen Agitation zuzuschreiben, da man in London naturgemäß weiß, daß die ägyptischen Nationalisten keineswegs italienfreundlich eingestellt sind und garricht daran denken, die englische Vorherrschaft mit der italienischen zu vertauschen. Tatsächlich stehen die ägyptischen Nationalisten ja auch durchaus auf der Seite Abessinien. Immerhin ist man in England vorsichtig genug, sich auch hier noch Möglichkeiten offen zu lassen und betont, daß man schon vor längerer Zeit einmal in Rom gegen die italienische Rundfunkpropaganda protestiert habe. Im Augenblick scheint man in London überhaupt keine Forderungen aus den Unruhen ziehen zu wollen, sondern erklärt vielmehr, daß diese Unruhen keinerlei Veranlassung für England geben, seine politische Auffassung zu ändern. Es heißt zugleich, daß man nicht daran denke, irgendwelche Zugeständnisse in Ägypten zu machen. So lange der abessinische Konflikt andauert, wird London vermutlich überhaupt nicht geneigt sein, wenn nicht unerwartete Ereignisse eintreten, die ägyptische Frage erneut aufzurollen.

Ein bedeutendes kulturpolitisches Ereignis.

Heute Freitagmittag 12 Uhr wurde in der Philharmonie in Berlin die Jahresagung der Reichskulturkammer eröffnet. Auf dieser Tagung werden die Mitglieder der Reichskulturkammer durch den Präsidenten der Reichskulturkammer, Reichsminister Dr. Goebbels, berufen.

Wie auf allen Gebieten unseres deutschen Lebens müssen wir auch auf dem des kulturellen Schaffens stets die Vergangenheit in der Erinnerung haben, um die Größe des kulturellen Aufbaus im nationalsozialistischen Deutschland im ganzen Umfang begreifen zu können. Allein schon die Schaffung der Reichskulturkammer stellt eine Großtat nationalsozialistischer Kulturaufbaus dar. An der Stelle der Zerstretheit, Zersplittertheit und Zersplitterung wurden durch die Einrichtung der Reichskulturkammer die geistig Schaffenden Deutschlands zu gemeinsamer Arbeit zusammengeschlossen. Die neue nationale Kunst Deutschlands wird in der Welt nur dann Achtung genießen und über die Grenzen unseres Landes hinaus vom wachen Kulturwillen des jungen Deutschlands zeugen können, wenn sie fest und unlosbar im Mutterboden des eigenen Volkstums verankert ist. Die deutsche Kunst, die zum Vollen zurückkehrt, wird den schönsten Lohn dadurch empfangen, daß das Volk wieder zu ihr zurückkehrt. Dieser Wunsch und diese Hoffnung steht am Anfang unserer gemeinsamen Arbeit! Mit diesen Worten gab der Reichsminister Dr. Goebbels vor zwei Jahren der damals neugegründeten Reichskulturkammer den Weg für ihre Arbeit frei. Bereits ein Jahr später konnten mit Stolz die Erfolge der Reichskulturkammer als Trägerin des kulturellen Lebens im neuen Deutschland festgestellt werden. Wieder ist ein Jahr vergangen und wieder tritt die Reichskulturkammer zu einer Jahresagung zusammen. Aber dieses Mal dürfte diese Tagung wohl das bedeutendste kulturpolitische Ereignis seit Bestehen des nationalsozialistischen Staates darstellen. Denn auf dieser Tagung werden die Mitglieder des Reichskulturkammer berufen werden. Die Gründung des Reichskulturkammer wurde auf dem Würdiger Parteitag der Freiheit durch Alfred Rosenberg, mit folgenden Worten verkündet: „Wir sind der festen Überzeugung, daß die Überwindung der politischen Gedankenwelt des 19. Jahrhunderts zugleich die Stunde der Neubebauung der deutschen Kultur bedeutet und die Einheit von Kunst, Forschung, Weltanschauung und Staat herbeiführen wird, um das einzige Deutsche Reich für alle Zeiten zu sichern. Um nichts zu übersehen und um alle sich regenden schöpferischen Kräfte aufspüren zu können, wird beim Beauftragten des Führers ein Kulturfest gegründet, der mit Hilfe aller in Frage kommenden Verbände und in engstem Einvernehmen mit den staatlichen Stellen eine Auslese der Leistungen auf künstlerischem und wissenschaftlichem Gebiet durchführt.“ Die Bedeutung der Berufung der Mitglieder des Reichskulturkammer auf der Jahresagung der Reichskulturkammer wird unterstrichen durch die Anwesenheit der gesamten

Italienische Säuberungsaktionen

zur Sicherung der rückwärtigen Verbindungen.

Überall abessinischer Widerstand.

Asmara, 14. Nov. (Funfjährig des Kriegsberichterstatters des DFB.) Die Säuberungsaktionen, die die Italiener in der Umgebung von Rasale und südlich von Asmara durchzuführen, haben einsehend keine große militärische Bedeutung.

Ob die abessinischen Truppen Zeit haben werden, sich südlich von Rasale auf den Höhen bei Ambo Wadchi zu sammeln, hängt ganz von dem Vormarschtempo der Italiener ab. Blickeht wird auch der Widerstand der Abessinier nicht hier, sondern weiter südlich in der Gegend von Delle einsehen. Von Delle aus würde auch eine Verbindung mit den abessinischen Kräften, die bei Harar haben, bedeutend leichter sein.

Die Säuberungsaktionen im Gheralta-Rasale nördlich von Rasale, d. h. hinter den neuen italienischen Linien, gehen nicht ohne einen sich überall bemerkbar machenden Widerstand der Abessinier vor sich. Die bisherigen Verluste der Italiener betragen einen Major der Artillerie und zwei Asari-Unteroffiziere. Ein weiterer Asari-Unteroffizier wurde verwundet.

Ähnliche Meldungen aus Addis Abeba.

Addis Abeba, 14. Nov. Die Kämpfe in der Umgebung von Rasale und nördlich dieser Stadt entwickeln sich immer mehr zu Gefechten zwischen einzelnen Gruppen, da die Italiener nicht in geschlossener Linie angreifen. Nach hier vorliegenden Meldungen von der Front hat der Kommandant einer abessinischen Abteilung Mittwochabend nördlich von Rasale eine rückwärtige Verbindungslinie der Italiener angegriffen. Bei dem Überfall auf eine italienische Kolonne soll diese vollkommen vernichtet worden sein. Die Abessinier wollen die Erhebung einer vollständigen Lebensmittelabteilung, bestehend aus 81 Kavalleristen, ferner von 100 neuen Gewehren und Munitionsvorräten. Der Angriff ist detektiv überaus erfolgreich, daß die abessinischen Truppen keinerlei Verluste erlitten und die italienische Begleitmannschaft unter Zurücklassung zahlreicher Toten in wilder Panik die Flucht ergriffen haben soll.

Der 45. italienische Heeresbericht.

Rom, 14. Nov. Das italienische Propaganda-Ministerium veröffentlicht den folgenden Heeresbericht Nr. 45: Das erste Armeekorps hat in Verbindung mit der Danakil-Abteilung die Säuberungsaktion längs des Ostrand der Tigre-Hohebene fortgesetzt. Das aus Eingeborenen-Truppen bestehende Armeekorps legt die militärischen Operationen zur Bekämpfung des Gheralta-Rasale

fort. In den bereits gemeldeten Zusammenstößen hat der Feind beträchtliche Verluste erlitten. Auf unserer Seite fielen ein Offizier und zwei Eingeborenen-Unteroffiziere. Das 2. Armeekorps legt den Ausbau seiner Stellung am Tasse-Fisch fort.

An der Somalifront hat die Abteilung Maletti bei der weiteren Verfolgung des Feindes den Oberlauf des Ras erreicht. Der durch neue Truppen verstärkte Feind hat sich zurückgezogen, wobei er auf dem Kampffeld über 300 Tote, unter ihnen einen nicht identifizierten Ezopäer, ferner Maschinengewehre, Gewehre und zahlreiche Vorräte von Munitionsvorräte zurückließ. Auf unserer Seite fielen ein Offizier, ein Unteroffizier, ein Soldat und 15 Asaris. Ein Offizier, zwei Unteroffiziere und 60 Asaris wurden verwundet. Unsere Abteilungen sind im Begriff, den Stellungsausbau im Gebiete von Ghabdarre nördlich von Gorrabei zu vollenden.

Die englischen Wahlergebnisse.

Die Regierung rechnet mit überwältigendem Sieg.

London, 15. Nov. In der dritten Morgenstunde wurde in Regierungskreisen erklärt, es sei bereits deutlich, daß die nationale Regierung einen überwältigenden Sieg errungen habe. Es wurde betont, daß es der Arbeiterpartei nicht gelungen sei, auch nur die Hälfte der Sitze zurückzubekommen, auf die sie hofft und mit deren Verlust die Regierung gerechnet hatte. Da es als unahrscheinlich gilt, daß die Wurzeln in den ländlichen Wahlkreisen, deren Ergebnisse im Laufe des heutigen Nachmittags bekanntgegeben werden, besser abschnitten werden als in den großen Städten und Industriebezirken, hofft man in Kreisen der nationalen Regierung zweifellos, daß die Regierungsmehrheit nicht, wie bisher erwartet, etwa 150, sondern mehr als 200 betragen werde.

Um 5 Uhr früh: 184 Regierungssitze und 87 der Opposition.

Bei Abschluß der im Laufe der Nacht vorgenommenen Zählungen um 5 Uhr früh war der Stand der Parteien wie folgt:
Regierungsparteien: Konserervative 167, Nationale Liberale 14, Nationale Arbeiterpartei 3, Unabhängige Nationale 0, zusammen 184.
Opposition: Arbeiterpartei 78, Liberale 8, Unabhängige

Liberale 9, Unabhängige Arbeiterpartei 0, Wille 1, zusammen 87.

Die Gewinne und Verluste verteilen sich wie folgt: Regierungsparteien: Konserervative: Gewinne 3, Verluste 32; Nationale Liberale: Gewinne 2, Verluste 3; Nationale Arbeiterpartei: Gewinn 1, Verluste 3; Unabhängige Nationale: Gewinn 0, Verluste 2.

Die Regierungsparteien haben also insgesamt sechs Gewinne und 40 Verluste, die Opposition dagegen 44 Gewinne und zehn Verluste zu verzeichnen.

Der Kommunistenführer geschnitten.

Der Kommunistenführer Pollitt wurde in Abonnda von dem konservativen Kandidaten besiegt.

Zählung von 7 Uhr morgens.

London, 15. Nov. (Eig. Drahtmeldung.) Nach einer vorläufigen Zusammenstellung haben die Regierungsparteien bis gegen 7 Uhr morgens 4 634 529 und die Oppositionsparteien 4 342 948 Stimmen erhalten. Im einzelnen verteilen sich die Stimmen wie folgt:
Konserervative 4 125 176
Nationale Liberale 345 950
Nationale Arbeiterpartei 183 403
Arbeiteropposition 3 721 701
Liberale Opposition 523 562
Unabhängige Partei 22 295
Kommunisten 13 655
Unabhängige 61 825

Die Nürnberger Gesetze.

Die erste Verordnung zum Reichsbürgergesetz und die erste Verordnung zur Ausführung des Gesetzes zum Schutze des deutschen Blutes und der deutschen Ehre.

Zum Reichsbürgergesetz.

Berlin, 15. Nov. (Eig. Drahtmeldung.) Das Reichsbürgergesetz Teil I Nr. 125 vom 14. November 1935 veröffentlicht die erste Verordnung zum Reichsbürgergesetz und die erste Verordnung zur Ausführung des Gesetzes zum Schutze des deutschen Blutes und der deutschen Ehre. Beide Verordnungen tragen das Datum des 14. November 1935. Der Wortlaut der Verordnungen ist folgender:

Erste Verordnung zum Reichsbürgergesetz vom 14. November 1935.

Auf Grund des § 3 des Reichsbürgergesetzes vom 15. September 1935 (RGBl. I, S. 1146) wird folgendes verordnet:

§ 1.

1. Bis zum Erlaß weiterer Vorschriften über den Reichsbürgerbrief gelten vorläufig als Reichsbürger die Staatsangehörigen deutschen oder artverwandten Blutes, die beim Inkrafttreten des Reichsbürgergesetzes das Reichstagswahlrecht besaßen haben oder denen der Reichsminister des Innern im Einvernehmen mit dem Stellvertreter des Führers das vorläufige Reichsbürgerrecht erteilt.

2. Der Reichsminister des Innern kann im Einvernehmen mit dem Stellvertreter des Führers das vorläufige Reichsbürgerrecht entziehen.

§ 2.

1. Die Vorschriften des § 1 gelten auch für die Staatsangehörigen jüdischen Mischlinge.

2. Jüdische Mischlinge sind, wer von einem oder zwei der Rasse nach volljüdischen Großeltern abstammt, sofern er nicht nach § 5 Abs. 2 als Jude gilt. Als volljüdisch gilt ein Großelternanteil ohne weiteres, wenn er der jüdischen Religionsgemeinschaft angehört hat.

§ 3.

Nur der Reichsbürger kann als Träger der vollen politischen Rechte das Stimmrecht in politischen Angelegenheiten ausüben und ein öffentliches Amt bekleiden. Der Reichsminister des Innern oder die von ihm ermächtigte Stelle kann für die Übergangszeit Ausnahmen für die Zulassung zu öffentlichen Ämtern gestatten. Die Angelegenheiten der Religionsgemeinschaften werden nicht berührt.

§ 4.

1. Ein Jude kann nicht Reichsbürger sein. Ihm steht ein Stimmrecht in politischen Angelegenheiten nicht zu; er kann ein öffentliches Amt nicht bekleiden.

2. Jüdische Beamte treten mit Ablauf des 31. Dezember 1935 in den Ruhestand. Wenn diese Beamten im Weltkrieg an der Front für das Deutsche Reich oder für seine Verbündeten gekämpft haben, erhalten sie bis zur Erreichung der Altersgrenzen als Ruhegehalt die vollen zuletzt bezogenen ruhegehaltfähigen Dienstbezüge; sie steigen jedoch nicht in Dienstaltersstufen auf. Nach Erreichung der Altersgrenze wird ihr Ruhegehalt nach den letzten ruhegehaltfähigen Dienstbezugem neu berechnet.

3. Die Angelegenheiten der Religionsgemeinschaften werden nicht berührt.

4. Das Dienstverhältnis der Lehrer an öffentlichen jüdischen Schulen bleibt bis zur Neuordnung des jüdischen Schulwesens unberührt.

§ 5.

1. Jude ist, wer von mindestens drei der Rasse nach volljüdischen Großeltern abstammt. § 2, Abs. 2, Satz 2, findet Anwendung.

2. Als Jude gilt auch der von zwei volljüdischen Großeltern abstammende Staatsangehörige jüdischen Mischling.

a) der beim Erlaß des Gesetzes der jüdischen Religionsgemeinschaft angehört hat oder danach in sie aufgenommen wird;

b) der beim Erlaß des Gesetzes mit einem Juden verheiratet war oder sich danach mit einem solchen verheiratet;

c) der aus einer Ehe mit einem Juden im Sinne des Abs. 1 stammt, die nach dem Inkrafttreten des Gesetzes zum Schutze des deutschen Blutes und der deutschen Ehre vom 15. September 1935 (RGBl. I, S. 1146) geschlossen ist;

d) der aus dem außerehelichen Verkehr mit einem Juden im Sinne des Abs. 1 stammt und nach dem 31. Juli 1936 außerehelich geboren wird.

§ 6.

1. Soweit in Reichsgesetzen oder in Anordnungen der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei und ihrer Gliederungen Anforderungen an die Reinheit des Blutes gestellt werden, die über § 5 hinausgehen, bleiben sie unberührt.

2. Sonstige Anforderungen an die Reinheit des Blutes, die über § 5 hinausgehen, dürfen nur mit Zustimmung des Reichsministers des Innern und des Stellvertreters des Führers gestellt werden. Soweit Anforderungen dieser Art bereits bestehen, sollen sie am 1. Januar 1936 weg, wenn sie nicht von dem Reichsminister des Innern im Einvernehmen mit dem Stellvertreter des Führers zugelassen werden. Der Antrag auf Zulassung ist dem Reichsminister des Innern zu stellen.

§ 7.

Der Führer und Reichskanzler kann Befreiungen von den Vorschriften der Ausführungsverordnungen erteilen.

Berlin, 14. November 1935.

Der Führer und Reichskanzler
Adolf Hitler.
Der Reichsminister des Innern
Friedrich Heß.
Der Stellvertreter des Führers
Rudolf Heß.
Reichsminister ohne Geschäftsbereich,
Hermann Göring.

Zum Schutze des deutschen Blutes und der deutschen Ehre.

Auf Grund des § 6 des Gesetzes zum Schutze des deutschen Blutes und der deutschen Ehre vom 15. September 1935 (RGBl. I, S. 1146) wird folgendes verordnet:

§ 1.

1. Staatsangehörige sind die deutschen Staatsangehörigen im Sinne des Reichsbürgergesetzes.

2. Wer jüdischer Mischling ist, bestimmt § 2 Abs. 2 der ersten Verordnung vom 14. November 1935 zum Reichsbürgergesetz (RGBl. I, S. 1146).

3. Wer Jude ist, bestimmt § 5 der gleichen Verordnung.

§ 2.

Zu den nach § 1 des Gesetzes verbotenen Eheschließungen gehören auch die Eheschließungen zwischen Juden und Staatsangehörigen jüdischen Mischlingen, die nur einen volljüdischen Großelternanteil haben.

§ 3.

1. Staatsangehörige jüdische Mischlinge mit zwei volljüdischen Großeltern bedürfen zur Eheschließung mit Staatsangehörigen deutschen oder artverwandten Blutes oder mit Staatsangehörigen jüdischen Mischlingen, die nur einen volljüdischen Großelternanteil haben, der Genehmigung des Reichsministers des Innern und des Stellvertreters des Führers oder der von ihnen bestimmten Stelle.

2. Bei der Entscheidung sind insbesondere zu berücksichtigen die körperlichen, seelischen und charakterlichen Eigenschaften des Antragstellers, die Dauer der Anwesenheit seiner Familie im Deutschen Reich, seine oder seines Vaters Teilnahme am Weltkrieg und seine sonstige Familiengeschichte.

3. Der Antrag auf Genehmigung ist bei der höheren Verwaltungsbehörde zu stellen, in deren Bezirk der Antragsteller seinen Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt hat.

4. Das Verfahren regelt der Reichsminister des Innern im Einvernehmen mit dem Stellvertreter des Führers.

§ 4.

Eine Ehe soll nicht geschlossen werden zwischen Staatsangehörigen jüdischen Mischlingen, die nur einen volljüdischen Großelternanteil haben.

§ 5.

Die Ehehindernisse wegen jüdischen Bluteinhalts sind durch § 1 des Gesetzes und durch §§ 2-4 dieser Verordnung erschöpfend geregelt.

§ 6.

Eine Ehe soll fernern nicht geschlossen werden, wenn aus ihr eine die Reinheit des deutschen Blutes gefährdende Nachkommenschaft zu erwarten ist.

§ 7.

Vor der Eheschließung hat jeder Verlobte durch das Ehefähigkeitszeugnis (§ 2 des Ehefähigkeitsgesetzes vom 18. Oktober 1935, RGBl. I, S. 1246) nachzuweisen, daß kein Ehehindernis im Sinne des § 1 dieser Verordnung vorliegt. Wird das Ehefähigkeitszeugnis verlangt, so ist nur die Dienstaufsichtsbeschwerde zulässig.

§ 8.

1. Die Richtigkeit einer entzogen dem § 1 des Gesetzes oder dem § 2 dieser Verordnung geschlossenen Ehe kann nur im Wege der Richtigkeitsklage geltend gemacht werden.

2. Für Ehen, die entzogen den §§ 3, 4 und 6 geschlossen worden sind, treten die Folgen des § 1 und des § 5 Abs. 1 des Gesetzes nicht ein.

Erläuterungen des Staatssekretärs Studart.

Berlin, 15. Nov. (Eig. Drahtmeldung.) Vor Vertretern der Presse erläuterte der Staatssekretär im Reichsinnenministerium, Studart, die erste Verordnung zum Reichsbürgergesetz und die erste Verordnung zur Ausführung des Gesetzes zum Schutze des deutschen Blutes und der deutschen Ehre. Er führte u. a. aus:

Die jetzt ergangenen Verordnungen und die Nürnberger Gesetze bilden selbstverständlich eine Einheit. Das Reichsbürgergesetz und das Gesetz zum Schutze des deutschen Blutes und der deutschen Ehre und ihre Ausführungsverordnungen beruhen auf der Erkenntnis, daß das blutmäßig gesunde Volk die Grundlage und die Voraussetzung für den Bestand und für die Dauer des deutschen Reiches sind. Weil der Nationalsozialismus den Wert des reinen und gesunden Blutes für Volk und Staat erkannt hat, steht er einer seiner Hauptaufgaben in der Reinerhaltung und Erneuerung des deutschen Blutes, das vor allem vor weiteren rassistischen Schädigungen bewahrt werden muß. Das Reichsbürgergesetz und das Blutengesetz mit ihren Ausführungsbestimmungen bilden die grundlegende gesetzliche Regelung des Rassenproblems. Beide Gesetze haben den Träger des deutschen und artverwandten Blutes heraus, das erste, indem es ihm allein die vollen politischen Rechte und Pflichten einräumt, das zweite, indem es die Blutmischung zwischen Juden und Staatsangehörigen deutschen oder artverwandten Blutes verbietet. Für die Reichsbürgergesetz verlangt das Reichsbürgerrecht nicht nur den Willen und die Eignung des Staatsangehörigen, dem deutschen Volk und dem Reichswort zu dienen. Er fordert vielmehr als wesentliche Voraussetzung die Blutzugehörigkeit zum deutschen Volk oder die Blutsverwandtschaft zu ihm.

Dadurch sind die Juden ohne weiteres von dem Erwerb des Reichsbürgerrechtes ausgeschlossen. Nur der Reichsbürger kann als der alleinige Träger der staatlichen und politischen Rechte und Pflichten in Zukunft zum Reichstag wählen oder gewählt werden, sich an Volksabstimmungen beteiligen, Ehrenämter des Staates und der Gemeinden annehmen und zu Verweis- und Ehrenämtern ernannt werden. Es können also in Zukunft keine Juden ein solches öffentliches Amt mehr ausüben. Alle öffentlichen Beamten werden daher mit dem 31. Dezember unter Gewährung des gesetzlichen Ruhegehaltes aus ihren Stellungen aus. Soweit es sich dabei um Frontkämpfer handelt,

§ 9.
Besteht einer der Verlobten eine fremde Staatsangehörigkeit, so ist vor einer Verlobung des Aufgehobenen wegen eines der im § 1 des Gesetzes oder in den §§ 2-4 dieser Verordnung genannten Ehehindernisse sowie vor einer Verlobung des Ehefähigkeitszeugnisses in Fällen des § 8 die Entscheidung des Reichsministers des Innern einzuholen.

§ 10.

Eine Ehe, die vor einer deutschen Konsularbehörde geschlossen ist, gilt als im Inlande geschlossen.

§ 11.

Außerehelicher Verkehr im Sinne des § 2 des Gesetzes ist nur der Geschlechtsverkehr. Strafbar nach § 5 Abs. 2 des Gesetzes ist auch der außereheliche Verkehr zwischen Juden und Staatsangehörigen jüdischen Mischlingen, die nur einen volljüdischen Großelternanteil haben.

§ 12.

1. Ein Haushalt ist jüdisch (§ 3 des Gesetzes), wenn ein jüdischer Mann Haushaltsvorstand ist oder der Haushalt angehört.

2. Im Haushalt beschäftigt ist, wer im Rahmen eines Arbeitsverhältnisses in die Hausgemeinschaft aufgenommen ist, oder wer mit alltäglichen Hausarbeiten oder anderen alltäglichen, mit dem Haushalt in Verbindung stehenden Arbeiten beschäftigt ist.

3. Weibliche Staatsangehörigen deutschen oder artverwandten Blutes, die beim Erlaß des Gesetzes in einem jüdischen Haushalt beschäftigt waren, können in diesem Haushalt in ihrem bisherigen Arbeitsverhältnis bleiben, wenn sie bis zum 31. Dez. 1935 das 35. Lebensjahr vollendet haben.

4. Fremde Staatsangehörige, die weder ihren Wohnsitz noch ihren dauernden Aufenthalt im Inlande haben, sollen nicht unter diese Vorschriften fallen.

§ 13.

Wer dem Verbot des § 3 des Gesetzes in Verbindung mit § 12 dieser Verordnung zuwiderhandelt, ist nach § 5 Abs. 3 des Gesetzes strafbar, auch wenn er nicht Jude ist.

§ 14.

Für Verbrechen gegen § 5, Abs. 1 und 2 des Gesetzes ist im ersten Rechtszuge die Große Strafkammer zuständig.

§ 15.

Soweit die Vorschriften des Gesetzes und seiner Ausführungsverordnungen sich auf deutsche Staatsangehörige beziehen, sind sie auch auf Staatslose anzuwenden, die ihren Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt im Inlande haben, Staatenlose, die ihren Wohnsitz oder gewöhnlichen Aufenthalt im Auslande haben, sollen nur dann unter diese Vorschriften, wenn sie früher die deutsche Staatsangehörigkeit besaßen haben.

§ 16.

1. Der Führer und Reichskanzler kann Befreiungen von den Verordnungen des Gesetzes und der Ausführung erteilen.

2. Die Strafverfolgung eines fremden Staatsangehörigen bedarf der Zustimmung der Reichsminister der Justiz und des Innern.

§ 17.

Die Verordnung tritt an dem auf die Verkündung folgenden Tage in Kraft. Den Zeitpunkt des Inkrafttretens des § 7 bestimmt der Reichsminister des Innern; bis zu diesem Zeitpunkt ist ein Ehefähigkeitszeugnis nur in Zweifelsfällen vorzulegen.

Berlin, 14. November 1935.

Der Führer und Reichskanzler
Adolf Hitler.
Der Reichsminister des Innern
Friedrich Heß.
Der Stellvertreter des Führers
Rudolf Heß.
Reichsminister ohne Geschäftsbereich,
Hermann Göring.
Der Reichsminister der Justiz
Dr. Gürtner.

werden sie nicht mit dem üblichen Ruhegehalt in den Ruhestand versetzt, sondern mit dem vollen Dienstgehalt. Die Frontkämpfer also wirtschaftlich so gestellt, als wenn sie weiter im Dienste verblieben.

Der deutsche Staatsangehörige erbt durch seine Abstammung oder auch durch seine Verlobung allein für das deutsche Volk, sondern durch einen staatlichen Hoheitsakt, die Erteilung des Reichsbürgerbriefes. Da aber bis zur Verkündung des endgültigen Reichsbürgergesetzes und Erteilung des Reichsbürgerbriefes infolge der großen Zahl der Verteilung geraume Zeit verstreichen wird, trägt der § 1 der Verordnung zum Reichsbürgergesetz die vorläufige Reichsbürgerrechte an den Staatsangehörigen deutschen oder artverwandten Blutes, die am 15. Dezember 1935 das Reichstagswahlrecht besaßen, zuerufen.

Da außer den Staatsangehörigen deutschen Blutes auch Staatsangehörige artverwandten Blutes Reichsbürger werden können, steht die Reichsbürgerhaft auch den in Deutschland lebenden Minderheiten wie Polen, Dänen usw. offen.

Beide Gesetze, das Blutgesetz und das Reichsbürgergesetz mit ihren Ausführungsverordnungen entfalten zugleich die großartige Lösung des Judenproblems. Sie bringen und wollen eine klare Scheidung zwischen Deutschland und Judentum und schaffen dadurch die gesetzliche Grundlage für einen nobis liberum, der allen gerecht wird. Ausschlaggebend von der Erkenntnis, daß es sich beim Judentum um eine blutsmäßige Gemeinschaft handelt, geschmiedet dieses Gesetz dieser Gemeinschaft ihr Eigenleben, in den geschlechtlichen Grenzen, die sich insbesondere aus der Bestimmung ergeben, daß den Juden das Zeigen der jüdischen Farben unter Staatschutz gestellt ist. Gleichwohl gestattet der Staat den Juden die freie Religionsausübung, das eigene kulturelle Leben und Erziehung, umgekehrt aber ist dem Judentum für alle Zukunft die Vermischung mit dem deutschen Volkstum und die Einmischung in die deutsche, politische und kulturpolitische Gestaltung Deutschlands unmöglich gemacht. Im Hinblick auf die Judenfrage sind die Gesetze und Verordnungen, die zu ihrer Ausführung ergangen sind und noch ergen, eine Einheit.

Die Verordnung zum Reichsbürgergesetz bringt in § 5 die endgültige Festlegung des Judenbegriffes. Die Be-

griffsbestimmung des Juden ist nach objektiven Anhaltspunkten getroffen.

Ob jemand Jude ist oder nicht, entscheidet die überwiegende Erbmasse einer Person oder das auf bestimmte Lebensvorgänge und freien Entschluß gestellte Bekenntnis zum Judentum. Jude ist nach diesem § 5 wer drei Viertel oder mehr jüdischer Erbmasse hat. Maßgebend ist die Abstammung von drei oder vier Großelternstücken die der Klasse nach Volljuden sind oder gemischt sind. Als Juden werden ferner Staatsangehörige mit zwei vollständigen Großeltern also mit zur Hälfte jüdischer Erbmasse behandelt, die ein Bekenntnis zum Judentum dadurch abgelegt haben, daß sie der jüdischen Religionsgemeinschaft angeschlossen oder künftig in sie aufgenommen werden, oder einen jüdischen Ehegatten gewährt haben, oder welche im Sinne des Absatz 1 noch dem Inkrafttreten des Gesetzes zum Schutze des deutschen Blutes und der deutschen Ehre einen Juden geheiratet haben. Juden sind schließlich auch die aus einer Ehe oder außerehelichen Verbindungen stammend, die seit dem 15. September 1935 verheiratet sind. Dies ist der klare und endgültige Judenbegriff.

Die beiden Ausführungsverordnungen regeln ferner die Stellung der deutsch-jüdischen Mischlinge. Als jüdische Mischlinge sind grundsätzlich deutsche Staatsangehörige anzusehen, die einen oder zwei der Klasse nach vollständigen Großelternstücke haben. Die deutsch-jüdischen Mischlinge können Reichsbürger werden. Jedoch unterliegen sie auch weiterhin den in anderen Reichsgesetzen aufgestellten Anforderungen an die Reinheit des Blutes. Sie erwerben auf Grund des § 2 der ersten Verordnung zum Reichsbürgergesetz das vorläufige Reichsbürgerrecht. Die Behandlung als Jude oder deutsch-jüdischer Mischling ist insbesondere für das Eherecht von Bedeutung.

Durch das Gesetz und die Ausführungsbestimmungen sind Ehen zwischen Juden im Sinne des § 5 und Staatsangehörigen deutschen oder artverwandten Blutes und Staatsangehörigen mit ein Viertel jüdischer Erbmasse sogleich verboten und unter Strafe gestellt. Staatsangehörigen mit zur Hälfte jüdischer Erbmasse ist es freigestellt, ebenfalls Staatsangehörige oder auch Juden zu heiraten, in welchem letzteren Falle sie sich zum Judentum bekennen mit der Folge, als Juden behandelt zu werden.

Dagegen ist die Ehe eines Staatsangehörigen mit zur Hälfte jüdischer Erbmasse mit einem Staatsangehörigen deutschen oder artverwandten Blutes an die Genehmigung des Reichsministers des Innern und des Stellvertreters des Führers oder der von ihnen bestimmten Stellen geknüpft. Bei der Entscheidung über diese Genehmigung sollen insbesondere die körperlichen, seelischen und charakteristischen Eigenschaften des Antragstellers, die Dauer der Ansässigkeit seiner Familie in Deutschland, seiner oder seines Vaters Teilnahme am Weltkrieg und seine sonstige Familiengeschichte berücksichtigt werden. Ehen unter Mischlingen mit einem Viertel jüdischer Erbmasse sollen überhaupt nicht geschlossen werden. Dagegen steht es ihnen frei, eine Ehe mit Staatsangehörigen deutschen oder artverwandten Blutes zu schließen.

Somit in anderen Reichsgesetzen oder in Anordnungen der NSDAP und ihrer Gliederungen Anforderungen an die Reinheit des Blutes gestellt werden, die über den eben dargestellten Judenbegriff hinausgehen, bleiben sie unberührt. Dagegen fallen alle anderen Arierbestimmungen in Satzungen von Organisationen und Vereinen jeder Art mit dem 1. Januar 1936 fort, sofern sie vom Reichsminister des Innern und vom Stellvertreter des Führers nicht ausdrücklich genehmigt werden.

Schließlich treffen die Bestimmungen auch Vorlage dafür, daß die Belange der ausländischen Staatsangehörigen, soweit sie durch Gesetze und Ausführungsbestimmungen etwa berührt sind, in einer angemessenen Weise gemahrt werden.

Aus Kunst und Leben.

* Tanzabend im Neidwiesentheater. Yeiichi Kimura, der berühmte japanische Tänzer, der hier bereits im Kurhaus großen Erfolg errang, trat gestern mit seiner amerikanischen Partnerin Ylan K a y auf. Der Abend bestand ausschließlich aus eigenen Tanzschöpfungen, die sich wohl in mancher Hinsicht dem europäischen Geschmack angeschlossen haben, im wesentlichen aber doch ein ostasiatisches Gepräge tragen. Yeiichi Kimura verfügt, wie alle Japaner, über einen nicht sehr großen, aber außerordentlich schön gewählten Körper, mit dem er seine anastatische Gürtelbilder gemahnden Stellungen formt. In Verbindung mit der Tänzerin gelangen ihm so zarte Phantasien wie die Bewegungen der verzierten Janklingelkette im Firmament der Mischkette, die den Blütenwind der chinesischen April atmen, und recht dröcklich in ihrem starken Realismus war die „Hexenak“, die mit einem behutamen Laufen der Hand durch den Vorhang begann und mit tadellosen Bewegungen des ganzen Körpers endete. Aber am härtesten wirkte Yeiichi Kimura doch dort, wo die asiatische Wildheit tatarisch aus ihm hervorbricht. Neben dem ganzen Körper nimmt der Gesichtsausdruck an der Spitze des Tanzes teil, so der Künstler verfährt es gleich dem Schauspieler seines Landes nicht, unartikulierte Laute bei gewissen Phantasien mit der Lippenlippe auszusprechen. Der Tanz des Hengottes mit goldenem Helm und glitzerndem Leuchtstange erweckte den Eindruck, als sei eine japanische Tempelpflanze lebendig geworden bis in das ausdrucksvolle Spiel der Hände hinein. Yeiichi Kimura weiß sich manchmal ganz von der Herrschaft der Musik freizumachen. Ein paar Schläge auf der Pauke oder dem Gong genügen, um seine Phantasie bis zum Siebengrad zu erhitzen. So war es bei der Episode des Samurais oder bei dem Trommelklang mit seiner metaphysischen Festschleife. Ja, es gab einen Tanz mit der Partnerin, bei dem die Musik völlig schwieg. Der Name „Erdbeben“ laut wenig. Es handelte sich um die fast pantomimische und doch ganz abstrakte Ausdeutung eines Völschicksals. Der Mann und die Frau werden wiederum getötet, brutal nimmt er seine Beute in Besitz, die hilflos in seinen Armen mit aufgeschrien Daaren zusammenbricht. Dann entspringt sich der Liebespaar, der Kampf der Geschlechter, und das Ende ist die Rekonstruktion, der tiefe Einblick in das Leiden aller Geschlechter, die Erkenntnis des ewigen Durstes, der Scheinwelt des Samurais, in der nur die Entladung zur Erlösung führen tun. Dabei handelte es sich keineswegs um eine getanzte Weltanschauung, sondern um eine plastische Gestaltung, die rein gefühlsmäßig an letzte Geheimnisse der Kunst rührt. Ylan K a y führte einige Sot-



Die „Meisterfänger“ vor deutschen Arbeitern.

In Anwesenheit des Reichsministers Dr. Goebbels fand im Deutschen Opernhaus in Berlin die Generalprobe der „Meisterfänger“ vor allen Arbeitern der Stadt und der Faust, die am Umbau des Hauses mitgeschaffen haben, statt. — Unser Bild gewährt einen Blick in den Zuschauerraum. Im Hintergrund die Bühnenloge. (Weißbild, M.)

Abschaffung der Ausländer-Vorrechte in Sowjetrußland.

Neuordnung des Handelsverkehrs.

Moskau, 14. Nov. Der Rat der Volkskommissare hat einen Aufsehen erregenden Beschluß gefaßt. In einer am Donnerstag von der Telegraphenagentur der Sowjetunion veröffentlichten Verordnung heißt es, daß die Sowjetregierung dem von der Vereinigung „Argin“ (Handel mit dem Auslande) gemachten Vorschlag über ihre Auflösung zustimmt. Die Auflösung soll am 1. Febr. 1936 erfolgen. Das Handelsnetz des „Argin“ wird dem Innenhandelskommissariat übergeben werden.

Weiter wird in der Verordnung gefaßt, daß auf Sowjetboden als einziges Zahlungsmittel der Uferwährung bzw. der Sowjetrubel gilt. Warenverkauf und Dienstleistungen gegen Baluta sind verboten. Auch der Verkauf von Fahrkarten aus Sowjetrußland nach dem Auslande erfolgt nur noch gegen Sowjetrubel.

Schließlich heißt es in der Verordnung, daß die Staatsbank beauftragt wird, die Einweisung von ausländischen

wie den Armeitanz und die orientalische Phantasie vor. Sehr hübsch, glatt und technisch einwandfrei, aber ohne jede Färbung. Nur in den Tänzen mit Yeiichi Kimura steht sie wie unter einem hypnotischen Einfluß, wird gleichsam ein Teil dieser dämonischen Persönlichkeit. Die gemeinsamen Tänze sind wie aus einem Guß und von einem einzigen künstlerischen Willen befeht. Die fernöstliche Stimmung der Vorführungen wurde durch die bunten, goldglänzenden Wärdensysteme wesentlich betont. Neben dem Künstlerpaar durfte sich auch die Pianistin Nadia von Sibermann, die ihr nicht gewöhnliches Talent in Vorträgen von Strabini und Rachmaninoff erwies, für den kurzen Beisatz des leider nicht sehr zahlreichen Publikums bedanken. R. B.

* Joseph von Lauff wurde 80. Es ist Joseph von Lauff, der vom Niederrhein kam und über ein Menschenalter in Wiesbaden lebte, nicht mehr vermißt gewesen, seinen 80. Geburtstag am 16. November 1935 zu erleben. Zwei Jahre vorher hat ihm der Tod die Feder aus der Hand genommen, die gerade als Schlüsselstein in das Gebäude seines Schaffens einen dichterischen Bericht des eigenen Lebens („Spiegel meines Lebens“) einfügte. Wie der alte Faust Angefaßt in Angesicht mit dem von ihm ererbten Reuland dahingehet, so war Lauff's letzte Bitte an die Heimat: „Gieb mich noch einmal an!“ Denn diese Heimat war ihm nicht nur teuer, wie jedermann die eigene, sie war und durfte ihm teuer sein als ein ererbtes Reuland. Um sie zu erobern, hatte er den dünnen Rest ausgesetzt und des Schwerts mit der Feder vertraut; das ist in der preußischen Armee mehrmals vorgekommen, von den beiden Kleikis bis zu Villenrom und später. Für die zahlreichen Freunde und Veleer des Dichters beginnt Lauff mit seinem 45. Lebensjahr, als er seine Epen und Gedänge der Frühzeit, seine hohenzollernschen beseitete Iphig und jenen entscheidenden Bormarsch ins Reuland antrat, der immer mit seinem Namen verknüpft sein wird. Es klingt heute so belanglos einladend, wenn man sagt, daß er Landsturm und Volkstum des Niederrheins für die moderne Literatur entdeckte. Aber es ist tatsächlich so, daß im breiten deutschen Schrifttum vor vierzig Jahren der Rhein bei Köln zu Ende war. Eine niederrheinische Welt, die mit den germanischen Nachbargebieten Fländern und Holland so viele gemeinsame Züge hat, ist in zwei Dutzend Lauff'schen Romanen so innig verankert worden, daß sie jeder kennt: „Flames Weideland“ mit hohen Allen, fruchtbare Felder, schlafum von Rindern und Windmühlen, der Rheinstrom mit Schlepplern und Rähnen, und inmitten dieses Landes der humorvolle, derb-trächtige Volksfisch freigezügiger Frauen, eigenmächtiger Männer und unter ihnen auf den

Borchertas gibt seinen Auftrag zurück.

Der Landtagspräsident beim Gouverneur. Memel, 14. Nov. Der Abgeordnete des litauischen Klubs, Borchertas, der vom Gouverneur zum Landespräsidenten ausgerufen und mit der Bildung des Direktoriums beauftragt war, hat am Mittwoch, nachdem die Mehrheit des Landtages es abgelehnt hatte, mit ihm zu verhandeln, seinen Auftrag in die Hände des Gouverneurs zurückgelegt. Der Gouverneur hat nunmehr mit dem Präsidium des Landtages Verhandlungen aufgenommen.

Der Gouverneur empfing am Donnerstag den Abgeordneten des Landtages, Baldujas. Am Freitagvormittag ist das gesamte Präsidium des Landtages zum Gouverneur geladen.

Eine Note der Tschechoslowakei an Polen.

Vorschlag zur Regelung der kritischen Fragen.

Prag, 14. Nov. Wie das tschechoslowakische Vizebüro mitteilt, hat der tschechoslowakische Geschäftsträger in Warschau, Legationsrat Smutny, am 30. Oktober im polnischen Außenministerium eine Note der tschechoslowakischen Regierung überreicht. Die tschechoslowakische Regierung hat in dieser Note zu der letzten Entwidlung der polnisch-tschechoslowakischen Beziehungen Stellung genommen und ihre Bereitwilligkeit ausgesprochen, alle kritischen Fragen auf Grund der entsprechenden Bestimmungen der gegenseitigen Verträge oder im Rahmen des Völkerverbundes mit der polnischen Regierung zu regeln.

Wie hierzu aus Warschau berichtet wird, bereitet die polnische Regierung eine Antwortnote vor.

Der König von Griechenland auf der Heimreise.

Ankunft in Paris.

London, 14. Nov. König Georg II. von Griechenland trat am Donnerstag um 11 Uhr seine Heimreise von London nach Griechenland an. Am Victoriabahnhof hatten sich der Prinz von Wales, der Herzog und die Herzogin von Kent, Außenminister Sir Samuel Hoare, die Völkshaupter Deutschlands, Frankreichs und Belgiens sowie Vertreter der griechischen Kolonie und der griechischen Kirche eingefunden. Den König begleiteten sein Bruder, Prinz Paul, und sein Vetter, Prinz Peter. Die anwesenden Griechen bereiteten ihm eine große Kundgebung. Vor seiner Abreise dankte König Georg in einer Erklärung an die Presse dem englischen Volk für die ihm während seiner 11-jährigen Verbannung erwiesene Gastfreundschaft.

Zahlungsmitteln in Sowjetrußland vorzunehmen und zwar in folgendem Ausmaß: 3 französische Franken gleich einem Sowjetrubel.

Dieser Beschluß der Sowjetregierung bedeutet eine grundsätzliche Neuordnung im Handelsverkehr mit dem Auslande. Für die Ausländer wird somit der Zugang zur Anerkennung des Sowjethandels geschaffen. Die bis dahin für sie bestehenden Vorrechte, zu Goldpreisen einzulösen, werden abgeschafft und zugleich wird eine Zentralisierung der Valutagewinnung bei der Staatsbank vorgenommen. Die Fiktion „Goldrubel“ in Sowjetrußland wird damit gelehrt veranfert.

Der Austro-Marxismus.

Sowjetfahne bei einer Vorlesung in der Wiener Universität.

Wien, 14. Nov. Bei einer Vortragsvorlesung über österreichische Geschichte bei Professor Dr. Felix Ritter in der Wiener Universität wurde eine Sowjetfahne angebracht, die mit einem Uhrwerk versehen war und sich während der Vorlesung entfaltete. Die Fahne fiel aber herunter und fiel Professor Ritter auf den Kopf.

Schild erhoben der hohenzollernische Bauer, Handwerker, Arbeiter. Begreiflich, daß hier die Erinnerung an die Schöpfungen niederländischer Maler aufwacht; würde man versucht sein, auf diese den Ausdruck Seimatun in einem einengenden Sinne zu gebrauchen? Kaum. Und überdies könnte das Wort kein Tadel sein. Die Beziehung eines Menschen zu seinem Ursprung gilt uns heute als der Dichtung bester Stoff — ihn ganz unmittelbar und vollstänmlich, ohne Doktrin und Schlagwort zu gestalten, nach Lauffs Lebensarbeit.

* Reichsminister Rust beglückwünscht Jakob Schaffner. Reichsminister Rust hat dem Schriftsteller Jakob Schaffner zu seinem 60. Geburtstag folgendes Glückwunschgramm gefaßt: „Zum 60. Geburtstag sende ich Ihnen meine besten Glückwünsche. Ich gedenke dabei Ihrer großen Verdienste um das deutsche Schrifttum und wünsche Ihnen noch viele Jahre erfolgreichen Wirkens, gez. Rust.“

* Die Nobelpreise 1935. Der Nobelpreis des Jahres 1935 für Physik wurde Professor Chadwick in Cambridge und der Nobelpreis des Jahres 1935 für Chemie wurde Professor Joliot-Paris und seiner Gattin Irène Curie-Solet überreicht. — Der Nobelpreis für Literatur wird in diesem Jahre nicht zur Verteilung gelangen. Er wird jedoch für eine etwaige Verteilung im Jahre 1936 zurückgestellt. — Die Nichtverteilung des Nobelpreises für Literatur in diesem Jahre bedeutet lediglich, daß man die Entscheidung über den Preis von 1935 bis zum kommenden Jahre zurückstellt. Eine solche Verschiebung ist bereits viermal vorgekommen, und die Franzosen Romain Rolland und Henri Bergson, der Schweizer Carl Spitteler und die Italiener Grazia Deledda erhielten später solche zurückgestellten Preise. Ein einziges Mal seit der Gründung der Preise im Jahre 1901 wurde der Literaturpreis nicht verteilt. Dies war im Jahre 1914, wo der Preis dem Nobelpreiskomitee zugeschlagen wurde.

* Weiland Maxillosin zum Tode von Frau Hoerster-Niehsch. Anlässlich des Ablebens der Schwelster Niehsch, Frau Hoerster-Niehsch, hat Maxillosin dem Niehsch-Archiv in Weimar folgende Weilandbezeugung überreicht: „Die Nachrich von dem Ableben der Frau Hoerster-Niehsch, der Schwelster des großen Philosophen, hat mich tief betruht. Ich bringe mein aufrichtiges Weiland zum Ausdruck.“

Wiesbadener Nachrichten.

Der Arbeitseinsatz im Arbeitsamtsbezirk Wiesbaden im Oktober 1935.

Die Beschäftigungslage im Bezirk des Arbeitsamts Wiesbaden war auch im Oktober 1935, wenn man die vor-

Im Baugewerbe gingen bei der vorgeschrittenen Jahreszeit die Außenarbeiten bei einer Reihe von Bauten zu Ende, obwohl doch dem ein Ausblick durch ungenutzte

Ende Oktober wurden in der Arbeitslosenunter-

Wie das jüdische Erbgut eingedrungen ist.

Mehr als 40 000 Mischchen, ohne die „Getauften“, die Konfessionslosen und die Halbjuden.

Der Fuß und Bettag am Mittwoch, 20. Nov., ist gefälliger Feiertag.

Betriebsfragebogen im Handel. Durch die Kreis-

Der Deutsche und Österreichische Alpenverein, Section Wiesbaden, veranstaltet gestern im Vortragssaal des

Das Jungvolk sammelt Brot

für die bedürftigen Volksgenossen im Rahmen des WSW.

Haltet morgen die Spenden bereit.

Am morgigen Samstag führt das Jungvolk in der SA eine große Brotfammlung für das Winterhilfswerk durch.

Feierliche Übergabe der gesammelten Brote am Sonntagvormittag.

Nachdem am Samstag der Kreis Wiesbaden seine eigene Brotfammlung durchgeführt hat, erhielt derselbe am Sonntag, 17. Nov. aus den Kreisen Limburg, Rheingau, St. Goarshausen, Unterlahn, Untertaunus und Unterwesterwald 26 000 Brote zuzüglich.

Der Frontsoldat im Luftschutz.

- 1. Der Frontsoldat — stets Vorbild der Nation — kann und muß auch heute noch eine große nationale Aufgabe erfüllen.
2. Der Frontsoldat kann und muß im Reichsluftschutzbund mitarbeiten.
3. Der Frontsoldat kann und muß als Luftschutzhauswart, als Angehöriger der Hauswehr oder als Laienhelfer seiner Familie und der Hausbewohnerschaft wertvolle Dienste leisten.
4. Der Frontsoldat kann und muß auch im zivilen Luftschutz Tätigkeiten leisten und mit gutem Beispiel vorangehen.
5. Der Frontsoldat kann und muß dem Reichsluftschutzbund als Mitglied und Amtsträger angehören.

Früh Schütt, Mannheim, hielt einen hochinteressanten Lichtbildvortrag: „Bierig Stunden an der Warmolade-Kante“ und führte damit die Zuhörer in die gewaltige Felsenwelt der Dolomiten ein, die mit ihren hochragenden Türmen, Wänden, Felsbänken, Schluchten, zu den erhabenen

Bahnhof für Hausverwalter. Der 2. Jahrschlußkurs für Hausverwalter beginnt Ende November. In alle Haus-

Erhöhte Eintopfspende. Am letzten Sonntag erbrachte in Wiesbaden die Eintopfspende den Betrag von 18 277,50 RM. (Oktoberpende 16 307,72 RM). Im November 1934 belief sich das Ergebnis des Eintopftages auf 15 292,91 RM. Mithin sind im November 1935 984,46 RM. mehr aufgebracht worden als im Vorjahr.

Sonntagsdienst der Dentisten. Auf Anordnung des Kreisgesundheitsleiters und gemäß gesetzlicher und vertraglicher Bestimmungen ist ein Sonntagssonntagsdienst der Dentisten für Sonn- und Feiertage eingerichtet. Die Dentisten der Stadt Wiesbaden beginnen mit dem Sonntagssonntagsdienst am Sonntag, 17. November 1935. Die im Berufsstand dienenden Dentisten sind jeweils unter dem Dentisten-Sonntagsdienst veröffentlicht.

Für die Winterhilfe stellte die Firma Schuh & Sohn, Wiesbaden, 150 Paar Schuhe, bestehend aus 61 Paar Damenhäuschen, 12 Paar Damen-Sportschuhen, 35 Paar Herrenhäuschen, 5 Paar Herren-Überdugmänteln, 1 Paar Herren-Motortradiefel, 2 Paar Herren-Motortradiefel, 3 Paar Herren-Halbhaube, 2 Paar Herren-Sportstiefel, 7 Paar Knaben-Jungvolkstiefel, 4 Paar Knabenstiefel, 3 Paar Knaben-Hausstiefel, 4 Paar Knaben-Sportstiefel, 2 Paar Knabenstiefel, 7 Paar Turnschuhe zur Verfügung.

Fleisch- und Butterknappheit der 30 Jahre. Wie schnell doch alles vergehen wird. Herrlich ist es immer Mangel an Butter und Schweinefleisch, so gibt es Leute, die behaupten,

Brotfammlung



am 16.11.35

Während des Eintreffens des Propagandabusses auf dem Adolf-Hitler-Platz läuten die Glocken der evangelischen Hauptkirche. Nach Beendigung des Aufmarsches beginnt die Feier durch das Jungvolk. Sodann erfolgt Ansprache des Kreisleiters

ten, das habe es früher, das heißt vor dem Kriege, nicht gegeben. Und siehe da: im Sommer und Herbst 1905, also zu einer Zeit, wo die Grenzen offen waren und niemand an Denkschwierigkeiten dachte, herrschte in ganz Deutschland eine Knappheit an Butter und Fleisch. Diese Frage beschäftigte hegreichere Kreise auch die Öffentlichkeit in starkem Maße. Am 10. Oktober fand im Reichstag eine große Aussprache statt. Auch damals gab es einseitige Schwärze, die ihre Dummheiten in die Welt setzten. Doch nicht diese Überwinden mit ihrem Geschwätz den Mangelzustand, sondern die Regierung mit den erforderlichen Maßnahmen. In Deutschland ist wegen der damaligen Fleisch- und Butterknappheit niemand verhungert, und seitdem sind 30 Jahre mit großen Ereignissen vergangen. Warum kann es also nicht wieder einmal im Jahre 1935 eine Schweinefleischknappung geben? Die Hauptursache ist doch, daß die Volksgenossen den klaren Kopf bewahren und in den Maßnahmen der Regierung ein starkes Vertrauen haben. Den Überbrüglichen möge jedoch die Erinnerung an frühere knappen Zeiten Beruhigung sein. In jedem alten Zeitungsbuch aus dem Jahre 1905 ist über die Fleisch- und Butterknappheit in Deutschland zu lesen.

Reislerprüfungen im Handwerk. Vor den letzten Tagen der Reislerprüfung mit Erfolg bestanden: im Handwerk der Pfisterer Joh. Jochenberger aus Wiesbaden, als Bäckermeister Wilhelm Krause aus Wiesbaden, als Metzgermeister Hermann Schierlein, Konrad Schäfer aus Bad Schwalbach und Wilhelm Kalkus aus Niederrheinhausen. Ferner bestanden erfolgreich die Tapezierer Adolf Reuth-Wiesbaden, Ernst Welfenbach, Bierstadt, Josef Eidel und Wilhelm Reuser aus Oberlahnstein, der Schreiner Walter Jollmann aus Kuringen, die Elektronenhaltere Josef Frank, Wilhelm Hochbrügge, Rudolf Vogt und Karl Ochsle aus Wiesbaden, Wilhelm Faulstich, Fritz Schäfer, Fritz Kettner aus Kamburg, und Wilhelm Stod aus Bad Schwalbach, die Bäcker Herbert Fritz, Otto Kramer, Otto Reng und Daniel Wolf aus Wiesbaden, Karl Klein und Johann Bapt. Weiss aus Schierlein und Wilhelm Ulfelbach aus Frauenstein.

Meister des Goldtätengewerbes. Dem Rädchenmeister Paul Ortlieb wurde in Anerkennung seiner Verdienste im deutschen Goldtätengewerbe der Meistertitel verliehen. Im Auftrage der DAF, Reichsbetriebsgemeinschaft „Handel“, Fachgruppe Goldtätengewerbe, überreichte der Gaubetriebsreferent, Pa. Glauinger, dem neuen Meister das Diplom und die Meisterrabatte und würdigte bei dieser Gelegenheit dessen hervorragende Kenntnisse als Goldtätler sowie seine langjährige, an und Auslandsstätigkeit als Rädchenmeister. Zuletzt hat Herr Ortlieb 13 Jahre im Hotel „Quilliana“ als Rädchenmeister tätig. Nicht unerwähnt darf bleiben, daß der Pa. Ortlieb auch aktiv bei der Internationalen Kochkunstausstellung in Frankfurt a. M. mitwirkte.

Vorbereitungen für die Blumenzucht im Frühjahr. Zur Zeit erfolgt bereits die Frühjahrspflanzung des Blumengartens, der mit etwa 4000 Tulpenmischeln versehen wird. Zur nächsten Jahreszeit bebedet man die bepflanzteten Beete dann mit Tannenweige um sie vor Frost zu schützen. Zum Frühjahr werden die Tulpen den Jünglingen vor dem Auskruhen in ein kühn blühendes Blumenfeld verpflanzt.

75 Jahre Wiesbadener Bank. In diesem Jahre kann die Wiesbadener Bank e. G. m. B. H. auf ein 75-jähriges Bestehen zurückblicken. Aus diesem Anlaß findet am Sonntag, 17. Nov., 11 Uhr, im Kasinoaal, Friedrichstraße 22, eine Erinnerungsfeier statt. Auf die aus Anlaß des Jubiläums herausgegebene Festschrift kommen wir noch zurück.

Geschäftsgebäude. Am 16. November 1935 sind es 50 Jahre, daß das Spezialgeschäft für Tapeten und Einseleum sowie verarbeitete Artikel, Mauritiusstraße 5, an Herrn Kaufmann Wilhelm Gerhard übergegangen ist. Seit dem Tode des Centarohs im Jahre 1891 ging die Firma auf den Sohn, Kaufmann Wilhelm Gerhard über und Schwiager Sohn, Kaufmann Hans Müller in ununterbrochener Firmenführung über.

lammelten sich alsobald um den Wagen, dessen Außenwände Landkarten zeigten, auf denen man den Weg verfolgen konnte, den die Inajassen des Autos, zwei Weltbummler aus der Fischschlosserzeit bisher zurückgelegt haben.

— Deutsches Theater Wiesbaden. Der goldene Kranz von Jochen Büsch wird am Sonntag unter der Regie von Axel Doers zum ersten Male in Szene gehen. Margarete Bruns spielt die Kaiserin Emma. In weiteren Rollen sind beschäftigt die Damen: Heidemarie, Genzmer und Weber. Gustav Albert und Paul Breitkopf stellen zwei prächtiger Gestalten aus der Filmbranche dar, denen die Tapan der Herren Laube, Jäger-Westphal, Lehmann, von Heben und Reichmann gegenüberstehen. Die Bühnenbilder entwarf Lothar Schend-nov-Trapp. Am Montag gelangt zum ersten Male in dieser Spielzeit Puccinis „Bohème“ zur Aufführung. Neu bricht ihr der „Kudali“ mit Sultus Katona. — Für Sonntag, 24. d. M., wird eine Reinszenierung von Richard Wagners „Götterdämmerung“ vorbereitet. Inszenierung Hanns Ritterich, Musikalische Leitung: Karl Elmendorff. Bühnenbild: Lothar Schend-nov-Trapp. — Wegen Erkrankung von Herrn Ohwald gelangt heute, Freitag, in Entamreihe P. nicht „Der Barbier von Bagdad“ sondern Puccinis Oper „Madama Butterfly“ zur Aufführung. (Anfang 20 Uhr, Ende gegen 2 1/2 Uhr). Die bereits gelösten Karten behalten auch für die geänderte Vorstellung ihre Gültigkeit.

— Deutsches Theater Wiesbaden. (Wochen-spiel-plan.) Sonntag, 17. Nov. 14.30 Uhr: „Königsstuhl“ (kein Kartenverkauf); 20 Uhr: (H 10) zum ersten Male: „Der goldene Kranz“, Volksstück von Jochen Büsch. Montag, 18. Nov. (A 11), „Die Bohème“. Dienstag, 19. Nov. (B 11), „Negen und Wind“. Mittwoch, 20. Nov. (C 11), „Tannhäuler“. Donnerstag, 21. Nov. (D 12), „Die Vielgeliebte“. Freitag, 22. Nov. (E 10), „Der goldene Kranz“. Samstag, 23. Nov. (außer Stammreihe): „Drei alte Schachteln“. Sonntag, 24. Nov. (F 11), in neuer Inszenierung, „Götterdämmerung“.

— Weidens-Theater. (Wochen-spiel-plan.) Sonntag, 17. Nov. 15.30 Uhr: „Lomatsch“; 20 Uhr: „Kraß im Hinterhaus“. Montag, 18. Nov. (Stammreihe I, fünfte Vorstellung), „Anna und Albalbert“. Dienstag, 19. Nov. „Was ich frucht, das liebt sich“. Mittwoch, 20. Nov.: „Lomatsch“. Donnerstag, 21. Nov.: „Anna und Albalbert“. Freitag, 22. Nov.: „Kraß im Hinterhaus“ (kein Kartenverkauf). Samstag, 23. Nov.: „Anna und Albalbert“. Sonntag, 24. Nov., 16 Uhr: „Kraß im Hinterhaus“; 20 Uhr: „Lomatsch“.

— Im Sprudelstrand. Am Sonntag, 17. November, findet im großen Saal des Kurhauses, 20.11 Uhr, die große närrische Generalversammlung der Interessengemeinschaft „Sprudel/Neuer Kurverein“ statt.

Wiesbaden-Viebrich.

Wir verweisen auf den Beginn der allgemeinen Körper-schule mit der WGG, „Kraß durch Freude“ für Männer und Frauen gemeinsam in Viebrich in der Riehl-schule Montags in der Zeit von 20-21.30 Uhr. Interessenten melden sich direkt bei dem Lehrer. Frau Wilhelmine Fuchs, Wwe. Wilhelm-Kalle-Str. 15, feiert heute, Freitag, ihren 75. Geburtstag.

Wiesbaden-Schierstein.

Der Orts-schwarzwart für Obstbau, Baum-schul-besitzer Kasper, hielt in der Strauch-wirtschaft Ambrosius eine Versammlung ab, um die Mitglieder des Obst- und Gartenbauvereins mit den Bedingungen zur Gewährung von Beihilfen für die Neupflanzung von Obstbäumen durch das Reich bekannt zu machen. Ob-stämmiger Bescheid ist einmütig festgesetzt über die beschriebene Gemein-schaftspflanzung, die in dem zum geschlossenen Obstbau-gebiet erklärten Schiersteiner Ge-

Die erste Sitzung des Landesfirchensrats.

— Darmstadt, 14. Nov. Der vom Herrn Reichsminister Kerrl neuernannte Landesfirchensrat trat, wie bereits kurz berichtet, am Dienstag, den 12. November, zu seiner ersten Sitzung zusammen. Er gab sich seine Geschäftsordnung und berief Herrn Oberfirchenrat Pfarrer Jentgraf zum Vorsitzenden, Herrn Oberfirchenrat Dr. Müller zum stellvertretenden Vorsitzenden und Herrn Stefan Schäfer zum Schrift-führer. Etliche dringende Notfälle im kirchlichen Leben wurden im Sinne der Ver-fügung entschieden. Sämtliche Beschlüsse wurden einstimmig gefaßt. Die Mitglieder des Landesfirchensrats sind: Pfarrer von Bernus (Wiesbaden), Reichs-schwarzwart Dr. Weymann (Frankfurt a. M.), Landesbischof Lic. Dr. Dietrich (Darmstadt), Präbident Ripper (Darmstadt), Pfarrer von Krane (Wiesbaden), Pfarrer Dens (Wiesbaden, Oberh.), Oberfirchenrat Dr. Müller (Darmstadt), Stefan Schäfer (Wiesbaden, Oberh.), Oberfirchenrat Pfarrer Jentgraf (Wiesbaden, Oberh.).

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Kaubüberfall in Frankfurt a. M. — Frankfurt a. M., 14. Nov. Donnerstagsabend kurz vor 18 Uhr erschien in dem Hause Wöhlerstraße 3 ein Bettler und erbat sich von dem Diener einer dort wohnenden Familie ein abgelegtes Hemd. Der Diener war auch bereit, ein solches Hemd zu geben und begab sich in seine Kammer, um das Hemd zu holen. Plötzlich erschien dort der Bettler, der dem Diener heimlich gefolgt war, und zwang diesen mit einer Pistole, sich setzen zu lassen und dann mit dem Gesicht nach unten auf den Boden zu legen. Dann nahm der Räuber Bettzeug und Matratzen auf den Gefesselten und brachte ihm mit Erschießen, falls er sich bemerkbar machte. Dann raubte der „Bettler“ alles was er ergreifen konnte und packte es in zwei Koffer ein, mit denen er dann spurlos verschwand. Der stark eingeschüchterte Diener wagte sich erst nach längerer Zeit von seiner Fesselung zu befreien und das Überfall-mando zu verhandeln. Da inzwischen eine geraume Zeit verstrichen war, blieben die ersten Nachforschungen ohne Erfolg. Geräucht wurden: zwei Koffer, ein schwarzer Anzug mit 13 RM Silbergeld, ein Sportanzug, eine hellblaue Jacke, ein Wintermantel, ein Sommermantel, Hut, Mütze, Schuhe, Kragen und Kravatten und anderes mehr.

Mißgeschick und verborgen.

— Darmstadt, 14. Nov. Wie das Geheim Staats-polizeiamt mitteilt, ist die Kaltn-Gefährlichkeit auf Grund des § 1 der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutz von Volk und Staat vom 28. Februar 1933 mit sofortiger Wirkung aufgehoben und verborgen worden. Das gesamte Vermögen einschließlich des Hauses Luisenstraße 28

Preußisch-Süddeutsche Staatslotterie.

Donnerstag-Vormittagsziehung.

10 000 RM: 72 443. 3000 RM: 19 439 292 106 295 252. 2000 RM: 245 328. 1000 RM: 32 049 160 358 180 973. 800 RM: 82 841 107 577 181 460 190 307 201 281 237 560 381 264 290 345 391 174.

Donnerstag-Nachmittagsziehung.

100 000 RM: 14 347. 3000 RM: 186 305. 2000 RM: 116 030 288 964. 1000 RM: 39 036 44 252 139 993 182 809 220 977 312 082. 800 RM: 11 025 58 562 75 897 76 034 80 843 245 184 282 844 318 355 320 493 342 394 366 230. (Ohne Gewähr.)

Am Donnerstagsnachmittag wurde der Haupttreffer der zweiten Klasse der Preußisch-Süddeutschen Staatslotterie mit 100 000 RM auf das Los Nr. 54 347 gezogen. Es wird in beiden Abteilungen in Ägeln in Oberhessen und Pommern gespielt.

markungsteil zwischen der Grobrot Mühle und dem Freudenberger Weg angelegt werden soll. Gerade jetzt, wo ein großer Teil der alten Obstbäume der Art zum Opfer fällt, ist die Zeit für die Zentrifugation des Obstsaftes in Schierstein besonders günstig. Nach der Verammlung des Obst- und Gartenbauvereins hat sich die Ortsbauernschaft nach eine Reihe Reichs-schwarzwaren angekauft, u. a. wurden die Kontingentsmarken für Getreide ausgegeben.

Wiesbaden-Dohheim.

Am Donnerstag, 14. Nov., feierte Frau Sulanne Schnell, Wwe. Wilhelmstraße 19, in geistiger und körperlicher Frische ihren 84. Geburtstag.

Am kommenden Samstag, 16. Nov., 20 Uhr, veranstaltet der S. S. Sturm 8/80 unter Mitwirkung des M. J. Standerte 80 im Tarnheim einen Kunstabend. Die Stunden der Winterhilfe. Ein ausgezeichnetes Programm mit Lotos, Kreis-schießen, Regeln usw. wird für die nötige Unterhaltung sorgen. Es ist hier jedermann Gelegenheit gegeben, einige genussreiche Stunden zu erleben, zumal der Reinertrag einem guten Zwecke zugedacht ist.

Wiesbaden-Sonnenberg.

Als ein Gefälligkeiter in der Rambahof Straße dieser Tage in seinen Stall kam, machte er eine sehr unangenehme Entdeckung. Sechs Kühner lagen mit durchgehissener Kehle am Boden. Der freude Krug konnte leider noch nicht erledigt werden.

Wiesbaden-Rambach.

Die Räte der Ortsbauernschaft für das Winterhilfswerk ist abgeschlossen. Die Spenden listen erfreulicherweise noch viel reicher als im Vorjahr.

Der hiesige Obst- und Gartenbauverein ist verständig in seinen Bestrebungen, den heimischen Obstbau zu fördern, der in unserer Gegend den besten Ruf genießt. Von der Gewährung der staatlichen Beihilfen für die Neupflanzung von Obstbäumen wurde sehr reger Gebrauch gemacht und eine große Anzahl von Obstbäumen als Ersatz für die abgängigen neu gepflanzt.

Die Waldarbeiten in hiesigen Stadtwald haben begonnen, eine mittelmäßige Arbeitsleistung für viele. Zur Zeit wird im Distrikt Tatsachsdahl Holz gefällt.

In einem Betrieb an der Wiesbadener Straße wurden in einer Nacht, anscheinend durch einen Diebstahl, acht Säbner gestiftet.

in Offenbach, Freimaurerloge „Carl und Charlotte zur Treue“, wird beschlagnahmt und zugunsten des Landes Hessen eingezogen.

Jedes Brautpaar muß einen Obstbaum pflanzen.

— Friedberg, 14. Nov. Der Gemeinderat von Nieder-Friedberg hat einen nachahmenswerten Beschluß gefaßt. Danach wird jedem Brautpaar zur Pflicht gemacht, bei der Trauung einen Obstbaum in der Gemeinde zu pflanzen. Damit soll der Bestand an Obstbäumen in der Friedberger Gegend gefördert und eine höhere Obsternte erzielt werden.

Brand in einem Sägewerk.

— Laubach, 14. Nov. In dem Sägewerk der hiesigen Firma Gebrüder Schmidt, das in der Nähe der Bahnstation Laubacher Wald an der Strecke Müde-Laubach-Lungen liegt, brach am Donnerstagsmorgen gegen 5 Uhr in der Kesselschmelze Feuer aus, dem die Maschinenhalle mit den Kesseln und Holzspalten zum Opfer fiel. Über die Entstehungsurache des Brandes ist bis jetzt noch nichts bekannt.

Ein Raubüberfall.

— Vich (Oberhessen), 14. Nov. Seit einigen Tagen wurde in Vich allenthalben, vor allem aber in den höher gelegenen Teilen, ein erheblicher Wassermangel festgestellt, der von Tag zu Tag zunahm. Selbst am gestrigen Sonntag lag kein Wasser in den Speichern an. Man nahm daher an, daß irgendein im Leitungsbau ein schwerer Rohrbruch erfolgt sei. Alle Nachforschungen blieben aber ergebnislos. Nun wurde festgestellt, daß vor einigen Tagen mehrere Jungen im Alter von 10 bis 13 Jahren mit einem Kesselschmelze ins Wasserwerk eingedrungen waren und den großen Speerhieb des Hauptbehälters aufgezogen hatten. Dadurch war das Trinkwasser der Stadt nicht mehr in die Leitung, sondern in den nahen Wäldchen Tich gelaufen. Der Wasserversorger hat so der Stadt erhebliche Kosten verursacht.

— Aus dem Rindbühnen, 15. Nov. Mit der fort-schreitenden Jahreszeit beginnen sich die Fluren in den Gematzungen des Rindbühnen langsam zu leeren. Die letzten Feldfrüchte des Jahres, es sind dies nur noch Dillwurz und Rüben, werden zur Zeit eingebracht. Zuweilen wird, um den Anfall der Dillwurz und Rübenblätter als Grün-lieferant intensiver verwertet zu können, die Aussaat des Wintergetreides vorgezogen. Das besonders frühzeitig gefaßte Korn ist bereits gut aufgegangen und zeigt ein lippiges Wachstum. Die Vorbereitungen der für die Frühjahrsbestellung vorgesehener Grundstücke sind jetzt gleichfalls im Gange. Die Vornahme der Herbst- und Winterdüngung, sowie das Stützen der Felder bedingt noch eine Fülle von Arbeit, ehe der Landwirt die wohlverdiente Ruhe des Winters genießen kann.

— Niedenbach, 15. Nov. Die Eintopffammung erbrachte hier 15.40 RM, gegenüber 18.75 RM bei der ersten Sammlung.

— Wölfen, 15. Nov. Ein dreifacher Einbruch wurde im hiesigen Pfarrhaus verübt. Während einer kurzen Abwesenheit des Wohnungsinhabers, Herrn Pfarrer Keller, verschaffte sich ein Dieb Zutritt zu der Wohnung. Der Eindringling wurde jedoch durch den Wohnungsinhaber überrascht, entkam jedoch unerkannt trotz sofortiger Verfolgung auf seinem mitgeführten Fahrrad. Nur dem Umstand, daß ihm Dieb verhältnismäßig wenig Zeit zur Verfügung stand, ist es zu danken, daß demselben nicht ein größerer Geldbetrag in die Hände fiel. — 37 73. Lebensjahr vollendet heute Freitag unsere Einwohnlerin Frau Kath. Dangel.

— Eltville i. Rhg., 14. Nov. Die Reichsbahn-direktion Mainz hat anlässlich der Eltville Rappesberg am Sonntag, 17. November d. J., folgende Sonderverbindungen in den Fahrplan eingestellt: Als Wiesbaden am 15.40 Uhr und 17.44 Uhr. Der erste Triebwagen führt nur bis Eltville, der zweite führt bis Wiesbaden. Sonderfahrkarten nach Eltville am 20.10, 21.17, 22.30 Uhr und nach 1.30 Uhr. Die Sonderzüge nach und von Eltville halten auf allen Stationen. Die Stadtverbindung ab Eltville 1.30 Uhr geht über Wiesbaden nach Mainz. Alle Bahnhöfe im Umkreis von 35 Kilometer von Eltville haben am Kirchweihnachts-Sonntagsfahrten nach hier aufgelegt.

— Nassau a. d. L., 14. Nov. Auf dem Martinmarkt waren 462 Schweine aufgetrieben. Es wurden bezahlt für 4 bis 6 Wochen alte Ferkel 17 bis 20 RM, für 6 bis 8 Wochen alte 22 bis 25 RM, für 8 bis 12 Wochen alte 28 bis 35 RM. Der Verkauf war mäßig.

— Bergau-Schweern, 14. Nov. Am 15. November begibt Maurermeister Chr. Wendenius seinen 90. Geburtstag. Der Jubilar ist noch einer der wenigen Betranen von 1870/71 aus dem Inf.-Regt. 87.

— Rimbach a. d. L., 14. Nov. Im Steinbruch Hamm bei Langenbergh wurde eine Großsprengung unter Verwendung von 175 kg Pulver vorgenommen. Es wurden über 8000 Kubikmeter Steine dadurch gelöst. Unter dieser Menge befindet sich ein Felsblock von 1000 Kubikmeter.

— Wehlar, 14. Nov. Eine hässliche Schärfschäpide im hiesigen Wald in dem Kreisort Rausheim. In den letzten Tagen wurden über 20 Felle politisch gemeldet. Ein Todesopfer ist bereits zu verzeichnen. Der Kreisrat hat harte Maßnahmen und die Schließung der Schule sowie des Kindergarten angeordnet. Öffentliche Veranstaltungen sind ebenfalls unterlag.

— Janau, 14. Nov. Donnerstagsmorgen um 5 Uhr ent-gelkten im Bahnhof Klein-Steinheim drei Wagen eines Güterzuges. Zwei Wagen fielen um und sperrten für längere Zeit die Einfahrtweiche aus Richtung Hanau. Der Zugverkehr wurde durch eingeleiteten Betrieb aufrecht erhalten. Mehrere Personenzüge erlitten größere Verspätungen.

— Darmstadt, 14. Nov. Der Oberst a. D. der Landes-polizei Karl Geppert in Darmstadt wurde durch Ver-fügung des Reichs- und preussischen Ministers des Innern mit der Verleihung der Dienstkreuz eines sammtlichen Polizeidirektors bei der Polizeidirektion Darmstadt beauftragt.

Beachten Sie bitte die heutige Groß-Anzeige der Adam Opel A.G., Rüsselsheim. Verlangen Sie von uns weitere Ausführungen



Autohaus Wiesbaden G. m. b. H. Nikolasstraße 7 Fernruf 22519/20

Millionen-Devisenschiebung

eines jüdischen Fabrikanten.

Kön a. Rh., 14. Nov. Der jüdische Fabrikant Emanuel Wendel in Bonn hat umfangreiche planmäßige Devisenschiebungen begangen. Es wurde festgestellt, daß Wendel, der nach Holland geschickte ist, insgesamt etwa eine Million RM über die Grenze geschmuggelt hat oder durch seine Helfer schmuggeln ließ. Das Privatvermögen Wendels, das einen Wert von über einer Million RM hat, wurde beschlagnahmt.

Rundfunk-Ede.

Beachten Sie am Samstag! Berlin: 14.15 Uhr: Unterhaltungskonzert. 15.30 Uhr: „Mit Tungen verdrückt“. Hörspiel. 16 Uhr: „Nacht drei an. Berlin ist dran!“. Zwei Stunden Frohsicht. 22.30 Uhr: Fröhliche Stunde zum Wochenende. Breslau: 18 Uhr: Lebendige Literaturgeschichte. 20.10 Uhr: „Wir fahren ins Land“. Zwei frohe Stunden als Dienst am Kunden. 22.30 Uhr: Tanzmusik. Hamburg: 18 Uhr: Unsere Dichter und ihr Werk. 23 Uhr: Tanzmusik. Köln: 15.40 Uhr: Sauerländer Bilderbogen. 19 Uhr: „Agdienberg“. Hörfolge. 20.10 Uhr: Der Abend der Übertragungen. Rüsselsheim: 18.20 Uhr: Orgelkonzert. 20.15 Uhr: Märche und Soldatenlieder. 22.40 Uhr: Tanzmusik. Leipzig: 19 Uhr: Blasmusik. 20.10 Uhr: Leipzig — Frankfurt — Rud.-Jagd! 22.30 Uhr: Tanz- und Unterhaltungsmusik. München: 14.20 Uhr: Klaviersonaten. 15.15 Uhr: Lieber Schmeißer! Komponisten. 19 Uhr: „Der Freischütz“. Oper von Weber. 23 Uhr: Nachmusik. Stuttgart: 13.15 Uhr: Operettenkonzert. 15 Uhr: „H. J. J.“. 20.10 Uhr: Sauter. 24 Uhr: Nachkonzert.

Die heutige Ausgabe umfasst 16 Seiten und das Unterhaltungsblatt.

Das bietet **OPEL**

Neue Modelle - niedrigere Preise!

1936er Modelle schon jetzt! • Ein neues Vollautomobil zu beispiellos niedrigem Preis • Bei den anderen Typen einschneidende Preissenkung - aber nur für kurze Zeit

Wer sofort kauft - kauft am vorteilhaftesten

Die Qualität der OPEL-Wagen, ihre ausgeglichene Konstruktion und ihr hoher Sach- und Gebrauchswert haben 1935 in allen Käuferschichten eine Anerkennung gefunden, wie sie noch nicht dagewesen ist. - Dieser große Erfolg und der Wille, die Gefolgschaft der 18000 den ganzen Winter über in Arbeit und Brot zu halten, geben OPEL die Möglichkeit und damit die Verpflichtung zur sofortigen Durchführung folgender umwälzenden Maßnahmen:

- ① Schaffung eines Vollautomobils zu einem Preis, wie er bisher in der Automobilgeschichte für ein derartiges Wertobjekt noch nie erreicht wurde.
- ② Einschneidende Preis-Senkung für alle anderen 1936er OPEL-Personenwagen vom 15. November 1935 bis 14. Februar 1936.*

* Da die Durchführung dieses großzügigen Planes gleichmäßigen Produktionsverlauf voraussetzt, sind die Wagenpreise seitlich gestaffelt. Mit der fortschreitenden Jahreszeit werden sie dem Normalpreis angenähert, der am 15. Februar 1936 wieder in Kraft tritt.

Neu

OPEL P4

ein Vollautomobil für **RM 1650**

Die Weiterentwicklung des hunderttausendfach anerkannten und bewährten 1,2 Ltr.-Typs. Ebenfalls ein 4 Zyl. 4 Takt-Motor! Das praktische Leistungsvermögen bleibt das gleiche, der Verbrauch konnte trotzdem wesentlich verringert und die Wirtschaftlichkeit noch bedeutend erhöht werden. Das Äußere ist dem Zeitgeschmack angepaßt, ohne aber so wesentliche Vorzüge wie Bodfreiheit, Geräumigkeit und Bequemlichkeit zu opfern.

OPEL P4 Limousine **RM 1650**

OPEL P4 Cabriolet-Limousine **RM 1880**

OPEL P4 Spezial-Limousine **RM 1880**

OPEL 1/2-Tonner-Lieferwagen **RM 1890**

OPEL 1/2-Tonner-Lieferwagen-Fahrgestell .. **RM 1500**

PREISENKUNG

für die anderen 1936er Modelle!

PREISE:	BISHER	Nur 30 Tage bis 14. XII. 35	Danach steigend	
			vom 15. XII. 35 bis 14. I. 36	vom 15. I. 36 bis 14. II. 36
*Typ Olympia Limousine	RM 2500	RM 2300	RM 2350	RM 2400
*Typ Olympia Cabriolet-Limous.	RM 2500	RM 2300	RM 2350	RM 2400
6 Zyl. 2 türige Limousine	RM 3250	RM 2990	RM 3055	RM 3120
6 Zyl. 4 türige Limousine	RM 3600	RM 3312	RM 3384	RM 3456
6 Zyl. 4 sitzige Cabriolet	RM 4000	RM 3680	RM 3760	RM 3840
6 Zyl. Sechssitzer Limous.	RM 4800	RM 4416	RM 4512	RM 4608

• Alle anderen Typen u. Modelle des gesamten Opel-Personenwagenprogramms, ausgenommen der OPEL P4, erfahren die entsprechende Preisermäßigung.
• Maßgebend für den Preis ist der Tag der Zulassung, nicht der des Kaufes.
• Am 15. Februar 1936 treten die bisherigen Preise wieder in Kraft.

OPEL DER ZUVERLÄSSIGE

ADAM OPEL A. G. RUSSELSHEIM AM MAIN · PREISE AB WERK

*Er kostet wenig -
er verbraucht wenig*

Hanna

die herrliche Strickhose für Damen, aus edler, reiner Wolle in entzückenden Farben RM 5.45, andere Markenfabrikate RM 2.70 in vielseitiger Auswahl. Jetzt ist die Zeit, beim Uebergang zum Herbst und Winter, die richtige Unterbekleidung im Fachgeschäft Schirg, Webergasse 2, zu kaufen.

Sie schützen sich gegen Witterungseinflüsse Zweckmäßig, haltbar und dabei elegant muß Unterbekleidung sein, wie sie bei Schirg zu haben ist, wo Sie gut und gewissenhaft bedient werden.

Strumpfhaus

Schirg

Webergasse 2

Keine Sorgen wegen des Abendessens

Grethers Fleischsalat, Italienischer Salat mit und ohne Mayonnaise, Gemüsesalat, Kartoffelsalat v. Man. kartoffeln, täglich frisch. Alles eigene Anfertigung.

Grether, Neugasse 24.

Schnupfen
CRÈME DEHNÉ 70 J in APOTHEKEN

Hasen! Hasen!

- Hasen, abgezogen Pfd. 1.10
 - Hasenbraten „ 1.30
 - Hasenkeulen „ 1.30
 - Zerhackter Hase „ 1.10
 - Hasenpfeffer 0.70
- Rehrücken, Rehkeulen, Fasanen, Gänse, sowie alles andere Geflügel billigst. Anzahlungen auf Weihnachtsgänse, sowie auf alles andere Wild und Geflügel wird entgegengekommen.

Jac. Häfner

Wild- u. Geflügelhandlung

Marktplatz 1

Telephon 27111.



Mantel oder Stützer?

Beide haben ihre Vorzüge. Es kommt nur darauf an, welchen Zweck Sie damit verfolgen, ob Sie viel unterwegs sind, ob Sie gerne wandern, ob Sie viel im Freien zu tun haben usw. Kommen Sie bitte bei uns vorbei. Wir beraten Sie gerne und ganz zwanglos.

- Winter-Mäntel . . . ab RM 24.—
- Uebergangsmäntel ab 30.—
- Loden-Mäntel . . . ab RM 14.50
- Regen-Mäntel . . . „ 9.75
- Sakko-Anzüge . . . „ 24.—
- Sport-Anzüge . . . „ 27.—
- Stützer 27.—

Für Kinder.

Winter-Mäntel - Lodenmäntel - Regen - Mäntel Anzüge - Hosen - Windjacken - Pullover ebenfalls sehr günstig im Preis

Schon die Preise zeigen Ihnen, wie preiswert wir sind. Noch mehr überrascht Sie die gute Qualität, mit der wir unsere Kunden bedienen. Darum knüeten so vielen Wiesbadener bei den gewissenhaften Fachleuten für Herren- und Knabenbekleidung



Lehr Kirchgasse und Faulbrunnenstraße

Der neue SENKING-GASHERD

Die formschöne Linie Dieser ideale Senking-Gasherds entspricht den höchsten Anforderungen.

Ich erlaube Ihnen Besuch, um Ihnen unverbindlich die großen Vorteile dieses Senking-Gasherds zu erklären.

L. D. JUNG Kirchgasse 47

Puppenklinik
II Faulbrunnenstraße II

Sämtl. Reparaturen billigst. Puppen-Perücken, -Schuhe und -Strümpfe in großer Auswahl.

1936

Kalender

für jeden Zweck
Tafel - Block - Notiz

KOCH AM ECK

K. & E. - Niederlage

Elektr. Apparate

Reparaturen an Heißdraht-, Relais-App. von usw. schnell, prompt, preiswert. H. Braun, Schiersteiner Straße 55a.

Herde - Oefen

neu - gebraucht kaufen Sie am besten nur im Fachgeschäft

Ofen-Kaus

Bismarckring 28, Torfahrt, Kein Laden. Pepsin-Creme und Seife

leidt über 20 Jahren seitens bemüht bei

Hautjucken + Flechte
Ausschlag, Wundlein, Hals- u. Drogenie R. Weizmann, Kirchstraße 20, Schloß-Drogerie Siebert, Marktstraße 9. 1937

Elektromagnetische Spezialbehandlung
gegen

Ischias

Rheumatismus, Neuralgien
Salus-Institut, Luisenstr. 4, P.



Kennerinnen sagen:

wenn einen Mantel - dann von Gibbrich & Co.

Die Kunst, eine Kleidung zu schaffen, die in Stil und Ausstattung, Qualität und Verarbeitung selbst verwöhntesten Ansprüchen genügt und dennoch auch dem bescheidenen Geldbeutel erschwinglich ist - diese Kunst setzt ein in jahrzehntelanger Erfahrung gereiftes Fachkönnen voraus!

Sehen Sie sich zwanglos unsere Mäntel an, Sie haben dann einen Maßstab unseres Könnens.

Die Hauptpreislagen für unsere bekannten Prachtstücke:

- 1975 2975 3975 4950 5950

Gibbrich & Co.
Das große neuzeitliche Spezialhaus
WIESBADEN LANGASSE - MARKTSTRASSE

Schmerzl. Entl. von Hüft- u. Kniegelenken, Kosmetisch. Institut Gronau, Wilhelmstraße 60, Telephon 23917.

Todesfälle in Wiesbaden
Philipp Theis, Galtmirt, 69 J., Moritzstraße 34, † 13. 11.
Wilhelmine Konnand, geborene Krümmenauer, Bme., 62 J., Fehlbühlstraße 20, † 13. 11.
Johann Selim, Schulmeister, 60 Jahre, Rüdelsheimer Str. 38, † 13. 11.
Henriette Jung, geb. Maurer, Bme., 93 Jahre, Launestr. 63, † 13. 11.

Heute entschlief sanft nach kurzem, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein lieber guter Mann, unser treusorgender Vater, lieber Opa, Bruder und Schwiegervater
Herr Philipp Theis
Gastwirt
im 70. Lebensjahr.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Frieda Theis, geb. Halst
Lia Zindel, geb. Theis
Liesel Enders, geb. Theis
Peter Zindel
Inge u. Helga Zindel.
Wiesbaden, den 13. November 1935.
Moritzstr. 34.
Die Einäscherung findet am Montag, 18. November, vormittags 10 Uhr auf dem Südfriedhof statt.

Die Angora-Bluse

weich - warm - wollig - ist jetzt die richtige Ergänzung zu Ihrem Kostüm und Complet, vorrätig in den neuen Farben Auch Angora-Stoffe in großer Auswahl, außerdem kann jeder gewünschte Farbton eingefärbt werden

Walter Bender
Damenmoden Langgasse 20

Bestedic Schulen

Geschenkartikel Porzellan Services Zahlungserl. Etagegeschäft Wiesbadener Besteckfabrikation Weiler & Co. Kirchgasse 27, 2 gegenüber Wachenrath

Dankagung.
Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme und die zahlreichen Kranz- und Blumenpenden anlässlich des Hinscheidens unseres lieben Entschlafenen laden wir hiermit unseren besten Dank.
Ganz besonderen Dank der 87er Kameradenschaft, der HERD'S, Stimmpunkt Weltweit, seinen früheren Arbeitskollegen der Stadt, dem Bruder Alexander für seine liebevolle Hilfe, sowie dem Vater Guido für seine tröstlichen Worte am Grabe.
In tiefer Trauer:
Frau Kath. Buhn
nebst allen Angehörigen.
Wiesbaden, den 15. November 1935.
Goebenstraße 26.

Statt Karten.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen
Frau Luise Becker
verw. Herber, geb. Kissling
sprechen wir unseren innigsten Dank aus.
In tiefer Trauer:
Die Hinterbliebenen.
Wiesbaden, den 13. November 1935.

ZEPPELIN-Loba
das feine Bohnerwachs
nur 75 Pf. die Pfund-Dose
Ergötlich in den Feuchdrogerien.



Die erste Haupttagung des dritten Reichsbauerntages.

Feierliche Eröffnung.

Goslar, 14. Nov. Bei frohendem Sonnenschein begann der Tag der ersten Haupttagung des dritten Reichsbauerntages, und die Tausende, die heraufgezogen zu der Anhöhe, die von der Stadthalle gekrönt wird, hatten bei der fernen Sicht einen wunderbaren Blick über die Harzberge. Hakenknappener und Fahnenumspannte Säulen umrahmten die breite Anfahrtsstraße, die zum Haupteingang der riesigen Halle führte.

Schon lange vor Beginn war die neue Stadthalle von den Bauernochtern dicht gefüllt, und auf der Bühne hinter dem Rednerpult hatte der Reichsbauernrat, der

Ordnung der Erzeugung. Die Vorträge des ersten Vormittags wurden abgeschlossen mit einem Bericht des Leiters der Reichshauptabteilung III, Dr. Korte, über „Die Ordnung des Marktes“.

Stand der Vormittag im Zeichen der lebensnotwendigen Bedeutung und praktischen Durchführung der Erzeugungsschlacht, so galten die Vorträge des Nachmittags der Aufzeichnung der weltanschaulich-ethischen Grundzüge. Die sittlichen und weltanschaulichen Kräfte des deutschen Bauernums wurden als die unabdingbare Voraussetzung für die neue weltliche Lebensordnung des deutschen Volkes herausgestellt.

Reichshauptabteilungsleiter Hahn eröffnete die Vortragsreihe mit einem Vortrag über „Das weltanschaulich-



Goslar im Zeichen der deutschen Trachten.

Jum 3. Reichsbauerntag in Goslar haben sich Bauern aus allen deutschen Gauen zum Teil in ihren heimatlischen Trachten eingefunden. — Auf unserem Bild sieht man eine Gruppe von Wälder Bauern vor der jahnelgeschmückten Goslarhalle, in der am Mittwoch die erste Haupttagung begann. (Associated Press, M.)

Führerkörper des deutschen Bauernvolkes, Platz genommen. Die Bevölkerung von Goslar, die an dieser ersten eigentlichen Haupttagung des Reichsbauerntages schon früh auf den Beinen war, bereitete den bekannten Führern des deutschen Bauernvolkes begeisterte Kundgebungen. Die feierliche Eröffnung wurde durch ein Musikstück der Kapelle der SS-Bertragungsabteilung Braunshweig eingeleitet. Dann eröffnete der Sprecher des Reichsbauernrates, Ministerpräsident a. D. Franzow, die erste Haupttagung des dritten Reichsbauerntages. Er begrüßte sodann die Vertreter der Parteien, des Senates und der Reichsregierung, der SA, SS, des Arbeitsdienstes, der Händlichen Verbände und der Kirche. Mit besonderer Herzlichkeit hieß er die anwesenden ausländischen Bauernvertreter willkommen und zwar Angehörige von Bauernorganisationen aus Belgien, Bulgarien, Dänemark, Frankreich, Großbritannien, Holland, Ungarn, Italien, Jugoslawien, Letland, Norwegen, Polen, Schweden, Schweiz, Tschechoslowakei und den Vereinigten Staaten von Nordamerika.

Arbeit — Recht — Lebensanbahnung.

Als ersten Redner der Haupttagung wurde sodann dem Stabsabteilungsleiter Dr. Merkel das Wort erteilt zu seinem Vortrag über „Die Neuordnung des Rechtes als Voraussetzung neuer Wirtschaftsgestaltung“. In dieses Referat schlossen sich diejenigen Vorträge, die sich in erster Linie mit der Erzeugungsschlacht beschäftigen, wie ja überhaupt diese erste Vortragsreihe unter dem Gesamtitel „Der Ordnungsgedanke“ dazu bestimmt ist, die Grundlagen der Erzeugungsschlacht aufzuzeigen. Von der Reichshauptabteilung II, die die eigentliche Trägerin der praktischen Durchführung der Erzeugungsschlacht ist, sprach ihr Leiter Dr. Brumwendaum über „Die Grundlagen der Erzeugungsschlacht“, der Stabsleiter Dr. Krohn über „Die

liche Grundlage blutgemäßer Lebensanbahnung“. Er behandelte in hervorragender Formulation die Notwendigkeit für den Bauern und darüber hinaus für das ganze deutsche Volk, die Reinheit des Blutes als höchstes Gut zu hüten und die gottgewollten Gesetze des Blutes und der Vererbung zu achten. Der stürmische Beifall, mit dem die Bauern immer wieder diese Forderung nach Reinerhaltung des Blutes und der Rasse begleiteten, bewies, daß sie auf diesem Gebiet ebenso der Parole des Reichsbauernführers folgen wollen wie bei der Durchführung der Erzeugungsschlacht. Stürmische Zustimmung fand auch die Feststellung des Redners, daß der bäuerliche Boden für alle Zukunft der Spekulation des Geldes entzogen sei.

Als nächster Redner sprach Stabsabteilungsleiter Dr. Kuhn über „Die Erhaltung des Blutes“. In seinen ausführlichen, durch reichhaltiges Quellenmaterial belegten Ausführungen gab der Redner eine großangelegte, geschichtliche Darstellung der Erbkrankheiten des Blutes in allen Zeiten germanischer Völker.

Zum Abschluß des ersten Tages sprach Stabsabteilungsleiter Hahn über „Bauernarbeit — und dazu noch Sport?“. Der Appell des Redners an die deutschen Bauern, durch Leibesübungen einen Ausgleich für die schwere körperliche Landarbeit zu schaffen und den Körper als Träger des Blutes leistungsfähig zu erhalten, wurde eindrucksvoll unterstützt durch Vorführung rhythmischer Übungen. Diese Übungen wurden ausgeführt von Bauernjungen und -mädchen, die selbst erst in einem solchen breiten leistungsfähigen Bewegung zum ersten Male in ihrem Leben diese gymnastische Ausbildung erfahren haben. Aus den mit großem Beifall aufgenommenen Vorführungen ging klar hervor, daß die Leibesübungen des Bauern nicht Höchstleistungen, sondern allgemeine Ausbildung und Lockerung des Körpers bezwecken sollen.

General Göring über die Aufgaben des Luftschutzes.

Kundgebung des Reichsluftschutzbundes in Sportpalast.

Berlin, 14. Nov. Die Landesgruppe Groß-Berlin des Reichsluftschutzbundes veranstaltete am Donnerstagabend im Berliner Sportpalast ihre erste große öffentliche Kundgebung, bei der in Anwesenheit des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, General Göring, die neuen Fahnen geweiht und 18 000 Luftschutzhelfer verpflichtet wurden.

Wenn man heute sagen könne, daß Deutschland nicht mehr schlaflos sei, so sei dies nur Kraft jener einzigartigen Entschlossenheit möglich gewesen, die vom Führer und seinen Mitarbeitern ausgegangen sei.

Mit besonderer Betonung stellte der Minister fest, daß diese deutsche Luftwaffe von vornherein zum Kernpunkt der Verteidigung Deutschlands geworden sei, das deutsche Volk zu schützen, damit es im friedlichen Weltverkehr seiner Arbeit nachgehen könne.

Zwangslos, so fuhr der Minister fort, habe mit der Luftwaffe zur Verteidigung Deutschlands auch der Luftschutz für das deutsche Volk entstehen müssen. Wenn der Luftschutz die aktive Aufgabe aufsumme, den Luftraum freizuhalten, so

könne dadurch dem deutschen Volk noch nicht der passive Schutz gewährt werden, den es gegenüber feindlichen Angriffen aus der Luft brauche. Die erste Aufgabe einer weichen Führung werde immer sein, den Frieden zu erhalten.

Aus diesem Gesichtswinkel heraus komme dem Luftschutz eine unendlich wichtige Aufgabe zu: Er habe die Organisation zu schaffen, damit das deutsche Volk, wenn ein solches Schicksal furchtbare Zeiten ohne oder gegen seinen Willen heraufbeschworen sollte, vor den schrecklichen Folgen von Angriffen aus der Luft geschützt werde.

Dann untrüb der Reichsluftfahrtminister die Aufgaben des Luftschutzes. Er wies auf die drei großen Gebiete des zivilen Luftschutzes hin, auf den Sicherheits- und Hilfsdienst, auf den Werk-Luftschutz, der die lebensnotwendigen Betriebe und die wichtigen Industrie- und Gewerbebetriebe zu schützen habe, und auf den Selbstschutz, der dem Reichsluftschutzbund übertragen sei. Gerade dem letzteren sei die ungeliebte Aufgabe aufzulegen, während in der Heimat den unerschütterlichen Glauben an die Armeeaufrechterhalten. Der Reichsluftschutzbund sei ein bedeutendes Betätigungsfeld für die Frau. Hier könne die Frau Freundin und Mitkämpferin des Mannes sein.

Zum Schluß richtete der Reichsluftfahrtminister einen heißen Appell an das deutsche Volk. Wenn jeder einzelne Volksgenosse auf den Führer diene, der sein ganzes Leben un-

seine ganze Arbeit dem deutschen Volke geweiht habe, so werde ihm ein Beispiel gegeben. Wenn jeder einzelne für das Ganze eintrete, dann sei auch das Ganze für jeden einzelnen der sicherste Fort.

Landesgruppenführer Major a. D. von Loeper nahm darauf die feierliche Verpflichtung von mehr als 18 000 Amsträgern und Amsträgerinnen sowie die Weihe der Fahne der Landesgruppe und der 206 Fahnen der Groß-Berliner Bezirke und Ortsgruppen vor.

„Die Tochter der Polizei.“

Maria Dlofsjon ist jetzt volljährig geworden.

In der letzten Nummer des Journals, das der Polizeiverein von Stodholm für seine Mitglieder herausgibt, konnte man einen rührenden Brief von einem Fräulein Maria Dlofsjon abgefaßt lesen. Die junge Dame bedankte sich darin von ganzem Herzen für alle Liebe, für alle Güte und die vielen Geschenke, die ihr anlässlich ihres 21. Geburtstages von dem gesamten Polizeikorps zuteil geworden waren.

Dieser Brief dürfte manchen Stodholmer Bürger an eine überaus edle Geschichte erinnern haben, die bis in das Jahr 1914 zurückführt. Damals wurde der Beamte Dlofsjon während der Ausübung seiner Dienstpflichten von einem Kraftwagen überfahren und getötet. Zwei Tage später, am Tage der Beerdigung ihres Vaters, ist dann die kleine Maria zur Welt gekommen. Die Beamten des betreffenden Bezirkes, in dem auch Dlofsjon Dienst getan hatte, empfanden tiefes Mitleid für das tragische Schicksal, das Mutter und Kind betroffen hatte und beschloßen, die Tochter für die Tochter des toten Kameraden zu übernehmen. Der Unterhalt und die Erziehung des Kindes wurde so ganz von den freiwilligen Beiträgen der Beamten, die sich zusammengefunden hatten, bestritten. Vier Jahre später verlor dann die kleine Maria, die in ganz Stodholm seitdem nur noch „die Tochter der Polizei“ hieß, auch noch die Mutter. Das kleine Mädchen erlebte den Schmerz, Waise zu sein, in seiner ganzen Tiefe, denn Maria war stets ein empfindliches Kind. Aber nur um so enger schloß das Mädchen sich nun an die vielen Anfeils an, die so rührend besorgt waren. Als dann Maria 8 Jahre alt geworden war, wurde sie von ihrem Vater in die Schule geschickt und erhielt auch später eine erstklassige Erziehung. Ihre Polizeiväter sorgten außerdem dafür, daß sie nach der Entlassung aus der Schule einen Vorkurs im Pädagogium erhielt.

Die Beamten, die sich damals der verlassenen Waise so edel angenommen hatten, sollten ihren Entschluß nie zu bereuen haben. Sie haben an Maria Dlofsjon nur Freude gehabt und sind auch bis zum letzten Tag auf ihre Pflichten stolz gewesen.

Marktberichte.

Franfurter Schlachtviehmarkt.

Frankfurt a. M., 14. Nov. Auftrieb: Rinder 55 (gegen 22 am letzten Donnerstagabend), darunter 1 Ochse, 3 Bullen, 48 Kühe und 3 Färsen. Rälber 708 (665), Schafe 253 (265), Schweine 398 (300). Rotiert wurden pro 1 Zentner Lebendgewicht in RM.: Rälber: andere a) 73-76 (am 7. November 73-76), b) 68-72 (67-72), c) 60-65 (60-65), d) 48-59 (50-59), Rälber und Färsen: b) 2-48 (48), c) 46-47 (46-48), d) 42-45 (43-45), Schafe: e) 40-42 (41-42), f) 34-38 (35-40), g) 25-32 (24-34), Schweine: a) 1. 57 (57), a) 2. 57 (57), b) 55 (55), c) 53 (53), d) 51 (51), e) 51 (51), f) — (—), Saunen: g) 1. 57 (57), a) 2. 57 (57). Marktverlauf: Rälber rege, ausverkauft, Hammel und Schafe rege, ausverkauft, Schweine wurden zugeteilt, überhand: 3 Kühe. Großhandelspreise für Fleisch und für Fettwaren. Beizung des Fleischgroßmarktes: 965 Viertel Rindfleisch, 128 ganze Rälber, 46 ganze Hammel, 1585 halbe Schweine, 11 Kleinschweine, 46 ganze Färsen, 1585 halbe Schweine, 11 Kleinschweine. Rotiert wurden pro 50 Kilogramm in RM.: Rindfleisch: b) 76-80, c) 68-78, Färsenfleisch: b) 74-78, Rindfleisch: b) 68-74, c) 58-68, Hammelfleisch: b) 76-80, c) 68 bis 76, Kalbfleisch: h) 84-94, e) 74-84, Hammelfleisch: b) 90-95, Schweinefleisch: b) unter 7 Zentimeter 77-80, Marktverlauf: ruhig.

Wiesbadener Viehmarkt-Bericht.

Wöchentliche Notierung vom 14. November.

Auftrieb: a) Tatsächlich auf dem Marke zum Verkauf: 103 Rälber, 92 Schafe, 100 Schweine, b) Direkt dem Schlachthof zugeführt: 49 Kühe oder Färsen, 28 Rälber, 1 Schweine. Marktverlauf: Rälber rege, Schweine ungeteilt, 1 Rinder: Nicht notiert, II. A. Rälber: 74-78, B. a) 68-72, b) 62-67, c) 57-60, d) 51-54, IV. Schweine: a) 2. 57, b) 55, c) 53, d) 51. Die Preise für Marktpreise für nuchtern gezeugene Tiere und schlichten lammliche Saunen des Handbets ab Stall, für Fracht, Markt- und Verkaufslohn, Umlohnere, sowie den natürlichen Gewichtserlöskurs, müssen sich also wesentlich über die Quittungserlöse des Großhandelsverkaufs für Fleisch am Wiesbadener Viehmarkt (Breite je Kilogramm) orientieren: 1.50 bis 1.60 RM., Bullenfleisch 1.50-1.60 RM., Kalbfleisch 1.15 bis 1.30 RM., Färsenfleisch 1.50-1.60 RM.

PALMOLIVE-SEIFE Mehr als Seife - ein Schönheitsmittel 1Stk-323 3Stk-903

Neues aus aller Welt.

Verkehrsunfall des Münchener Ratschern Grimmingen

Schädelbruch und andere Verletzungen. München, 14. Nov. In der Nacht zum Donnerstag ist der SS-Standartenführer Ratscher Grimmingen von einem schweren Verkehrsunfall betroffen worden. Als er sich auf dem Heimweg von einem Konzert befand, geriet plötzlich ein Kraftwagen auf der infolge des Nebels glatt gewordenen Fahrbahn ins Schleudern und schleuderte ihn zur Seite, sodass er mit einem Schädelbruch und anderen Verletzungen in die Chirurgische Klinik gebracht werden musste. Ratscher Grimmingen ist einer der ältesten Kämpfer Adolf Hitlers. Er ist der Träger der Blaufahnen und am 8. November 1933 und hat auch in diesem Jahre bei dem hitlerischen Marsch vom Bürgerbadener zur Feldherrnhalle die Blaufahne vor dem Führer getragen.

Judenfeindliche Kundgebungen in der Posener Gegend.

Warschau, 14. Nov. Wie aus Polen gemeldet wird, haben sich in der Stadt Polen und in einer Anzahl von kleinen Städten des polnischen Gebietes in den letzten Tagen eine Reihe von jüdenfeindlichen Kundgebungen ereignet. So wurden in Warschau 14 Schreiben in jüdischen Geschäften eingeschlagen, in anderen Städten Blätter angeheftet, die zum Boykott der Juden auffordern, oder die sie auffordern, sich ins bolschewistische Ausland zu begeben. Ähnliche Vorgänge, bei denen jüdische Geschäfte geschädigt wurden, ereigneten sich auch im Kreise Kielce.

Eine Abordnung der „Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger“ beim Führer. Der Führer und Reichskanzler empfing eine Abordnung der „Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger“, die in diesem Jahre auf ihrer 70jährigen Bestehen juradiktiert, und nahm deren Bericht über ihre Organisation und Arbeit entgegen. Als Zeichen des Dankes für die ihr zuteil gewordene Förderung, überreichte der Vorsitzende der Gesellschaft, Adolfbert

Koziff, Bremen, das Modell des neuesten halbgedeckten Motorrettungsbootes. Der Führer dankte für die bisher geleistete opfermutige Arbeit und kühlte als Ausdruck der Wertschätzung namens der NSDAP ein Motorrettungsboot moderneren größeren Typs.

Einrichtung des Mörders Dollo. Die Justizpressestelle teilt mit: In München ist am 14. November der vom Schwurgericht beim Landgericht München II am 31. Mai 1935 wegen Mordes zum Tode verurteilte Alois Dollo hingerichtet worden. Dollo hatte am 15. November 1934 in Starzberg seine 26 Jahre alte schwangere Geliebte, die er um ihr Vermögen betrogen und dann verlassen hatte, ermordet.

Einweihung des Hauses der Pfleger. Am Donnerstag fand die Einweihung des Hauses der Pfleger in den Räumen des früheren preussischen Landtages, Prinz-Albrecht-Straße 5 statt. Bei dieser Gelegenheit übergab Ministerpräsident General Göring dem Präsidenten des Aero-Klubs von Deutschland, Wolfgang von Gronau, die Räume im Rahmen einer internen Feier zu ihrer neuen Bestimmung.

Der Letzter Rindenzäher. In Verbindung mit der Tätigkeit der Gendarmerie hat die Bundeskriminalpolizei ununterbrochen die Ermittlungen nach dem Letzter Rindenzäher fortgesetzt. Von der Jubiläumstrasse, von der Kronstrasse und einigen Stellen sind Fotografien beschlagnahmt worden, die wesentlich zur Wiedererkennung der geohlenen Ställe beitragen können. Gemälde gerundeten Rindenzäher waren durch das Letzter Rindenzäher gegen Einbruchsdiebstahl verurteilt. Die Verhaftung hat für die Vernehmung der Täter eine Belohnung von 1500 RM, ausgesetzt, außerdem werden 10 n. d. des Verhaftungsortes der wiederbeschäftigten Rindenzäher zur Auszahlung gebracht.

Kingsford Smith aufgegeben? Die britischen Bombenflugzeuge, die zur Suche nach dem seit vorigen Freitag vermissten Flieger Kingsford Smith und seinem Begleiter, die sich auf einem Flug von England nach Australien befanden, eingeleitet worden waren, sind nach Singapur zurückgeführt. Zwei Flugboote, die sich ebenfalls an der Suche nach den Vermissten beteiligen hatten, werden am Freitag zurückwartet. Die Suche wird nun dem auf der Fluglinie nach Australien vertretenden Verkehrsflugzeug fortgesetzt werden.

Bekanntmachung.

Berdingung.

Die Ausführung von Planierungen und Befestigungsarbeiten in der Waldtrage in Wiesbaden-Bierstadt auf etwa 400 Meter Länge (größtenteils Teil) soll vergeben werden. Angebotsöffnung: Samstag, den 23. November 1935, 10 Uhr.

Die Unterlagen können gegen Erstattung von 0,50 RM bei uns bezogen werden.

Wiesbaden, den 14. November 1935.

Städtisches Tiefbauamt, Rathaus II, Adolfs-Hiller-Platz 2, Zimmer 22.

Apothekendienst.

In Wiesbaden vom 16. bis 18. November 1935. Sonn- und Feiertagsdienst und gleichzeitig Nachtdienst von abends 7 Uhr bis morgens 8 Uhr sowie Mittagsdienst von 12-2 Uhr. Der Nachtdienst beginnt Samstag abends 8 Uhr abends bis 8 Uhr morgens wird ein gesetzlicher Zuschlag von 1 RM für jede Spanndrücke erhoben.

Blücher-Apotheke, Dohheimer Straße 83, Fernsprecher 28204. Löwen-Apotheke, Langgasse 31, Fernsprecher 27882. Theorien-Apotheke, Wehlstraße 11, Fernsprecher 26325. Viktoria-Apotheke, Rheinstraße 45, Fernsprecher 27156.

In Wiesbaden vom 19. bis 22. November 1935. Kronen-Apotheke, Gerichtsstraße 9, Fernsprecher 27069. Schützenhof-Apotheke, Langgasse 11, Fernsprecher 27029. Eichen-Apotheke, Wehlstraße 19, Fernsprecher 26821. Wilhelm-Apotheke, Luitpranzstraße 4, Fernsprecher 27100.

In W. Biebrich vom 17. bis 19. November 1935. Rothen-Apotheke, Hacht-Wehl-Strasse 18, Fernsprecher 61495.

In W. Biebrich vom 20. bis 23. November 1935. Wagner-Apotheke, Rainzer Straße 20, Fernsprecher 61420.

Zahnärztl. Sonntagsdienst.

Vom 16. bis 18. November 1935.

Der zahnärztliche Sonntagsdienst ist nur für Notfälle bestimmt und dauert jeweils von Samstag 20 Uhr bis Montag 8 Uhr. Während dieser Zeit sind die dienstverpflichteten Zahnärzte telefonisch und in ihremprechzimmer erreichbar. Dr. Lange, Adolfsallee 16. Dr. Lamm, Wilhelmstr. 15.

Vom 19. bis 21. November 1935.

Dr. Maubach, Kirchgasse, Ecke Rheinstraße. Dr. Meuser, Kaiser-Friedrich-Ring 5.

Sonntagsdienst d. Dentisten.

Am 17. November 1935.

Dentist Paul Ben, Marktplatz 3. Dentist Georg Burg, Weberstraße 29.

Am 20. November 1935.

Dentist Adolf Beyer, Weigenburgstraße 1. Dentist Paul August, Adelsbergstraße 34.

Kirchliche Anzeigen.

Sonntag, den 16. November 1935.

Evangelische Kirche. Bergkirche, 20.30 Wochenendgottesdienst, Pfarrverwalter Brüd. Ringkirche, 20.30 Wochenendgottesdienst, Pfarrer Bohn.

Sonntag, den 17. November 1935.

Martkirche, 10.00 Pfarrer Rumpf, Jahresfest der Evangelischen Frauenhilfe der Martkirchengemeinde. (Heil-

Abendmah.) 11.30 Kindergottesdienst, Kloster Straße 2. Pfarrverwalter Neuhaus, 17.00 Pfarrkirche Neuhaus.

Bergkirche, 10.00 Pfarrer Feies, 11.30 Kindergottesdienst, 20.00 Musikalische Feier der Christlichen Chordereingung zum Festen der Schwelmerstation. — Dienstag, 20.30, Bibelstunde, Seingasse 9. Donnerstag, 20.30, Bibelstunde, Seingasse 9. Pfarrer Feies.

Ringkirche, 10.00 Dejan Wulst, 11.30 Kindergottesdienst, 17.00 Pfarrer Weiten. — Donnerstag, 20.30, Fortsetzung der Vortragsreihe. (Siehe Kreuzkirche.)

Lutherkirche, 10.00 Pfarrer Bars, 17.00 Pfarrer Dr. Ott. Elternabend des Kindergottesdienstes am Lutherkirche.

Kreuzkirche, 10.00 Pfarrer Feies, 11.30 Kindergottesdienst, Pfarrer Feies. — Montag, 20.00, Mitternachtsandacht der Ring- und Kreuzkirche. — Dienstag, 20.30, Bibelstunde fällt aus. — Donnerstag, 20.30, Fortsetzung der Vortragsreihe von Dejan Wulst über Paulus Schrift: „Von den Tüben und ihren Vätern.“

Paulinenhilfe, 10.00 Dir. Pfarrer Eichhoff, Kindergottesdienst fällt aus.

W. Dohheim, 10.00 Pfarrverwalter Gebhardt, anst. Kindergottesdienst.

Wiesbaden-Biebrich.

Hauptkirche, 10.00 Hauptgottesdienst, Bundesbischof Lic. Dr. Dietrich, Jahresfest des Hauptkirchenchores unter Mitwirkung des Rosenkranzchors und des Hauptkirchenchores. 11.15 Kindergottesdienst, Pfarrer Dieb. Pfarrer Dieb.

Draner- u. Gebärdengottesdienst, 10.00 Hauptgottesdienst, Pfarrer Albert.

Gemeindehaus Waldstraße, 10.00 Hauptgottesdienst, Pfarrer Rauth, 11.15 Kindergottesdienst, Pfarrer Rauth. Gemeindehaus Biebrich, 20.15 Gemeindebibelstunde, Pfarrer Dieb.

Wiesbaden-Sonnenberg.

Sonntag, 10.00, Hauptgottesdienst, Pfarrer Draubt, 11.00 Kindergottesdienst, Gruppe B. — Mittwoch, 10.00, Hauptgottesdienst, Pfarrer Draubt.

Wiesbaden-Kambach.

Sonntag, 10.00, Hauptgottesdienst, Pfarrer Tischbireh, 11.00 Kindergottesdienst. — Mittwoch, 10.00, Hauptgottesdienst, Pfarrer Tischbireh.

Wiesbaden-Dohheim.

Sonntag, 10.00, Hauptgottesdienst, Pfarrer Romberg, 11.15 Kindergottesdienst, Pfarrer Romberg.

Der Rundfunk.

Sonntag, den 16. November 1935.

Reichsfender Frankfurt 251/1195. 6.00 Choral, Morgenpsalm, Gymnastik. 6.30 Von Breslau (aus Leipzig): „Fröhlich kündigt der Morgenstunde.“ 7.00 Nachrichten. 8.00 Wasserland, Zeit, Wetter. 8.15 Stuttgart: Gummistift. 8.45 Posenfunk. 9.00 Frankfurt: Nachrichten.

10.15 Von Berlin: Gehulst. Ruch vom! 11.00 Frankfurt: Werbefunk. 11.35 Programm, Wirtschaft, Wetter. 11.45 Sozialdienst.

12.00 Stuttgart: „Buntes Wochenende.“ 13.00 Zeit, Nachrichten. 13.15 Stuttgart (aus Romheim): Operettenkonzert. 14.00 Zeit, Nachrichten, Wetter. 14.10 Von Deutschlandfender: Allerlei — zwischen Zwei und Drei! 15.00 Wirtschaftsbörse: Vier durch die Woche. Zeit, Wirtschaftsmeldungen. 15.15 H3-Bund.

16.00 Von Berlin: Mensch dreh an! — Berlin ist dran. Zwei Stunden Fröhlichkeit. 18.00 „In Konstantin ist gut hehlen.“ Ein Ereignis und sein Brauch. 18.20 Stegpreisung. 18.30 Wir schalten ein! Das Mitropion unterwegs. 18.40 Die Wochenendaus der Zeitfunk. 18.55 Wetter. Sonderwetterdienst für die Landwirtschaft, Wirtschaft, Programm, Zeit.

19.00 Unterhaltungskonzert. 19.55 Auf der Jugend. 20.00 Zeit, Nachrichten.

20.10 Gemeindefestsendung Frankfurt-Leipzig: Kud-Jud. In buntem Bilder von Ton und Wort.

22.00 Zeit, Nachrichten. 22.45 Nachrichten, Wetter und Sport. 22.50 Von Leipzig (aus Dresden): Und Morgen ist Sonntag. 24.00 Stuttgart: Nachtkonzert.

6.00 Gedenkspiel, Tagespsalm, Choral. 6.30 Fröhliche Morgenmusik. 6.40 Kleine Turnspiele für die Hausfrau.

Bekanntmachungen.

Sport mit NSG. „Kraft durch Freude“. Das Sportamt beabsichtigt Kurse in Boren, Reiten, Klein-Kaliberschießen und Ski-Trodenturf durchzuführen. Interessenten werden gebeten, sich auf der Geschäftsstelle der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, Wiesbaden, Luitpranzstraße 41, abzugeben, zu melden. Der Beginn der Kurse wird rechtzeitig durch die Presse bekanntgegeben.

Schifffahrt.

Nächste Dampferfahrten der Hamburg-Amerika-Linie (Änderungen vorbehalten.)

- Nach New York (Gemeinschaftsdienst Japan/Asien): Dampfer „Europa“ ab Bremen bzw. Bremerhaven 19. 11. D. „New York“ ab Hamburg und Cuxhaven 20. 11. ab Bremen bzw. Bremerhaven 21. 11. D. „Hansa“ ab Hamburg 27. 11. ab Bremen bzw. Bremerhaven 28. 11. Nach Boston, Philadelphia (Gemeinschaftsdienst Japan/Asien): D. „Frankfurt“ ab Hamburg 4. 12. Nach der Westküste Nordamerikas (Gemeinschaftsdienst Japan/Asien): D. „Schwanen“ ab Hamburg 28. 11. M. E. „Vorkland“ ab Hamburg 7. 12. Nach Cuba-Mexiko (Gemeinschaftsdienst Japan/Asien): M. E. „Orinoco“ ab Hamburg 27. 11. D. „Remel“ ab Hamburg 14. 12. Nach Mittelamerika/Westindien: D. „Sofistis“ ab Hamburg 23. 11. M. E. „Patricia“ ab Hamburg 30. 11. Nach den Westindischen Inseln: D. „Antiochia“ ab Hamburg 3. 12. Nach der Westküste Zentral-Amerikas (Gemeinschaftsdienst Japan/Asien): D. „Amalis“ ab Hamburg 19. 11. Dampfer „Abana“ ab Hamburg 26. 11. D. „Schuppen“ ab Hamburg 28. 11. Nach Ostasien (Gemeinschaftsdienst Japan/Asien): Dampfer „Redar“ ab Hamburg 23. 11. M. E. „Leverturen“ ab Hamburg 30. 11.

Deutschlandfender 1935/1936.

- 10.15 Volk und Staat. 10.45 Fröhlicher Kindergarten. 11.20 Die Wissenschaft meldet. 11.40 Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12.00 Von Saarbrücken: Musik zum Mittag. 12.45 Nachrichten. 14.00 Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.15 Fröhliche Melöel. Kleine Spielmanns- und 15.30 Wirtshausmusik. 15.45 Eigen Heim — Eigen Land. 16.00 Von Berlin: Mensch dreh an! — Berlin ist dran! 18.00 Sportwettbewerb. 18.20 Wer ist wer? — Was ist was? 18.30 Sportfunk. 18.45 Jodeln aus der Wälder Orgel. 19.00 Von Saarbrücken: Abendmusik. 19.45 Von Hamburg: Reichsbewertung 1935. 20.00 Kernspruch, Nachrichten. 20.10 In Dur und Moll. 22.00 Nachrichten, Sport, Deutschlandfunk. 22.30 Eine kleine Nachtmusik. 23.00 Wir bitten um Tanz!

Deutsches Theater.

Seute (Freitag), den 15. November 1935. Stammreihe F. 10. Vorstellung. Madame Butterfly. Oper von G. Puccini. Ende gegen 22 1/2 Uhr. Anfang 20 Uhr.

Sonntag, den 18. November 1935. Stammreihe E. 9. Vorstellung. Ein Waschenball. Oper in 5 Akten von Verdi. Springer, Dr. Jahn.

Braun, Müller, Obholzer, Bödmer, Kuttjar, Dampewoll, Holpach, Antona, Medler, Wengel. Ende gegen 22 1/2 Uhr. Anfang 19 1/2 Uhr.

Reizdanz-Theater.

Sonntag, den 16. November 1935. Krach im Hinterhaus. Komödie in 3 Akten v. W. Böttcher. Anfang 20 Uhr. Ende gegen 22 1/2 Uhr.

Kochbrunnen-Konzerte.

Sonntag, den 16. November 1935. 11 Uhr: Frühkonzert am Kochbrunnen, ausgeführt von der Kapelle Karl Böhner.

- 1. Ouvertüre „Lobosia“ von Cherubini. 2. Serenade von Beethoven. 3. Im Lande der Liebe, Walzer von Polmann. 4. Jandys Himmelsstürze, Potpourri von Urdach. 5. Prinzess-Gavotte von Mosjanow. 6. Fröhlich drauf los, Marsch von Winter. 15.30 Uhr: Fröhliche Fahrt in den Rheingau.

Kurhaus-Konzerte.

Sonntag, den 16. November 1935. 16.15 Uhr: Kaffee-Konzert ausgeführt von der Kapelle Karl Böhner.

- 1. Ouvertüre „Heimkehr aus der Fremde“ von Mendelssohn. 2. Faust-Walzer aus der Oper „Margarethe“ von Gounod. 3. Andante von Chopin. 4. In lustiger Gesellschaft von Miska. 5. Auf Wiedersehen, Potpourri von Benninger. 6. Großmütterchen, Vändler von Langer. 7. Waldavis, Lied und Tanz von Dopf. 8. Laßt den Kopf nicht hängen, Potpourri von Dinde.

Im Weinsaal: 16.30—18.30 Uhr: Tanz-See. 20 Uhr großer Saal: Palanca tanzt! Am Hügel: Victor Schwingshammer, Dresden.

21 Uhr kleiner Saal: Tanz-Tarrier, veranstaltet vom Tanz-Klub „Blau-Orange“, unter Mitwirkung auswärtiger Tanzpaare. Turnverlebung: Egon Dietz.

21 Uhr: Tanz- und Unterhaltungsmusik.

UFA-PALAST

Unzählige telephonische Anfragen und Wünsche haben uns veranlaßt, den brennend aktuellen UFA-Film von Dr. Martin Rikli

Abessinien

von heute - Blickpunkt der Welt erneut aufzuführen und zwar:

Heute und morgen Nacht-Vorstellung 22⁴⁵ Uhr
Sonntag Morgen-Vorstellung 11¹⁵

Vorverkauf Ufakassen

Im Tagesprogramm die scharmanke Filmoperette:



mit
Maria Andergast
Wolf Albach-Retty
Lil Dagover
Georg Alexander
Max Gülstorff

Der Vogelhändler
Carl Zellers ermutige Operette mit ihren unsterblichen Weisen!

Wo 4⁰⁰, 6¹⁵, 8³⁰ • So 3⁰⁰, 4³⁰, 6³⁰, 9⁰⁰

Die neueste Ufatonwoche und „Vom Moor zur Ernte“



GUSTAV FRÖHLICH
SYBILLE SCHMITZ

STRADIVARI

Im Mittelpunkt dieses Spieles: Stradivaris Meistergeige „Beatrice“ und eine große und tapfere Liebe.

Regie: **Geza von Bolvary**
Buch: **Ernst Marischka**
Zigeuner-Kapelle: **Jenő Farkas**

Wenn Geza von Bolvary ein Buch von Ernst Marischka liest, dann ist dem Kenner ähnlicher Bekenntnisse von vornherein eins garantiert: Ungarn, das herrliche Land der Meister der ersten roten tenorische, das Land, in dem Musik mit dem Substanz Blut von Herz zu Herzen kommt, mit feinem Substanz der Metropole, der tollsten und feinsten in der offiziellen der Welt, erweist harte Schritte eines lauterer Form, nicht nur als harte Schritte, sondern um jeden Einzelnen der Besetzungen wird lebendiges Erlebnis. Und wer die bezieht ganz schnell: Hier geht es um Meisterleistungen! Um die Meisterlichkeit des Hersens, um die Meisterlichkeit der darstellerischen Leistung.

Bühnendarbietung
Kulturfilm
Wochenschau
Heute: 4, 6.15, 8.30 Uhr

WALHALLA THEATER
FILM UND VARIETE
WO 4⁰⁰, 6¹⁵, 8³⁰, 10³⁰, 12⁰⁰ Uhr

Es ist kein Zufall
daß die Geschäfte sich am besten entwickeln, die am meisten inserieren. Beginnen auch Sie deshalb sofort mit Ihrer Werbung im meistgelesenen altangesehenen **WIESBADENER TAGBLATT**

Zugerüpfel
Safermalgänse
Vb. 1.25, Saupf.
Hühner Vb. 1.-
2 Bienenstücker
von April.
Geflügelarm
Rittershaus,
Lahnstraße.

Krost
Weinkellerei
Luisenstraße 25
zw. Kirche u. Reichsbank
Fornruf 207 00
Ein vorzüglich.
34er
Wendortler Röhchen
Riesling, natur.
Nachdem Wasserwein
L.-Fl. 3/4
1.20 1.05
Diapalatur
Tapft. • Berlin.
Schallerstraße 7.

Fußgerecht, bequem und schön
— preiswert, solid und dauerhaft.

WALHALLA THEATER
Anschluß-Reformhaus
Inh. Robert Meyer
Wiesbaden,
Webergasse 21,
Anruf 22305.

Vier Jahreszeiten
jetzt
Samstags
und
Sonntags
TANZ-TEE
Bequeme **Ratenzahlung** beim Kauf von
Klein-Schreibmaschinen
Büromaschinen
Hansa Büro-Einrichtungshaus
G. m. b. H.
Bahnhofstraße 8, Telefon 24992.

Wassermellen
Ondulieren
Walter Westendstr., Söke Woonstr.
Speisequark
Rahmquark
molkereifrisch
empfehlenswert
W. KESSLER
Molkerei-Produkte
Herderstr. 12.
Der Weg
zum Erfolg ist eine Anzeige im Wiesbadener Tagblatt

Heute der große **UFA**-Film
Königs-Walzer
Willi Forst
Paul Hörbiger
Oskar Sima
Heli Finkenzeller
Carola Höhn
Ellen Schwanecke
Film-Salast
Wo, 4, 6.15, 8.30 - So, 3, 5, 7, 9 Uhr
Eintrittspreise: **50 70 90 1.10**
Jugendliche Wo, bis 6 Uhr 40 Pf.

Radio
große Auswahl
in allen Typen.
A.L.ERNST
Eigene Reparatur-Werkstätte.
Taanusstraße 13 u. Rheinstraße 41

Christliche Chorvereinigung.
Sonntag, den 17. November 1935, abends 8 Uhr
in der Bergkirche
Musikalische Abendfeier
zum Besten der Gemeindepflege (Schwestern) der Bergkirchengemeinde.
Mitwirkende: **Else Diekmann (Alt)**, **Paul Brendel (Tegel)**
Leitung: **Aktor A. Koh.**

Union-Restaurant
Ecke Mauer- und Neugasse
Samstag und Sonntag:
Unterhaltungsabende
mit **Tanz**

Hasen! Hasen!
Hasen, abgezogen Pfd. 1.10
Hasen, zerhackt Pfd. 1.10
Hasenbraten Pfd. 1.30
sowie **Hähnen, Hühner, Enten, Gänse, Reh**
empfiehlt:
Tel. 27300 **Phil. Hölzer**
8 Grabenstraße 8 (nahe der Marktstraße)

Küppersbusch Allesbrenner
Oefen u. Dauerbrandherde
helfen sparen!
Besichtigen Sie die neuesten Modelle bei
Franz Stoll
Herde und Oefen
Hellmundstr. 33, Fernspr. 20255

Der Kenner hier trinkt „Brenner-Bier“
7/20 Liter nur **0.20 RM.**
„Zum Treppchen“
NEROSTRASSE 41
Kleiderblumen **B. v. Santen** Werbe-Druckladen liefert schnell und gut
1. Schellenberg/der Selbstdruckerei
Wiesbadener Tagblatt
Mauergasse 12.

Der kleine amtliche Taschen-Fahrplan
für Mainz, Wiesbaden u. Umgegend
Rhein-Main
ist erschienen
120 Seiten, mit 2 Uebersichtskarten und einer Beilage: Abfahrt der Züge in Darmstadt Hbf., Mainz Hbf., Wiesbaden Hbf. u. Worms.
Gültig vom 6. Oktober 1935 bis 14. Mai 1936.
Preis 25 Pf.
Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften, an den Fahrkarten-Ausgabestellen der Reichsbahn und an den Tagblattschaltern.
DRUCK UND VERLAG DER L. SCHELLENBERG'SCHEN HOFBUCHDRUCKEREI
WIESBADENER TAGBLATT

Stellen-Angebote

Bediende Person...
Kaufm. Person...
Verkauf...
Kaufm. Person...

Stellen-Gebude

Bediende Person...
Kaufm. Person...

Verkauf

Verkauf...
Kaufm. Person...

Wohnung

Wohnung...
Kaufm. Person...

Wohnung

Wohnung...
Kaufm. Person...

Wohnung

Wohnung...
Kaufm. Person...

Wohnung

Wohnung...
Kaufm. Person...

Wohnung

Wohnung...
Kaufm. Person...

Wohnung

Wohnung...
Kaufm. Person...

Wohnung

Wohnung...
Kaufm. Person...

Wohnung

Wohnung...
Kaufm. Person...

Wohnung

Wohnung...
Kaufm. Person...

Wohnung

Wohnung...
Kaufm. Person...

Wohnung

Wohnung...
Kaufm. Person...

Wohnung

Wohnung...
Kaufm. Person...

Wohnung

Wohnung...
Kaufm. Person...

Schöne abgechl.

Schöne abgechl. 2-Zim. Wohn.
Wohnung...
Kaufm. Person...

Wohnung

Wohnung...
Kaufm. Person...

Wohnung

Wohnung...
Kaufm. Person...

Wohnung

Wohnung...
Kaufm. Person...

Wohnung

Wohnung...
Kaufm. Person...

Wohnung

Wohnung...
Kaufm. Person...

Wohnung

Wohnung...
Kaufm. Person...

Wohnung

Wohnung...
Kaufm. Person...

Wohnung

Wohnung...
Kaufm. Person...

Wohnung

Wohnung...
Kaufm. Person...

Wohnung

Wohnung...
Kaufm. Person...

Wohnung

Wohnung...
Kaufm. Person...

Wohnung

Wohnung...
Kaufm. Person...

Wohnung

Wohnung...
Kaufm. Person...

Wohnung

Wohnung...
Kaufm. Person...

Wohnung

Wohnung...
Kaufm. Person...

Wohnung

Wohnung...
Kaufm. Person...

Ihr neuer Wintermantel...

Schön wie aus dem Modenheft geschnitten — mollig warm und behaglich, ohne lästig schwer zu sein, und preiswert — sehr preiswert — so soll er sein

Ihr neuer Wintermantel

Daß alle diese Wünsche leicht erfüllbar sind, zeigt Ihnen ein Besuch in dem neuen Spezialhaus für Herren- und Knabenkleidung

Heftflage

(normals Heinrich Weis) Wiesbaden — Kirchgasse 64

Hauptpreislagen für Wintermäntel

29.- 38.- 48.- 58.- 68.- 78.-

Laden

(eventuell mit Wohnung) im Hause Marktstraße 26 zum 1. Dezember 1935 zu vermieten

Edladen

3 Schaufenst. für Kaufmann geschickte Exklusivfrantschischhaber

Wohnung

Wohnung...
Kaufm. Person...

Wohnung

Wohnung...
Kaufm. Person...

Wohnung

Wohnung...
Kaufm. Person...

Wohnung

Wohnung...
Kaufm. Person...

Wohnung

Wohnung...
Kaufm. Person...

Wohnung

Wohnung...
Kaufm. Person...

Wohnung

Wohnung...
Kaufm. Person...

Wohnung

Wohnung...
Kaufm. Person...

Wohnung

Wohnung...
Kaufm. Person...

Wohnung

Wohnung...
Kaufm. Person...

Wohnung

Wohnung...
Kaufm. Person...

Wohnung

Wohnung...
Kaufm. Person...

Mietgeheude

Zum 15. Dez. oder 1. Januar 2-Zim. Wohn.
Wohnung...
Kaufm. Person...

3-Zim. Wohn.

3-Zim. Wohn. mit Zubeh.
Wohnung...
Kaufm. Person...

3-4-Zim. Wohn.

3-4-Zim. Wohn. mit Zubeh.
Wohnung...
Kaufm. Person...

3-Zim. Wohn.

3-Zim. Wohn. mit Zubeh.
Wohnung...
Kaufm. Person...

3-Zim. Wohn.

3-Zim. Wohn. mit Zubeh.
Wohnung...
Kaufm. Person...

3-Zim. Wohn.

3-Zim. Wohn. mit Zubeh.
Wohnung...
Kaufm. Person...

3-Zim. Wohn.

3-Zim. Wohn. mit Zubeh.
Wohnung...
Kaufm. Person...

3-Zim. Wohn.

3-Zim. Wohn. mit Zubeh.
Wohnung...
Kaufm. Person...

3-Zim. Wohn.

3-Zim. Wohn. mit Zubeh.
Wohnung...
Kaufm. Person...

3-Zim. Wohn.

3-Zim. Wohn. mit Zubeh.
Wohnung...
Kaufm. Person...

3-Zim. Wohn.

3-Zim. Wohn. mit Zubeh.
Wohnung...
Kaufm. Person...

3-Zim. Wohn.

3-Zim. Wohn. mit Zubeh.
Wohnung...
Kaufm. Person...

3-Zim. Wohn.

3-Zim. Wohn. mit Zubeh.
Wohnung...
Kaufm. Person...

3-Zim. Wohn.

3-Zim. Wohn. mit Zubeh.
Wohnung...
Kaufm. Person...

3-Zim. Wohn.

3-Zim. Wohn. mit Zubeh.
Wohnung...
Kaufm. Person...

3-Zim. Wohn.

3-Zim. Wohn. mit Zubeh.
Wohnung...
Kaufm. Person...

3-Zim. Wohn.

3-Zim. Wohn. mit Zubeh.
Wohnung...
Kaufm. Person...

3-Zim. Wohn.

3-Zim. Wohn. mit Zubeh.
Wohnung...
Kaufm. Person...

Radio.

3. Res. d. u. v. Bismarckstr. 8.
Wohnung...
Kaufm. Person...

Gartenmöbel

2 Sessel, 1 Bank, 1 Tisch.
Wohnung...
Kaufm. Person...

4/16 Opel-Limousine

4/16 Opel-Limousine
Wohnung...
Kaufm. Person...

3200 RM.

3200 RM. auf Hypoth.
Wohnung...
Kaufm. Person...

15000 bis 20000 RM.

15000 bis 20000 RM.
Wohnung...
Kaufm. Person...

Mercedeswagen

Mercedeswagen
Wohnung...
Kaufm. Person...

8/40 Wanderer

8/40 Wanderer
Wohnung...
Kaufm. Person...

Wohnung

Wohnung...
Kaufm. Person...

Wohnung

Wohnung...
Kaufm. Person...

Wohnung

Wohnung...
Kaufm. Person...

Wohnung

Wohnung...
Kaufm. Person...

Wohnung

Wohnung...
Kaufm. Person...

Wohnung

Wohnung...
Kaufm. Person...

Wohnung

Wohnung...
Kaufm. Person...

Wohnung

Wohnung...
Kaufm. Person...

Wohnung

Wohnung...
Kaufm. Person...

Wohnung

Wohnung...
Kaufm. Person...

Wohnung

Wohnung...
Kaufm. Person...

Raucher

Raucher
Wohnung...
Kaufm. Person...

Kaiser's Brust-Caramellen

Kaiser's Brust-Caramellen
Wohnung...
Kaufm. Person...

Wir verkaufen:

Wir verkaufen:
Wohnung...
Kaufm. Person...

Markloff

Markloff
Wohnung...
Kaufm. Person...

Gehtgütige Empfehlungen

Gehtgütige Empfehlungen
Wohnung...
Kaufm. Person...

Autovermietung

Autovermietung
Wohnung...
Kaufm. Person...

Wohnung

Wohnung...
Kaufm. Person...

Wohnung

Wohnung...
Kaufm. Person...

Wohnung

Wohnung...
Kaufm. Person...

Wohnung

Wohnung...
Kaufm. Person...

Wohnung

Wohnung...
Kaufm. Person...

Wohnung

Wohnung...
Kaufm. Person...

Wohnung

Wohnung...
Kaufm. Person...

Wohnung

Wohnung...
Kaufm. Person...

Wohnung

Wohnung...
Kaufm. Person...

Wohnung

Wohnung...
Kaufm. Person...

Wohnung

Wohnung...
Kaufm. Person...

Wohnung

Wohnung...
Kaufm. Person...

Erna Stephan Dipl. Gymnastik-Lehrerin
Gesundheitliche Gymnastik
für Erwachsene, Berufstätige und Kinder
Kurse und Einzelunterricht
Hygienisch. Unterrichtslokal: Geisbergstr. 21
9. 27736

Radio-Hausmann & Eggeling
Wiesb., Kirchgasse 5, Ruf 25788
Nicht lassen die alte Anlage zu verrotten!

Wenn das Graf Zeppelin erlebt hätte!

Das Rhein-Main-Gebiet erhält den größten Luftschiffhafen der Welt.

Mitten im Frankfurter Stadtwald.

In der dämmerigen Frühe des 1. Januar 1934 führte Gauleiter Sprenger den ersten Anziehung aus zu einem Werk, das jetzt seiner Vollendung entgegensteht und nach seiner Fertigstellung nicht allein für Frankfurt und das Rhein-Main-Gebiet, sondern für die Weltluftfahrt von größter Bedeutung sein wird. Es ist der neue zentrale Zeppelins- und Flugzeughafen, der an dem Schnittpunkt der Reichsautobahnen Nord-Süd Frankfurt-Darmstadt-Mannheim und Ost-West Würzburg-Mainz entsteht. Eingebettet in die geschützte Rhein-Mainische Senke zwischen Odenwald und Taunus erstreckt sich die riesenhafte Fläche von 280 Hektar. Wenn man bedenkt, daß außer den Straßen Adolf Hitlers auch die alten bedeutungsvollen Verkehrslinien Paris-Frankfurt-Berlin und Nordsee-Rhein-Main-Donau den Weltflug tangieren, so ergibt sich schon aus dieser köstlichen Anordnung die günstige Lage des neuen Verkehrsentrums. Von diesem Flughafen, der mitten im Frankfurter Stadtwald eine einzigartige Lage hat, werden vom nächsten Jahre ab nicht nur die Flugzeuge des erweiterten Flugverkehrs auszuweichen, sondern auch der neue Zeppelin in seine Amerika-Fahrten antreten. Damit wird der Frankfurter Zentralflughafen zugleich auch europäischer Luftschiffhafen für den Fernverkehr. Nach der Rodung des Riesengrabens, bei der 30 000 Festmeter Holz gewonnen wurden, wurde zunächst das Rollfeld für die Flugzeuge eingebettet, das heute bereits eine frische Grasnarbe trägt. Um diese Grasnarbe auch im heißen Sommer frisch zu erhalten, wurde eine künstliche Regenanlage geschaffen. An das Rollfeld schließt sich in einer Breite bis zu 150 Meter der Startplatz an, der betoniert und mit Blättern belegt wird. Unter den Blättern ist ein kompliziertes Röhrensystem verlegt für die Zufuhr von Öl, Benzin und Wasser. Auf diese Weise wird es möglich sein, die Flugzeuge am Startplatz mit Brennstoff und Wasser zu versorgen. Auch hier wird die Wasserzufuhr wie bei der Betriebsanlage aus eigenen Brunnen gespeist, die in einer Tiefe von 55 Meter vorgetrieben wurden. Unmittelbar anschließend an das Rollfeld erhebt sich das *Perimeterkranzgebäude*, das bereits unter Dach und Fach ist. In diesem 120 Meter langen Bau wird die Post, Zoll, Deutsche Luftkassa, Flughafenleitung, Luftaufsicht, die Dienststellen des Luftamtes, Flughafenverwaltung, Flugpolizei und Gaststätte untergebracht. Auf der anderen Seite des Verwaltungsgebäudes ist ein Turm im Bau, der sich über fünf Stockwerke zu einer Höhe von 20 Metern erheben wird. In diesem Turm wird der Wetterdienst, Funk und Nachrichten dienst untergebracht.

müssen gehämmert werden, bis die Halle fertig ist, 2500 Tonnen Stahl werden insgesamt vermaut. Mit einer Länge von 275 Meter, einer Breite von 50 Meter und einer Höhe von 55 Meter wird die Frankfurter Halle die größte Luftschiffhalle der Welt sein. Die modernsten technischen Einrichtungen werden zum Teil erstmalig ausgeführt. So wird vor dem Tor der Halle in weitem Halbkreis ein Schienenkreis gelegt, auf dem die sogenannten Hedwagen fahren werden. An diesen Hedwagen wird das Luftschiff am Heck befestigt, mit dem Bug wird es an einem fahrbaren Untermaut befestigt, so daß bei jeder



Neueste Aufnahme vom Bau der riesigen Luftschiffhalle auf dem Weltflughafen bei Frankfurt, von dem aus im kommenden Frühjahr der internationale Luftverkehr aufgenommen wird. Gigantisch regen die Pfeiler und Bogen in die Luft und lassen die ungeheuren Ausmaße der Halle nach ihrer Fertigstellung ahnen. (D.R.S.-Heimatbilderdienst, Photo: Schmidt.)

Schließ des Turmes werden die Fundamente ausgeglichen für die große Flugzeughalle, die mit einer Länge von 60 Meter und einer Tiefe von 30 Meter 2000 Quadratmeter Raum umfassen wird und 25 Flugzeuge Platz bietet. An der Herstellung des Rollfeldes waren 1500 Arbeiter beschäftigt, die in 200 000 Tagenwerken die Arbeit durchführten. Besondere Beachtung verdient auch die technisch vollkommene *Beleuchtungsanlage*. Umgrenzt ist das Rollfeld von einer Umrandungsbeleuchtung, die aus Neonleuchten besteht. Die Neonleuchten sind so angeschlossen, wobei die Spitze des Winkels wie ein Pfeil zum Rollfeld hinzeigt, so daß der Pilot ohne Mühe über die Lage des Rollfeldes orientiert ist. Der Wald und die Gebäude werden mit Hindernisbeleuchtung versehen, der Turm erhält eine Umrandungsbeleuchtung und auf dem Platz werden 2 Landebahnleuchten verteilt. Der Startplatz wird durch Scheinwerfer erhellt.

Wo das frische Gras des Rollfeldes erblüht, beginnt der eigentliche Luftschiffhafen für den neuen Zeppelin. Hier und da ragen noch Baumwurzeln in die Luft, die noch nicht abgefahren sind, die letzten Planierungsarbeiten werden in Kürze beendet sein.

In der Nähe des Waldrandes ragen 125 Meter hohen *Winder des Stahlgerippes* für die neue Luftschiffhalle in den herbstlichen Himmel.

Ein ohrenbetäubender Lärm erfüllt die Luft. Schwer hampfen die Maschinen für die mit Hochdruck betriebenen Riehmäher. Zu hohen Bergen aufgeschichtet, nach Art und Gattung geordnet, liegen Tausende und aber Tausende von einzelnen Stahlteilen auf dem Platz, die hier von lastkundigen Arbeitsträgern montiert werden. Allenthalben wird genietet, gehämmert und geschraubt. In gefährlicher Höhe unterseidet man zwischen dem verwirrenden Stahlgerippe des Gerüdes die Arbeiter, die hier eine schwere und verantwortungsvolle Arbeit zu leisten haben. 750 000 Rieten

Widerrichtung eine Landung leicht möglich ist. In der riesigen Halle wird das Luftschiff auch aus der Halle gefahren und gehandelt. Ein 60 Meter hohes fahrbares Montagegerüst mit hohen Kranen magie aufgebaut werden, um die gewaltigen Eisenträger der Halle aufzurichten. Das Stahlgerippe wird in den unteren Teilen mit Mauerwerk, in den oberen mit Eternit ausgefüllt, die Decke wird aus Bimsbeton hergestellt. Bis zum Januar 1936 soll die Halle im Rohbau beendet sein.

Die Zwergge stehen neben der Luftschiffhalle, schon fast beendet, ein Bürogebäude, ein Werkstättengebäude und erst in den Anfängen ein Kompressorhaus. Die Errichtung einer Gasanstalt erübrigt sich, da das zur Füllung des Luftschiffes erforderliche Wasserstoffgas in einer 8 1/2 Kilometer langen *Kohlensäure* von den Werken der I.G. Farbenindustrie in Höchst bis auf den Flughafen geleitet wird. 350 große Stahlflaschen werden im Kompressorhaus den Wasserstoff aufspeichern. Zwei Kompressoren sind aufgestellt, die das Gas verdichten und direkt in das Luftschiff befördern. Längs der Reichsautobahn wird eine breite Verbindungsstraße zum Flughafen zum Luftschiffhafen führen. Daneben sind bereits die Arbeiten in Angriff genommen für zwei weitere Zufahrtsstraßen. Von besonderer Bedeutung aber ist es, daß der Weltflughafen eine besondere *Zufahrt zur Reichsautobahn* erhalten wird, die so angelegt ist, daß sie ohne Kreuzung nach beiden Seiten direkt in die Reichsautobahn einmündet. Die ganze Anlage soll im kommenden Jahr in Betrieb genommen werden. Wt.

Die vollkommene Sekretärin.

Wenn früh der Chef noch ruht in süßen Träumen, Ist sie schon lange tätig im Büro. Es gibt ja immer etwas aufzuräumen, Zu räumen irgendwas und irgendwo. Was selber sie zur Schönheit braucht hingegen, Birgt sie direkt in ihrem lauberen Tisch; Sie ist bemüht, die Haare gut zu pflegen Und ihre Blüten sind stets weiß und frisch. Nie wird sie schamlos, niemals intrigieren, Und was sie hört, bewegt die Zunge nicht. Sie fragt und ärgert niemals beim Diktieren, Selbst dann nicht, wenn der Chef sich mal veripricht. Den Kunden widmet sie in weiche Watte, Des Bekehrings Herz ihr heiß entgegen schlägt; Sie lobt sogar die scheußliche Krawatte, Die der Kassierer voller Freude trägt. Sie lacht geduldig, wenn der Chef den Kunden Den gleichen Witz zum adtemmal erzählt; Sie poht sich an der Stimmung erster Stunden Und fühlt, wenn Sorge seine Sinne quält. In dem Büro kennt sie nicht Firt noch Liebe, Sie lebt der Pflicht und damit ist es gut, Und sie betrachtet das Geschäftsgetriebe Nicht immer gleich als Heiratsinstitut. Und scheidet sie zweds Ehe vom Betriebe, Wohin der Weg bei solcher Perle führt, Dann folgen ihr die Achtung und die Liebe, Und selbst der Chef ist traurig und gerührt. Doch wenn sie so perlet, wie hier zu lesen, Und wenn der Chef dann meile ist und schau, Entläßt er dieses lachelnde Wesen Aus dem Geschäft und nimmt es selbst zur Frau. E u d.

Wetterbericht des Reichswetterdienstes.

Ausgaber: Frankfurt a. M.



Durch den mit kräftigem Luftdruckanstieg von Westen her erfolgten Vorstoß kälterer Luftmassen, konnte das europäische Hochdruckgebiet einen weit nach Westen reichenden Ausläufer aufbauen. In seinem Bereich ist über Mitteleuropa in großer Ausdehnung mit absteigender Luftbewegung Aufhellung eingetreten. Da sich gleichzeitig aber die vom Atlantik ausgehende lebhaft wirbelartige Luft fortsetzt, wird völlig ungekürtes Hochdruckwetter bei uns nicht erhalten bleiben.

Witterungsaussichten bis Samstagabend: Fortdauer des heiteren, trockenen Herbstwetters, etwas kühler, nachts leichter Frost und Morgennebel, tagsüber aufsteigende Südwinde.

Meteorologische Beobachtungen in Wiesbaden

(Altimetrisation beim Städt. Forschungsinstitut.)

Datum	14. November 1935	15. Nov.
Ortszeit	7 Uhr 1 Uhr 4 Uhr 7 Uhr	
Luftdruck auf 0° und Normaldruck	105.1 106.4 105.8 102.5	
Lufttemperatur (Celsius)	9.9 9.9 4.2 5.7	
Relative Feuchtigkeit (Prozent)	34 84 99 90	
Windrichtung und -stärke	SW 2 CIRC 2	W 1 RR 2
Niederschlagshöhe (Millimeter)	0.0	—
Wetter	better heiter	klar bedeckt

14. Nov. 1935: höchste Temperatur: 10.2, niedrigste Temperatur: 4.2.

15. Nov. 1935: niedrigste Nachttemperatur: 2.8.

Sonnenstunden am 14. November 1935: normittags - 4.0, 25 Uhr, normittags 3 Uhr, 25 Uhr.

Wasserstand des Rheins

am 15. November 1935

Wiesbaden	1,90 m gegen 1,95 m gestern
Mainz	1,12 " " 1,18 " "
Kaub	2,29 " " 2,42 " "
Rhein	2,35 " " 2,51 " "

Bermischtes.

* *Riesige Tropfsteinhöhlen in Frankreich entdeckt.* Dem Präsidenten der Französischen Gesellschaft für Höhlenforschung, M. de Joly, und einigen seiner Kollegen ist bei Digne in der südfranzösischen Departement Ardèche, ungefähr 240 Kilometer südlich von Lyon, in der *Schmalenöhle* die Entdeckung großartiger Tropfsteinbildungen von fester Schönheit gelungen. Nach einem Abstieg bis zu einer Tiefe von annähernd 50 Metern ließen die Forscher auf einer Höhe in einer Ausdehnung von rund 100 Metern, die mit prächtigen Tropfsteinabköngungen aller Arten erfüllt war. Einige hatten das Aussehen kristallener Palmen mit Wäldern von fast ein Meter Länge, andere ähnelten Baumkumpen. Bei weiterem Vordringen über eine Rinne in sich zusammen-

gestürzter Felsblöcke gelangten die Gelehrten in eine andere Höhle, die wie eine Kathedrale mit riesigen Tropfsteinböden auslief, von denen einige einen Durchmesser von fast fünf Metern erreichten. Diese Grotte, deren Eingang annähernd 150 Meter unter der Erdoberfläche liegt und in der die vereislichtenartigen Formen von Tropfsteinbildungen anzutreffen sind, wird von den Entdeckern für eine der schönsten in der ganzen Welt gehalten. — Ausgrabungen, die in der Nähe der vorgeschichtlichen Grotten von Celles les Roches im Departement Saone et Loire ausgeführt worden sind, haben zahlreiche Feuersteininstrumente, Speerspitzen, Werkzeuge und andere Gegenstände zutage gefördert, außerdem die Gebeine von Menschen, Weidewied, Bären, Hirschen und Kanarienvögeln. Die interessanteste Entdeckung aber war ein Stück feines gelbes Eders, das einst mit tierischen Fetten vermischt worden und als eine Art primitiven Lippenstiftes von den Schönen jener vorchristlichen Zeit benutzt worden sein mag.

AUTO-WINK, BAHNHOFSTRASSE 7



Ich bitte Auto-Interessenten der heutigen Großanzeige der OPEL-WERKE besondere Beachtung zu schenken. — Zu allen weiteren Ausführungen stets gerne zu Diensten.

Der Prozeß gegen den Bischof von Meisen.

Die Anklagepunkte.

Berlin, 14. Nov. Vor der IV. Strafkammer des Berliner Landgerichts begann am Donnerstag der Devisenprozeß gegen den Bischof von Meisen, Peter Legge, und seine Mitangeklagten. Aus den Ermittlungen der Zollfahndungsstelle und der Staatsanwaltschaft ergibt sich, daß unter dem Vorwand der angeklagten Bischöfe das Bistum Meisen im Jahre 1926 in Holland eine 300 000-Gulden-Anleihe aufgenommen hatte. Hieron waren bereits 90 000 Gulden ordnungsmäßig getilgt worden. Der Rest der Obligationen im Auslande schwankte zwischen 40 und 45 v. H. und reizte daher nach Auffassung der Anklage zur weiteren Tilgung, auch mit unerlaubten Mitteln, als infolge der inzwischen erlassenen einschneidenden Devisengesetze der frühere Weg nicht mehr befristet werden konnte. Vom Jahre 1933 ab war ein Obligationenrücklauf nur noch mit Hilfe des Exportbonds möglich. Das verteuerte oder den Kurs erhöht und daher wurde laut Anklage unter Mitwirkung des verurteilten Dr. Hofius, des Leiters der Unterjumbant, ein anderer, ungelegener Weg gefunden. Zur Tilgung der restlichen 210 000 Gulden der Auslandsanleihe des Bistums Meisen war ein Betrag von 180 000 RM. nötig. Durch Vermittlung des Dr. Theodor Legge floßen dem Bistum um die Jahreswende 1933/34 aus den für Disparatowede ausgeschütteten Vermögen des Schutzengelvereins in Paderborn darlehensweise 100 000 RM. zu. Dieser Betrag wurde der Zweigstelle Münster der Unterjumbant überwiesen, nachdem er zur Verschleierung seines Verwendungszweckes einen Umweg über verschiedene andere Banken und Konten genommen hatte. Die noch fehlenden 80 000 RM. wurden von dem Bischof persönlich aufgebracht. Es soll sich da um Teil um Gelder des Konviktsvereins zur Entschuldung eigener Gemeinden sowie um Beiträge handeln, die vom bischöflichen Gabentafel kamen. Von den 80 000 RM. wurde später ein Teilbetrag von 40 000 RM. bei der Unterjumbant in Münster her abgehoben. Die Quittung dafür erteilte Dr. Theodor Legge.

Die Anklage aber sieht als erwiesen an, daß der Betrag in Wirklichkeit dem Dr. Hofius zugestossen ist, der diese 40 000 RM. zusammen mit den vorerwähnten 100 000 RM. nach Holland verschoben hat.

Die jeweils über die Grenze geschmuggelten Beträge wurden dem Bistum Meisen unter dem Decknamen „Bistum Utrecht“ bei der Unterjumbant in Amsterdam gutgeschrieben.

Die Mitschuld des Bischofs leitet die Anklage aus einer von ihm am 27. November 1933 erlassenen Verfügung her, wonach der mit der Führung des Bistumsvermögens und der mündlichen Verhandlungen betraute Mitangeklagte Professor Dr. Soppa dem Bischof persönlich alle acht bis zehn Tage Briefe über den Stand der Anleiheangelegenheit erhalten sollte. Als weiterer Mitarbeiter und Berater in finanziellen Fragen fand dem Bischof sein Bruder Theodor zur Seite. Der Verlauf der Verhandlung wird ergeben, inwiefern diese Anklage zutrifft.

Der Hauptangeklagte.

Der angeklagte Bischof von Meisen, Peter Legge, wurde am 16. Oktober 1882 als Sohn des Bierbrauereimeisters Legge in Kratell, Kreis Hünneberg (Weißfalten) geboren. Nach erfolgreichem Mittelschulstudium und der Erlangung der Hochschulreife für den geistlichen Beruf wirkte er zunächst im Konviktsverein vom 22. März 1907 ab als Pfarrer, von 1911 als Pfarrer in Magdeburg, im Jahre 1924 war Peter Legge als Pfarrer und Studentenpfarrer in Halle tätig. Während seines Wirkens als Pfarrer in Magdeburg war Legge auch mit dem Konviktsverein für den sächsischen Anteil der Erzdiözese Paderborn betraut. Am 9. September 1932 wurde er an die Spitze des Bistums Meisen berufen und erhielt am 28. Oktober 1932 in der Brobeker Kirche von Sebastian in Magdeburg durch Erzbischof Dr. Klein aus Paderborn die bischöfliche Weihe. In diesem Zusammenhang wird erwähnt, daß der Angeklagte seit Jahren im Vorstand der Paderborner Diözese war, die ihm mit Rat und Tat zur Seite stand.

Die Vernehmung beginnt.

Der angeklagte Bischof erklärte bei seiner Vernehmung über die ihm zur Last gelegten Verbrechen, daß er über die Einzelheiten der wirtschaftlichen Verhältnisse im Bistum nicht in unterrichtet gewesen sei. Das sei Angelegenheit des Generalvikars Prof. Dr. Soppa gewesen.

Vorliegender: Sie sollen sich sehr eingehend mit den finanziellen Akten ihrer Diözese befaßt haben. Wann haben Sie sich über die Hollandanleihe ins Bild sehen lassen und durch wen? Angeklagter: Durch den Herrn Generalvikar.

Vorliegender: Wie hoch war denn der Anleihebetrag? Angeklagter: Das weiß ich nicht. Vorliegender: Wollen Sie annehmen, daß man wirklich glauben kann, Sie wären darüber nicht unterrichtet? Angeklagter: Ja, Herr Vorsitzender, ich kann das nicht anders sagen. Vorliegender: Was wollen Sie den überhaupt noch über die Anleihe wissen? Sind nicht Verhandlungen über eine verbriefte Tilgung geführt worden? Angeklagter: Wir haben verschiedene Male versucht, etwas von der Hollandanleihe herauszubekommen. Wir wollten Obligationen in Holland aufkaufen mit Hilfe von Geldern, die uns zur Verfügung gestellt wurden. Soweit mir erinnerlich ist, haben auch Verhandlungen mit der Devisenstelle in Dresden stattgefunden, nach denen wir Obligationen aufkaufen durften.

Vorliegender: Welche Rolle hat denn Ihr Bruder als Finanzberater gespielt? Angeklagter: Mein Bruder hat mit mir mitgeteilt, man könne die Hollandanleihe auf einem legalen Wege abführen. In Holland gebe es ein starkes Inflationsniveau, das habe die Möglichkeit, die niedrigere Anleihe aufzukaufen, um so unterm armen Bistum zu helfen. Das erforderliche Geld werde durch einen Bank in Münster eingesandt, die mit dem holländischen Institut zusammenarbeite und das Geld als Sicherheit für das holländische Unternehmen verwalte. Ich habe mit meinem Gedanken daran gedacht, daß das Geld über die Grenze gehen könne. Vielmehr rechnete man damit, daß in späterer Zeit die Devisengesetze wieder aufgehoben würden, und dann sollte der Ausgleich mit Holland erfolgen.

Vorliegender: Wann ist denn der Name des Dr. Hofius gefallen? Angeklagter: Ich habe ihn erst in den Devisenprozeß gehört. Vorliegender: Können Sie mir in Deutschland überhaupt nicht für wesentlichen Betrag sind Obligationen aufkaufen worden? Angeklagter: Ich weiß aus einer Sitzung, daß mir 100 000 RM. vom Schutzengelverein in Paderborn erhalten hatten. Dieser Betrag und das, was ich privat im Gemaßelt hatte, sollten nach Münster gehen, damit die Bank damit arbeiten könne.

Im weiteren Verlauf seiner Vernehmung betonte dann der Bischof, daß er sich für finanzielle Angelegenheiten überhaupt nicht interessiert habe. Auch über die Einzelheiten der Einzahlung der Gelder für das holländische Obligationengeschäft will er nichts wissen.

Der Bruder des Bischofs.

Sodann wurde der Bruder des Bischofs Dr. Theodor Legge vernommen. Gelegenheit eines Besuches in Paderborn, so befand der Angeklagte, habe nur Dr. Hofius ihn besucht, er an der Bildung der Hollandanleihe des Bistums Meisen interessiert sei. Dies habe er bejaht, will aber gleichzeitig darauf hinweisen haben, daß der Rücklauf der Obligationen mit Hilfe von Exportbonds zu unrentabel sei und ein anderer geeigneter Weg noch nicht in Frage komme. Darauf habe ihm Dr. Hofius erklärt, daß es noch einen anderen, durchaus legalen Weg gebe. Danach sollten die Obligationen in holländischen Aktien gekauft werden, während das Bistum Meisen bei der Unterjumbant in Münster einen entsprechenden Betrag hinterstellen sollte. Nach Aufhebung der Devisenbeschränkungen erfolgte. Mitte Dezember 1933, so erzählte der Angeklagte weiter, kam er zu seinem Bruder, der damals gerade sehr krank war, in Paderborn besuchte. Um ihm eine Freude zu machen, habe er seinem Bruder erzählt, daß es einen Weg gebe, die Hollandanleihe zu tilgen. Sein Bruder, der in finanziellen Dingen weise war, habe darauf seine Bereitwilligkeit mit dem vorge schlagenen Weg erklärt, wenn es sich um ein gesetzlich statthafte Vorgehen dabei handeln würde. Aus Sammlungen seien darauf vom Bistum Meisen zunächst 40 000 RM. aufgebracht worden, die er, der Angeklagte, an Hofius weiterleitete. Später sei dann noch der Betrag von 10 000 RM., nämlich das Darlehen des Schutzengelvereins in Paderborn, dagekommen.

Der Angeklagte erklärt, er habe mitunter Tragwohnen gegen Dr. Hofius gehabt. Hofius habe aber seine Gedanken immer zu verstreuen verstanden. Eines Tages habe Hofius ihn darüber aufgeklärt, daß er für das Bistum Meisen ein Guldenkonto in Holland angelegt habe. Er, der Angeklagte, sei sehr empört über das eigenmächtige und ungesetzliche Vorgehen des Dr. Hofius gewesen.

„Ich habe ihn angebrüllt wie ein Stier“, so befandete er, „was sollte ich nun machen?“ — Die Sache war passiert. Vor allen Dingen, das war mein Gebraue, durfte mein Bruder nichts erfahren, der doch an einen legalen Weg glaubte. So habe ich die Sache weitergehen lassen und es wurden weitere Obligationen auf gekauft.“

Der Angeklagte Generalvikar Professor Dr. Soppa

schloßerte, wie sich die wirtschaftliche Lage des Bistums immer mehr verschlechtert habe, so daß bald aus pekuniären Gründen kaum noch ein an einen Rücklauf von Obligationen gedacht werden konnte. Schließlich verlegte die Devisenstelle auch grundsätzlich die Genehmigung hierzu und verbot das Bistum auf dem Weg, die Obligationen mit Hilfe von Exportbonds aufzukufen. In diesem Gedanken will der Angeklagte bis jetzt festgehalten haben. Er hat auch tatsächlich einige Schuldverschreibungen mit Hilfe von Exportbonds in Holland aufkaufen lassen. Durch den Sekretär eines befreundeten katholischen Vereins in Paderborn sei ihm mitgeteilt worden, daß Dr. Hofius allein helfen könne. Dr. Hofius schwebte mir“, so erklärte der Angeklagte, „vor wie ein

Bandenmäßige Registermark-Schiebungen

Frankfurt a. M., 14. Nov. Die Große Strafkammer Frankfurt a. M. verhandelte am Donnerstag gegen eine Registermark-Schieberbande, die vor einiger Zeit in Bad Homburg festgenommen worden konnte. Die Hauptbeschuldigten waren ein scheidolowaldisches Ehepaar Bartolomäus und Franziska Richter, die im Begriff waren, die Schiebungen in großem Umfange zu betreiben, und zwar unter Heranziehung weiterer Personen.

Die Angeklagten waren seinerzeit nach Ströburg gefahren und hatten sich dort ein Bankkonto angelegt. Dann kauften sie Registermark-Scheine und brachten sie nach Deutschland, um ein gutes Geschäft damit zu machen. Aus einem Briefe, den die Richter, in dem genau die Ausgaben vermerkt wurden, ließ sich leicht berechnen, welche Summen durch die Hände der Betrüger gingen. Als die von den Angeklagten bewohnten Räume durchsucht wurden, fand man hinter einem Spiegel und an der Innenwand einer Kommode Gelddeträge.

Das Gericht verurteilte den Eheleuten mildernde Umstände, weil sie die Schiebungen nicht allein durchführten, sondern noch andere Leute in diese Machenschaften hineinogen. Der Gemann wurde zu zwei Jahren Zuchthaus, die Frau zu 1½ Jahren Zuchthaus und zu 6 000 RM. Geldstrafe verurteilt. Der mitangeklagte Salomon Kranz erhielt neun Monate Gefängnis und 1500 RM. Geldstrafe. Einem der Hauptbeschuldigten gelang es, sich durch Flucht der Festnahme zu entziehen.

Ein Denunziant.

Falsche Anschuldigungen führten ihn ins Gefängnis.

Karlsruhe, 13. Nov. Der verheiratete Martin Hauswirth in Bruchsal hatte seine bei der jüdischen Familie Otto Groß in Bruchsal angestellte ledige Nichte Maria Rehm, mit der er früher ein Liebesverhältnis unterhalten hatte, des zehnjährigen Kindes mit ihrem jüdischen Dienstherrn Groß und dessen beiden erwachsenen Söhnen in aller Öffentlichkeit verführt und dadurch erhebliche Unruhe in die jüdische Bevölkerung hineingetragen. Eine daraufhin von der Geheimen Staatspolizei Frankfurt durchgeführte Untersuchung, bei der Hauswirth eine Anschuldigung gegen die Rehm und die männlichen Mitglieder der Familie Groß aufrecht erhielt, ergab die Falschheit seiner Behauptungen. Die Staatsanwaltschaft Karlsruhe sah sich hierauf veranlaßt, gegen Hauswirth wegen falscher Anschuldigung die Anklage zu erheben. In dem vor der Großen Strafkammer des Paderborner Karlsruher durchgeführten Prozeß wurde Hauswirth am 8. November 1935 zu acht Monaten Gefängnis verurteilt. Außerdem wurde den verurteilten Personen die Berufsvereinerklärung des Reiches erteilt. Die Verhandlung hatte ergeben, daß Hauswirth aus finanzieller Eifersucht und aus Haß gegen die Rehm seine Behauptungen aus der Luft gegriffen hatte, wobei er von der irrigen Voraussetzung ausgegangen war, daß die Behörden seinen An-

klage-Bündelmann, der mancherlei fertig brachte, ohne sich dabei gegen die Gesetze zu verhalten.“ Im persönlichen Umgang machte er allerdings keinen besonders vertrauensvollen Eindruck.

Der Bischof hat, wie sich aus der weiteren Vernehmung ergab, dem Dr. Soppa etwa im Januar 1933 mitgeteilt, sein Bruder habe einen geschäftsmäßigen Weg gefunden, auf dem zu gegebener Zeit die Hollandanleihe abgelöst werden könne. Hierzu müsse nur Geld beschafft werden. Darum habe er sich denn auch in der Folgezeit bemüht. Er begründete es daher besonders, daß dem Bistum vom Konviktsverein in Paderborn durch Vermittlung des Dr. Legge ein Darlehen von 100 000 RM. angeboten wurde. Daraus, daß dieses Geld nach Holland verschoben und zum Ankauf von Obligationen benutzt wurde, will der Angeklagte damals nichts gewußt haben. In seiner Volkserratsanrede hat er auch als einziges Vermögen des Bistums lediglich die von ihm mit Hilfe von Exportbonds auf gekauften Obligationen aufgeführt. Nach dem Erlaß des Volkserratsgesetzes habe ihn der Bischof beruhigt mit der Erklärung, es sei alles geschäftsmäßig und überdies unanfechtbar. An der Wahrheithaftigkeit der Erklärungen seines Bischofs zu zweifeln, habe er nicht gewagt.

Schluss des ersten Verhandlungstages.

In der Nachmittagsverhandlung wurden die Protokolle des Amtsgerichts Paderborn über die kommissarische Vernehmung der vom Erschienen in der Hauptverhandlung verbundenen Zeugnissen Mitangeklagten August Klein vorgelesen. Daraus ergibt sich, daß diese Mitangeklagte aus dem Verhalten des Dr. Theodor Legge in der Anleiheangelegenheit den Verdacht geschöpft hat, daß irgendein nicht in Ordnung lieg. Als dann die Beamten der Zollfahndungsstelle Dortmund erschienen und die Arbeitsräume des Dr. Legge in Paderborn durchsuchten, glaubte sie, daß auch er in die Sache verwickelt sei. Sie wollte ihn vor unangenehmen Weiterungen schützen und veranfaßte daher die Geschäftsinspizier, in denen die Geschäftsmit der Unterjumbant verbracht waren. Auch hat sie einen Brief, den sie für beläufig hielt, ungesöffnet verbrannt. Auf Befragen der Zollbeamten nach dem Verbleib des Dr. Legge erklärte die Angeklagte wahrheitswidrig, sie wisse nicht, wo er sich befinde. Dabei war ihr genau bekannt, daß er inzwischen nach Baugen gefahren war.

Eine gewisse Spannung wurde in die Verhandlung hineingetragen durch das Auftreten eines Rechtsanwalts Vorstmann aus Amsterd.

Er hatte sich an die Verteidigung gewandt und erklärt, daß er wichtige Auslagen über die Obligationengeschäfte machen könne. Auf Antrag der Verteidigung wurde er darauf als Zeuge vernommen. Er befandete, daß er an Hand der Geschäftsbücher Nachforschungen bei der Unterjumbant in Amsterd an gestellt und ermittelt habe, daß alle Anträge zum Rücklauf der Obligationen bereits vor dem 16. Oktober 1934 dem Stichtag für die Volkserratsanrede erteilt worden seien. Die von Rechtsanwalts Kallenbach für das Bistum auf Grund einer Vollvertrauensanfrage bei Generalvikar Dr. Soppa erteilte Bankvertrauensanfrage sei also richtig. Die Staatsanwaltschaft vertritt den gegenteiligen Standpunkt und ist der Meinung, daß zur Zeit der Erstattung dieser Anzeige ein Teil der Effekten erst in den Wind gebläht war, d. h. erst zu einem späteren Lieferungs termin angekauft werden sollte. Entgegen dem Antrag der Staatsanwaltschaft, die den Zeugen wegen Begünstigungsverdachts abhören, lehrt das Gericht zur Verteidigung des Zeugen, weil es einen solchen Verdacht für nicht erwiesen hielt. Immerhin bleibt mysteriös, wobei dieser Zeuge seinen Auftrag, nach Berlin zu fahren, erhalten hat. Er will als Katholik aus rein idealistischen Motiven gehandelt haben.

schuldigungen, da sie sich gegen Juden richteten, bereitwillig glauben schenken würden. Das Gericht hat infolgedessen entsprechend dem Willen von Staat und Partei, das Denunziantentum rückwirkend zu bekämpfen, auf eine fällbare Freiheitsstrafe erkannt. Um übrigen ist Hauswirth wegen der erwähnten Vorgänge von der Deutschen Reichsbahn angeklagt worden.

Immer wieder wird von ausländischen Zeitungen das Geweinmachen von der Rechtslosigkeit der Juden in Deutschland ausgemacht. Besonders die „Times“ verläßt durch Briefe aus dem Reichsgebiet die öffentliche Meinung in dieser Richtung zu beeinflussen. Der vorliegende Fall beweist die völlige Falschheit dieser Geweinreden. Die Zurückhaltung des Denunzianten Hauswirth zeigt im Gegenteil, daß in Deutschland schon zugestanden wird, wenn sich die grundlose Verdächtigung eines Juden herausstellt. Der Fall „Hauswirth“ beweist neuerlich, daß der Jude in Deutschland nach Maßgabe der geltenden Gesetze den gleichen Rechtschutz wie jeder Reichsbürger genießt. Wenn jene ausländischen Zeitungen wirklich der Wahrheit dienen wollen, wie sie immer wieder behaupten, werden sie nicht umhin können, ihren Lesern von dieser Tatsache Kenntnis zu geben.

Weinausfuhr auch in reinen Apfelweinschäften. Das Frankfurter Stadterwaltungsgericht hatte sich mit der Frage zu beschäftigen, ob der Ausfuhr von Wein in den reinen Apfelweinschäften erlaubt ist oder nicht. Der Inhaber einer Sachsenhäuser Apfelweinschäft hatte die Konzession für den Ausfuhr von Wein beantragt. Er begründete diesen Antrag damit, daß sich im Herbst d. J. der alte Apfelwein aufgekauft und der neue noch nicht richtig ausgegoren ist. Viele Besucher der Apfelweinschäften könnten den „Neuen“ nicht vertragen. „Der Apfelwein soll im Fall gären, nicht in unfermen Magen“ müsse man häufig hören. Für diese Übergangszeit sei es deshalb notwendig, den Weinausfuhr für die Apfelweinschäften zu erlauben. Der als Beistütze tätige Vertreter der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft und Reberbergsgewerbe stellte fest, daß es durchaus im Sinne der Maßnahmen der Reichsregierung liege, daß in Zukunft die Apfelweinschäft nicht für die Ernährung als für die Apfelweinproduktion verwendet werde. Es sei daher zu begründen, daß in Zukunft in den Apfelweinschäften Wein ausgefuhr werde. Das Stadterwaltungsgericht entschlöß sich darauf, den Ausfuhr von Wein in den reinen Apfelweinschäften für die Zukunft zu erlauben und erteilte im vorliegenden Falle die Weinkonzession. Wegen der Grundfalschheit der Entscheidung muß die Genehmigung des Regierungspräsidenten nachgeholt werden.

Sport und Spiel.

Polizei am Start.

Kranz (Berlin) Fünfstampfsmeister.

Nicht sportliche Höchstleistungen sind das Ziel der körperlichen Schulung der deutschen Volkspolizisten, sondern der Stand der deutschen Polizei soll körperlich auf eine Höhe gebracht werden, wie er anderswo nicht vorhanden ist. In diese Worte kleidete der Befehlshaber der deutschen Polizei, General Daluge, bei der Siegerfeier der deutschen Polizei-Fünfstampfs-Meisterschaft 1935 den Sinn der sportlichen Betätigung unserer Blauen und grünen Ordnungshüter. Die Meisterfeier des Jahres 1935 fiel an den Berliner Oberwachmeister Kranz, der mit einer Gesamtpunktzahl von 32 weit vor Nachtmeister Uredes (Kürnberg) und Oberwachmann Hoffmann (Berlin) blieb, die 45 bzw. 45 P. erreichten.



Der Sieger im Polizei-Fünfstampfs (Scherl Bilderdienst - M.)

Beim 300-Meter-Schimmen erreichten nur wenige ihre Bestleistungen. Ganz überlegen holte Vermees (Berlin) mit 4:37,1 Min. die beste Zeit heraus, gefolgt von Schröder (Hamburg). Kranz buchte hier von seinem Vorsprung aus den ersten Wettbewerben mit Platz 10 etwas ein, hatte aber immer noch Glück, da sein stärkster Gegner Uredes sich erst hinter ihm platzierte. Das Schießen lief freibändig nach 50 m. Anlauf erforderte noch einmal den ganzen Einsatz. Eine Prachtleistung vollbrachte hier der Sieger Rüd (München), der seine fünf Schuß in 10,7 Sekunden abgab und dabei 106 von 120 möglichen Ringen erreichte. Die höchste Ringzahl erzielte aber der Sieger der Klasse III, Fühner, mit 108. Der Sieger der Klasse II, Lehne (Gotha), kam auf 105 Ringe.

Auf 4 Wochen gesperrt.

Phönix Ludwigshafen vertlich gegen die Amateurbestimmungen.

Phönix Ludwigshafen, gegen den im August d. J. ein Verfahren wegen Verstoßes gegen die Amateurbestimmungen eingeleitet wurde, ist jetzt, nachdem Bundesführer Finemann das sechsstufige Urteil (200 RM. Geldstrafe und Sperre des Spielführers Lindemann) umgehoben hat, mit einer Sperre vom 11. November bis 10. Dezember 1935 einjährig für alle Spiele der 1. Mannschaft bestraft worden.

Demnach wurde Phönix Ludwigshafen vom 11. November bis 10. Dezember 1935 einjährig für alle Spiele der 1. Fußballmannschaft gesperrt. Die termingemäßen in diese Zeit fallenden Meisterschaftsspiele werden den jeweiligen Gegnern als gewonnen angerechnet. In Verfolg dieses Urteils werden also Union Kiedertad und Borussia Kunkirchen, die am 17. und 24. November Gegner des Phönix gewesen wären, spielfrei zu je zwei wertvollen Punkten kommen. Ob dem Phönix auch noch das eine oder andere noch nicht festgelegte Rückspiel verloren geht, steht noch nicht fest, da die Terminliste für die Rückrunde noch nicht bekannt ist.

Die Vereinspatol. Ausschüsse sind jetzt „ausgelotet“ worden und steht folgende Paarungen vor:



Subterfugjagd über Stod und Stein.

Der Berliner Schießpfadverein hielt seine erste Subterfugjagd ab, an der Angehörige des Reichsheeres zusammen mit Reitern der SS, SA, der Schutz- und Landespolsizei und Jägermeister im roten Rod teilnahmen. Bekanntlich soll dieser Sport, der die härteste Prüfung für Reiter und Tier darstellt und wegen seiner Kosten einstmals ein Vorrecht der Reichen war, heute auf breiterer Grundlage aufgebaut werden. (Weißbild, M.)

Schalke 04 - Freiburger FK. (in Dortmund) und 1. FK Nürnberg - SV Waldhof (in Nürnberg). Die beiden Spiele werden am 24. November ausgetragen und können der „Papierform“ nach eine Neuaufgabe des Endspiels von 1934 Nürnberg gegen Schalke bringen?

Schießrichter Karl Weingärtner (Offenbach a. M.) wird am 17. November das in Brüssel zum Austrag gelangende Fußball-Länderspiel Belgien gegen Schweden leiten.

Die Prager Fußballstaffel, bekanntlich eine Kombination Slavia/Sparta, wurde im ersten Spiel auf dem britischen Inselreich von Manchester City glatt mit 4:1 Toren geschlagen.

Arsenal London, Englands Fußballmeister, will auf seiner pompösen Sportplatzanlage in Highbury gegenüber der zweifelhafte Erbinne noch eine fünfstöckige errichten, für die der reiche Klub 100 000 Pfund bereitstellt.

Nochmals unsere Gewichtheber.

Die Generalprobe geklärt.

Dem Franzosen liegt im großen und ganzen nicht die krasse Haltung. Auch in den Kreisen französischer Arbeiter ist diese Feststellung zu machen. Aber als am Samstag beim Einmarsch der zehn Nationen, die sich an den 6. Europameisterschaften im Gewichtheben beteiligten, die deutsche Doppelfest, voran der spätere Europameister Max Wäster mit dem halantreuzbanner, vorgestellt wurde, herrschte in dem sonst so eben „Gunnale Kollere“ in Paris hellste Begeisterung. Beifall über Beifall erkannte das schneidige Aufsetzen, die krasse Disziplin verratende Haltung der deutschen Staffeln an. In ihrem neuen Dreißig - schwarze Trümpfe, rote Hosen, weißes Obertrick mit dem Hohenbergkreuz - wurden die deutschen Stämme zu den Lieblingen der französischen Zuschauer, ehe sie überhaupt Gelegenheit hatten, ihr großes Können zu zeigen.

Herzentrast und Technik

waren ausschlaggebend für das hervorragende Abschneiden unserer Stämme. Ihnen merkte man - äußerlich wenigstens - nichts von Lampenfieber und Aufregung an. Mit erstaunlicher Sicherheit, wunderbarer Konzentration und durch eine herrliche Kameradschaft, die innerhalb der Mannschaften und ihren verantwortlichen Begleitern das Selbstvertrauen hob, geschicklich, wuchsen der junge Riedel, Janßen, Gottschalk und Wäster gerade in dem Augenblick über ihr bisher gezeigtes Können heraus, als A. B. der Wiener Titelverteidiger Heim im Leichtgewicht im beiderarmigen Stoßen unserem Europameister Janßen gefährlich wurde. Kein, da gab es kein Verlangen! Unter unbehilflichem Jubel bezwang der Weßfale 135 kg, in prachtvoller Haltung das Gewicht fixierend. Heim war geschlagen, obwohl er 20 Pfd. besser war als im Vorjahre.

Isomang nach der Ute.

Wohl niemand hätte damit gerechnet, daß Rudi Isomang ausgerechnet bei seiner dritten Europameisterschaft so in Form kommen würde. Der Münchner beherrschte seit Jahren die Mittelgewichtsklasse. In Paris bewies der sympathische blonde Bader mit der Bombenleistung von 360 kg sein phantastisches Können. Um 12,5 kg überbot er seinen Weltrekord im Olympischen Dreikampf, und wir wollen

10 Jahre RSW.

Aus der Geschichte des Wiesbadener Reitsports.

Die am 10. Dezember 1925 gegründete Reitergruppe Wiesbaden feiert in diesem Jahre ihr 10jähriges Bestehen. Noch in der Zeit steifer Erniedrigung unseres deutschen Vaterlandes, als fremde Besatzungstruppen unsere Stadt besetzt hielten, und nicht mehr als „ein Mann auf der Straße zusammenstehen“ durfte, und das Reiten in kleineren Trupps schon als eine besonders schwere Bedrohung der Besatzungsarmee angesehen wurde, hatte ein kleines Häuflein junger deutscher Schüler unter Führung von Lutterfalldecker Weiß, der die tatkräftige Hilfe eines Reiten des Württemberg-Präsidenten Göring, dem seitigen Fliegerleitnant Fröh Göring, land, den Mut, sich zu einer Jugendreitergruppe zusammen zu schließen. Trotz der vielen Schwierigkeiten, die ihnen insbesondere von den damaligen Schulbehörden gemacht wurden, die in dem Reitsport entweder überhaupt keinen Sport oder nur einen Fechtartssport sahen, der nach ihrer Meinung nur dazu geeignet war, die Leistungen

hoffen, daß er sich bis zu den Olympischen Spielen auf dieser Leistungshöhe halten kann.

Allgemeine Verbesserung.

Mit Ausnahme des Halbschwarzemiedels, wo Frankreichs Olympiapfeiler Louis Hoffin von vornherein der große Favorit war, gab es in allen übrigen Gewichtsklassen gewaltige Leistungssteigerungen. Walter überbot die Leistung des vorjährigen Europameisters Bescape (Italien) um 25 Pfd., Janßen die des Österreichers Fein ebenfalls um 25 Pfd., während Josef Mang er den schiffischen Titelverteidiger Pienida um 20 Pfd. übertraf. Dieser erst 22jährige Athlet ist überhaupt ein großes Talent, das unter Leitung seines Landmannes Isomang erst recht aus Tageslicht gekommen ist. Von der ersten Übung an beherrschte der Süddeutsche seine international viel erfahrenen Gegner, die durch das große Können des Deutschen immer aufgeregt wurden.

Keine Range vor Berlin.

Nach einer so glänzenden gekläerten Generalprobe, die keinem der 42 Teilnehmer auch nur etwas schenkte, darf die deutsche Mannschaft sich in aller Ruhe auf Olympia 1936 vorbereiten. In heimischer Umgebung werden die Leistungen sicher nicht schwächer sein als bei den 6. Europameisterschaften in Paris.

Auf unsere Gewichtheber ist absoluter Verlaß.

Regeln.

Berein Wiesbadener Regler (G. B.).

Die Vereinsspiele gehen ihrem Ende entgegen. Während die Ober-Liga-Klasse spielfrei war, standen sich in der Liga-Klasse „Budel“ und „Haarschart“ gegenüber. Biedel, „Budel“ mit 336 Holz als besser Mann, war seinem Gegner hart überlegen und sorgte seiner Mannschaft für gute Führung. Das Endergebnis lautete: 2061:1993 Holz für „Budel“.

A-Klasse: Die 2. Mannschaft von DKG 1900 stand der Nation 2. Mannschaft von RSK 1913/24 gegenüber. Danberger war mit dem sehr guten Ergebnis von 545 Holz besser Mann, aber seine nachfolgenden Starter konnten den von ihm ertragenen Vorsprung nicht halten, so daß RSK am Schluß mit 2073:1998 Holz siegreich das Feld behauptete. RSK führt umgekehrt die Tabelle.

Vorschau: Samstag, 16. 11., abends 8:30 Uhr: Ober-Liga-Klasse: „Reintreue“ I - „Mars“ I (Schießrichter Grohmann). Sonntag, 17. 11., vormittags 10 Uhr: Ober-Liga-Klasse: „Taurus“ I - Bierstadt I (Schießrichter J. Hornhadt); A-Klasse: „Neunerholz“ II - Bierstadt II (Schießrichter Reiser); nachmittags 4 Uhr: Liga-Klasse: „Neunerholz“ I - „Haarschart“ (Schießrichter Debus).

Der Opfertag des Deutschen Reglerports für das Winterhilfswerk findet am 30. 11. und 1. 12. im Reglerporthaus, Waldstraße 111, statt. Alle Regler Wiesbadens erscheinen (Gesellschafts- und Sportregler). Schöne Ehrenurkunden des Deutschen Reglerbundes stehen für die Sieger zur Verfügung.

Schachnachrichten.

Der Schachweltmeisterschaftslampf.

Amsterdam, 15. Nov. Im Schachweltkampf um die Meisterschaft der Welt zwischen Alschin und Euwe wurde am Dienstag in Zeit die 19. Partie gespielt. Alschin hatte die weißen Steine und spielte ein Damengambit; er kam schon in der Eröffnung in Vorteil; dieser verzögerte sich im Mittelspiel noch weiter und führte zu materiellen Gewinnen. Die Partie wurde nach 40 Zügen in einer für Euwe hoffnungslosen Stellung abgebrochen.

in der Schule zu beeinträchtigen, hatten sich am 19. Dezember 1925 im Lutterfall 14 Schüler zu einer Verbindung mit dem Zweck der Gründung einer Reitervereinigung zusammengefunden. An diesem Tage wurde bereits aus den Reihen der jungen Leute ein Führer gewählt, während Herr Weiß die sportliche Leitung der Gruppe übernahm. Infolge dauernden Annahmens der Mitgliederzahl der Gruppe war es bald möglich, Reitturniere zu veranstalten. Die Reitergruppe Wiesbaden veranstaltete die ersten Reitturniere in Wiesbaden. Bereits im ersten Gründungsjahr der Gruppe konnte ein solches stattfinden, dieses zeigte schon beachtliche Leistungen der Gruppenmitglieder und trug wesentlich dazu bei, das Interesse der Einwohnerschaft Wiesbadens für den Pferdesport zu wecken. Eine Damenreitabteilung mußte gegründet werden, welche der Gruppe angegeschlossen wurde. In der näheren und weiteren Umgebung von Wiesbaden waren die Reiter mit ihren blauen Reitanzügen bald wohlbekannte Gäste. Fernreite bis nach Sabamat, Solch Staunfels, Bad Nauheim, Kriekenlein und nach anderen Orten wurden unternommen, und als endlich Wiesbaden und das Rheinland von den Besatzungstruppen geräumt wurde und der Reichspräsident und Generalfeldmarschall von Hindenburg zur Verteilungsfahrt nach Wiesbaden kam, da stellte auch die Reitergruppe eine Eskorte zum Empfang. Viele Jahre sind seitdem verfloßen. Von den Jungreitern gehören zahlreiche Mitglieder der RSW heute dem Reichsheer an. Zur besonderen Freude und Genugung der Reitergruppe konnten die meisten von ihnen die hier genossene Reitausbildung vermerken. Aus einer großen Reitergruppe, bestehend zur Hälfte aus älteren und zur Hälfte aus jugendlichen Mitgliedern, geworden. Man spricht heute mit einer gewissen Hochachtung von Wiesbaden, der „Reiterstadt“, insbesondere von Wiesbaden, der Pflegestätte der deutschen Jugendreiter. Koch nicht vergessen ist die Zuerkennung des ersten Preises an die aus der Reitergruppe hervorgegangene Voltigiergruppe Wiesbaden auf dem Treffen der deutschen Reiterjugend in Berlin im Jahre 1932 und die Durchführung der jugendlichen Voltigierkünstler bei dem internationalen Reit- und Springturnier im Jahre 1933 in Berlin, an sich der vorjährige Reichspräsident und Generalfeldmarschall von Hindenburg die Wiesbadener Kinder vortreten ließ. Wesentlich zum guten Ruf der Wiesbadener Jugendreiter hat auch das Auftreten der Wiesbadener Reiter auf den verschiedenen deutschen Turnierplätzen beigetragen. Konnten sie dort in den Wettbewerben, selbst in den schwersten Springen, mit Reitern des Reichsheeres, der Kavallerieskule und den übrigen Turniergruppen erfolgreich bestehen. Wenn die Reitergruppe Wiesbaden im Monat Dezember auf ihr 10jähriges Bestehen zurückblickt und zum Anlaß nimmt, einen Abschluß von zehn Jahren durch die Veranstaltung eines Festes der Reiter am 7. und 8. Dezember mit einem aussergewöhnlichen Programm reitsportlicher Vorführungen zu feiern und dieselbe Veranstaltung den Namen gibt: „Friedrich der Große und die Reiter“, dann erfüllt es sie mit besonderer Freude, daß sie einen kleinen Stein im Aufbau des deutschen Sportes zur Ertüchtigung und zur Wechthafterhaltung unseres Volkes beitragen konnte.

Handel und Industrie

Wirtschaftsteil

Landwirtschaft Banken und Börsen

Der deutsche Außenhandel

nach Erdteilen und Ländern in den ersten 9 Monaten 1935.

Die Gesamtausfuhr ist von Januar bis September 1935 gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres um 7,9% zurückgegangen. Die Abnahme entfiel fast ausschließlich auf den Warenverkehr mit Übersee. Während die Bezüge aus dieser Ländergruppe um rund ein Sechstel abnahmen, hat sich die Einfuhr aus Europa verändert. Die Verminderung der Einfuhr aus Übersee betraf sämtliche Hauptwarengruppen. Bei Europa fand einer Verminderung der Fertigmarenbezüge eine Zunahme der Einfuhr von Lebensmitteln und Rohstoffen gegenüber. Gefolgt ist deshalb innerhalb der europäischen Ländergruppe vor allem die Einfuhr aus den Agrar- und Rohstoffländern, und zwar in der Hauptsache des Ostens und Südostens.

Die Gesamtausfuhr hat sich von Januar bis September 1935 gegenüber der gleichen Vorjahreszeit kaum verändert. Um so härtere Verhältnisse sind im Warenverkehr mit den einzelnen Ländergruppen eingetreten. Während die Ausfuhr nach Europa um 7,5% zurückging, hat sich die Ausfuhr nach Übersee um 20,9% erhöht. Die Abnahme des Warenverkehrs nach der europäischen Ländergruppe war bei den 26 Hauptwarenverhältnismäßig am härtesten. Abfall wurde das Ergebnis jedoch in der Hauptsache durch die Verminderung der Ausfuhr von Rohstoffen und Fertigwaren bestimmt. Nach Übersee hat der Abzug von Lebensmitteln und Rohstoffen zugenommen. Dagegen waren Fertigmittel niedriger als von Januar bis September 1934.

Die Handelsbilanz schließt in den ersten neun Monaten 1935 mit einem Einflüsseüberschuss von 31,0 Mill. RM. gegenüber 265,3 Mill. RM. in den ersten neun Monaten 1934 ab. Die Abnahme des Passivsaldo wurde ausschließlich im Warenverkehr mit der europäischen Ländergruppe erzielt, der gegenüber sich der Einflüsseüberschuss von 806,9 Mill. RM. 1934 auf 399,1 Mill. RM. im laufenden Jahre verringerte.

Ronjunkturberichte aus der deutschen Wirtschaft.

Erbliche Steigerung der Industrieproduktion im September.

Die industrielle Warenausgabe ist von August auf September erheblich gestiegen, die vom Institut für Konjunkturforschung errechnete Indexzahl der industriellen Produktion (1925 = 100, ohne Nahrungs- und Genussmittel, Saisonschwankungen nicht ausgeschlossen) hat sich von 96,5 im Vormonat auf 102,8 im September 1935 erhöht. Zum erstenmal seit Beginn des Aufschwunges hat das Produktionsvolumen den Vorkriegsstand des Jahres 1928 wieder überschritten. Die Zunahme in den letzten Monaten ist überwiegend saisonmäßig bedingt.

Die Kohleien-Gewinnung im Oktober.

Die Kohleien-Gewinnung im Deutschen Reich betrug im Oktober 1935 (31 Arbeitstage) 1.197.761 T. gegen 1.121.653 T. im September 1935 (30 Arbeitstage). Arbeitsfähig wurden im Oktober 1935 durchschnittlich 38.637 T. erlösen gegen 37.088 T. im September 1935. Im Oktober 1935 waren von 176 vorhandenen Schächeln in Betrieb und 7 gedämpft.

Recherbahrung des Viehfleischverkehrs im Oktober.

Die Zahl der Viehfleischkonten ist im Oktober um 1107 auf 1.064.708 gestiegen. Darauf wurden bei 72,8 (September 63,4) Millionen Buchungen 11.675 (10.614) Mill. RM. umgesetzt, davon sind 9695 (8776) Mill. RM. oder 83,0% (82,7%) bargeldlos beglichen worden. Das Guthaben auf den Viehfleischkonten betrug am Monatsende 572,1 (588,5) Mill. RM., im Monatsdurchschnitt 602,8 (585,9) Mill. RM. Die Stückzahl der Buchungen (72,8 Millionen) ist die bisher im Viehfleischverkehr in einem Monat erreichte Höchstzahl. Ebenso ist der Prozentsatz der bargeldlos abgemittelten Beträge (83%) bisher noch nicht erreicht worden.

Berichte deutscher Gesellschaften.

Die Bauermann u. Federer A.G. Kassel, weist für 1934/35 nach Abschreibungen von 141.000 (50.000) RM. einen Reingewinn von 34.121 (15.081) RM. aus, woraus 6% Dividende verteilt werden sollen (seit der Umwandlung in 1902 war die Gesellschaft dividendenlos). Die Beschäftigungszunahme in den Segeltuchwebereien hielt an. Die Schw...

Das Symbol Deines Gemeinheitsgeistes - Deines Opfersinnes - Ein Arbeitsbeschäftigungs...

Reigkeiten in der Rohstoffbeschaffung konnten überwunden werden.

Die Mainzer Verlagsanstalt u. Druckerei A.G. Mainz, erzielte im abgelaufenen Geschäftsjahre nach Anlagenaufwendungen von 113.000 (76.000) RM. einen Reingewinn von 123.000 (178.000) RM., der sich um den Vortrag von 22.600 (12.000) RM. erhöht. Darans werden 8 (10)% Dividende verteilt.

Bei der Renner Mineralbrunnen A.G. Werra, A.G., Rens a. Rh. ist im Geschäftsjahr 1934/35 auf Grund einer weiteren Erhöhung des Absatzes eine Steigerung des Reingewinns zu erwarten, der für dieses Jahr die Aufnahme der Dividendenzahlung auf das Aktienkapital von 2,56 Mill. RM. gestulmt. Die Wasserhabe sich nach wie vor befriedigend entwickelt.

Die Maschinenfabrik Esslingen A.G., Esslingen a. N., erhielt von Chile auf Grund verschiedener Versicherungen von Heißdampf-Jahres- und Leistungslokalitäten, einen Auftrag von 10 Stück schweren Hochdrucklokomotiven für Reichspost der Bauart 1-2-1 für 80 Kilometer Höchstgeschwindigkeit, von denen eine 182.000 Kilogramm bei vollen Vorräten wiegt. Die ersten zwei Lokomotiven sollen auf Spezialwagen der Reichsbahn nach Bremerhaven, wo sie auf den Dampfer „Amalthea“ übernommen werden. Die übrigen Lokomotiven kommen zu je 2 Stück bis Mitte Dezember zur Verfügung.

Die Distanzerhöhung in Frankreich. Die Bank von Frankreich hat den Distanzfuß von 3 auf 4% erhöht. Der Satz für Monatsgeld erhielt eine Erhöhung im gleichen Ausmaß, also ebenfalls von 3 auf 4%. Der Satz für Besicherungen von Wertpapieren beträgt jetzt 5 (4)%. Die bisherigen Sätze waren seit dem 8. August d. J. in Kraft.

Rhein-mainische Börse. Auf Grund 8 30 des Börsengesetzes sind zum Börsenhandel zugelassen 100.000 RM. 4% Schahausweisungen der Deutschen Reichspost von 1935 - Folge 1, rückzahlbar zum Nennwert am 1. Oktober 1940, Anstammern: I. u. II. 10. Der erste Anstammern wird am 1. 4. 1936 fällig. Die Schahausweisungen werden vom 16. 11. ab amtlich notiert. Die Wiederanstellung von 10 Mill. RM. auf den Anstammern laufende Aktien der Deutschen Effekten- und Wechsel-Bank Frankfurt a. M. zum Handel und zur Notierung an der Rhein-mainischen Börse wurde genehmigt.

Renordnung in der deutschen Diamantenindustrie. Der Beirat des Kartells für das Diamantenhändlergewerbe, Eichlar, hat in einer Sitzung in Hanau a. M. die Renordnung in der Diamantenindustrie beschlossen, die mit Wirkung vom 18. 11. für alle dem Kartell angehörenden Betriebe mit dem Standorte Hanau, Ddar und der bayerischen Pfalz gültig ist. Für die Diamantenindustrie wird die 48-Stundenwoche eingeführt, verteilt auf sechs Arbeitstage. Der Samstagnachmittag bleibt frei. Das Spielen der Stuhlmitte soll abgeschafft werden, dafür sind die Vorkonten weitgehend gelichtet. Richtig ist nur derjenige Betrieb, in dem der Material zur Bearbeitung der vier Stücke nachweislich kann. Die Beiratsmitglieder besaßen sich noch mit der in der Diamantenindustrie fast eingeführten Heimarbeit, die energig bekämpft werden müsse. Auch soll die Umstellung von Angehörigen anderer Berufe zu Diamantenarbeitern eingedämmt werden.

Von den heutigen Börsen.

Frankfurt a. M., 15. Nov. (Eig. Drahtmeldung.) Tendenz: Fest. Die Börse brachte am Aktienmarkt bei lebhaftem Geschäft allgemein feste Kurse. Aus der Börse heraus erfolgten Dedungen und Meinungsäußerungen. Daneben trat die Kundhaft insbesondere am Kontomarkt als Käufer auf. Angebot lag kaum vor, so daß sich durchweg Erhöhungen

von 1 bis 1 1/2% ergaben. Elektrowerte waren bis 1 1/2% befestigt. Kräftig erhobt waren Maschinen- und Metallaktien. Zellulose- und Papierwerte stiegen um 1 bis 2 1/2%. Auch Kunstseidenwerte verzeichnete Gewinne von 1 bis 1 1/2%. Der Rentenmarkt lag dagegen fest still und kursmäßig wenig verändert. Im Verlauf wurde das Geschäft wesentlich ruhiger und die Kurse bröckelten zum Teil um Bruchteile eines Prozentes ab, da verhältnismäßig Glatzstellung erfolgte. Die Grundrenten blieb aber fest und die Mehrzahl der Kurse lag gegen den Anfang unverändert. Der Rentenmarkt blieb auch im Verlauf fast verhältnismäßig und die Kurse waren meist nur knapp gehalten. Tagesgeld notierte 3 1/2%.

Berlin, 15. Nov. (Eig. Drahtmeldung.) Tendenz: Aktien bei kleinen Umsätzen fest. Renten bei lebhaftem Geschäft. Die schon an der gestrigen Börse eingetretene kräftige Kursbefestigung hatte verklärtes Interesse der Bankenfunktionärer zur Folge. Abgaben im so gut wie gar nicht mehr zu beobachten, dagegen macht sich an allen Aktienmärkten erhöhter Bedarf bemerkbar, der noch zum Teil befriedigt werden kann und infolgedessen an verschiedenen Marktgebieten zu kräftigen Kurssteigerungen führte. Am Kontomarkt zogen die Kurse bis 1 1/2% an. Auch Braunkohlenernte waren erhöht. Kaumem getrigen Belegungen bis 2 1/2%, ebenso Elektro- und gemischte Aktien. Freundlich, aber nur unbedeutend lefter notierten Gummi- und Pflanzenernte. Die übrigen Kurse hatten durchwegs Kursbefestigung von circa 1% nachzuweisen. Am Gegenatz zu den Aktienmärkten lagen die festverzinslichen Papiere ruhig, in der Tendenz aber freundlich. Blankotagesgeld erforderte 3 bis 3 1/2%.

Berliner Devisenkurse.

Table with columns for Gold, Brief, and various countries like Argentina, Belgien, Brasilien, etc. with corresponding exchange rates.

Steuergutscheine.

Table with columns for 1934, 1935, and 1936, showing tax certificate values.



Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts.

Large multi-column table listing various stocks and bonds with their respective prices and market indicators.

Das Unterhaltungs-Blatt

Die tägliche Beilage des Wiesbadener Tagblatts

Freitag, 15. November 1935. Nr. 313.

ROMAN VON HANS HEUER

Rennen Sie Laborius?

„Sohn ist was passiert, Herr Doktor?“
„Was?“
„Er war hin, hatte mit zwei Schritten den Apparat erreicht.“
„Wieder Erwürgung?“
„Erwürgung? Sie müssen sofort kommen... sofort, haben Sie mich verstanden?“
„Wieder, Sie müssen sofort kommen... sofort, wenn Sie mich verstanden.“
„Was ist das für ein Verbrechen?“
„Ich erhalte eben von der Polizei eine Nachricht: Laborius ist gestern nachmittag mit seinem Wagen verunglückt und liegt in bedenklichem Zustand im Krankenhaus.“
„Alle Vertreter, alles Leichte war im Hof weggejagt, als Herr Doktor's Geheiß. Seine Frau und er...“
„Verunglückt? Ist das auch kein Verbrechen?“
„Man hätte uns schon eher verständigt... aber man wollte nicht, daß Hans Laborius mit Van Laborius identisch ist.“
„Ja, sein Minuten hin ich bei Ihnen!“
„Erst jetzt den Vater auf die Straße, er hat und jetzt, daß irgend was geschehen sein mußte. Herr Doktor's Geheiß war leistungsfähig.“
„Was ist...“
„Nicht, ich muß sofort mit meinem Mann nach Hause.“
„Frau Laborius, Sie sind entsetzt, das ist ein Verbrechen, das Sie nicht so leicht abtun können.“
„Am Gotteswillen...“
„Etwas ist es noch nicht...“
„Sie sind entsetzt, das ist ein Verbrechen, das Sie nicht so leicht abtun können.“
„Am Gotteswillen...“
„Etwas ist es noch nicht...“

„Das ist es immer, wenn er mit mir spricht! Sagen Sie ihm, daß seine Verlobung... er möchte herkommen und mitlernen, wenn er sein Großvater...“
„Es handelt sich aber um Ihren Bruder, Herr Doktor!“
„Wie, die Tante neben ihm hat und reines Glück hat.“
„Das ist es immer, wenn er mit mir spricht! Sagen Sie ihm, daß seine Verlobung... er möchte herkommen und mitlernen, wenn er sein Großvater...“
„Es handelt sich aber um Ihren Bruder, Herr Doktor!“
„Wie, die Tante neben ihm hat und reines Glück hat.“

„Das ist es immer, wenn er mit mir spricht! Sagen Sie ihm, daß seine Verlobung... er möchte herkommen und mitlernen, wenn er sein Großvater...“
„Es handelt sich aber um Ihren Bruder, Herr Doktor!“
„Wie, die Tante neben ihm hat und reines Glück hat.“

23. Fortsetzung.
Erst münzte Entzifferung.
„Sie man zu etwas schon gehört! Abgesehen davon, daß Sie vor zwei Jahren schon bei mir einen Kuß abgeholt.“
„Herr, Herr Doktor!“
„So etwas sagt man doch nicht!“
„Sie hat mit sich vor zwei Jahren keinen Kuß abgeholt.“
„Sie sind unverschämlich!“
„Dann ist es gut! Noch besser... das war ja nicht zu erwarten! Sie, Herr Doktor, ist auch... die Verlobungsgeliebte beginnt!“
Die Verlobungsgeliebte domerte bis elf Uhr.
„Doch ganz genau gesagt: Bis vier Minuten nach elf Uhr.“
„Hier Minuten nach elf Uhr läutete das Telefon.“
„Frau Laborius wollte aufstehen, domerte aber zu ihrem Ehemann, was mit ihrem Körper irgend etwas nicht ganz in Ordnung war. Sei es nun, daß der Wein und anstößig der Gedächtnis in die Hände gekommen war, sei es, daß sie zu lange gefastet hatte... jedenfalls kam sie nicht zu einem weiteren Kuß und gab die Hand frei.“
„Das ist es immer, wenn er mit mir spricht! Sagen Sie ihm, daß seine Verlobung... er möchte herkommen und mitlernen, wenn er sein Großvater...“
„Es handelt sich aber um Ihren Bruder, Herr Doktor!“
„Wie, die Tante neben ihm hat und reines Glück hat.“

„Das ist es immer, wenn er mit mir spricht! Sagen Sie ihm, daß seine Verlobung... er möchte herkommen und mitlernen, wenn er sein Großvater...“
„Es handelt sich aber um Ihren Bruder, Herr Doktor!“
„Wie, die Tante neben ihm hat und reines Glück hat.“

„Das ist es immer, wenn er mit mir spricht! Sagen Sie ihm, daß seine Verlobung... er möchte herkommen und mitlernen, wenn er sein Großvater...“
„Es handelt sich aber um Ihren Bruder, Herr Doktor!“
„Wie, die Tante neben ihm hat und reines Glück hat.“

mit prächtigen Schauern nach einem aus der Unterwelt herausgehenden Wetter.
„Wieder von Frankfurt.“
„Der letzte Sommer.“
„Kommen Sie, Herr Doktor, Sie sind ein interessanter Mann, ein Mann, der sich um die Vergangenheit kümmert.“
„Sie sind ein interessanter Mann, ein Mann, der sich um die Vergangenheit kümmert.“
„Kommen Sie, Herr Doktor, Sie sind ein interessanter Mann, ein Mann, der sich um die Vergangenheit kümmert.“
„Sie sind ein interessanter Mann, ein Mann, der sich um die Vergangenheit kümmert.“

„Kommen Sie, Herr Doktor, Sie sind ein interessanter Mann, ein Mann, der sich um die Vergangenheit kümmert.“
„Sie sind ein interessanter Mann, ein Mann, der sich um die Vergangenheit kümmert.“
„Kommen Sie, Herr Doktor, Sie sind ein interessanter Mann, ein Mann, der sich um die Vergangenheit kümmert.“
„Sie sind ein interessanter Mann, ein Mann, der sich um die Vergangenheit kümmert.“

„Kommen Sie, Herr Doktor, Sie sind ein interessanter Mann, ein Mann, der sich um die Vergangenheit kümmert.“
„Sie sind ein interessanter Mann, ein Mann, der sich um die Vergangenheit kümmert.“
„Kommen Sie, Herr Doktor, Sie sind ein interessanter Mann, ein Mann, der sich um die Vergangenheit kümmert.“
„Sie sind ein interessanter Mann, ein Mann, der sich um die Vergangenheit kümmert.“

„Kommen Sie, Herr Doktor, Sie sind ein interessanter Mann, ein Mann, der sich um die Vergangenheit kümmert.“
„Sie sind ein interessanter Mann, ein Mann, der sich um die Vergangenheit kümmert.“
„Kommen Sie, Herr Doktor, Sie sind ein interessanter Mann, ein Mann, der sich um die Vergangenheit kümmert.“
„Sie sind ein interessanter Mann, ein Mann, der sich um die Vergangenheit kümmert.“

„Kommen Sie, Herr Doktor, Sie sind ein interessanter Mann, ein Mann, der sich um die Vergangenheit kümmert.“
„Sie sind ein interessanter Mann, ein Mann, der sich um die Vergangenheit kümmert.“
„Kommen Sie, Herr Doktor, Sie sind ein interessanter Mann, ein Mann, der sich um die Vergangenheit kümmert.“
„Sie sind ein interessanter Mann, ein Mann, der sich um die Vergangenheit kümmert.“

„Kommen Sie, Herr Doktor, Sie sind ein interessanter Mann, ein Mann, der sich um die Vergangenheit kümmert.“
„Sie sind ein interessanter Mann, ein Mann, der sich um die Vergangenheit kümmert.“
„Kommen Sie, Herr Doktor, Sie sind ein interessanter Mann, ein Mann, der sich um die Vergangenheit kümmert.“
„Sie sind ein interessanter Mann, ein Mann, der sich um die Vergangenheit kümmert.“

„Kommen Sie, Herr Doktor, Sie sind ein interessanter Mann, ein Mann, der sich um die Vergangenheit kümmert.“
„Sie sind ein interessanter Mann, ein Mann, der sich um die Vergangenheit kümmert.“
„Kommen Sie, Herr Doktor, Sie sind ein interessanter Mann, ein Mann, der sich um die Vergangenheit kümmert.“
„Sie sind ein interessanter Mann, ein Mann, der sich um die Vergangenheit kümmert.“

„Kommen Sie, Herr Doktor, Sie sind ein interessanter Mann, ein Mann, der sich um die Vergangenheit kümmert.“
„Sie sind ein interessanter Mann, ein Mann, der sich um die Vergangenheit kümmert.“
„Kommen Sie, Herr Doktor, Sie sind ein interessanter Mann, ein Mann, der sich um die Vergangenheit kümmert.“
„Sie sind ein interessanter Mann, ein Mann, der sich um die Vergangenheit kümmert.“

Neue Bücher

„Jungferns Abenteuer.“ Die Geschichte einer Abenteuerin, die in der Welt umherwandert.
„Die Geschichte einer Abenteuerin.“ Eine spannende Reise durch die Welt.
„Die Geschichte einer Abenteuerin.“ Eine spannende Reise durch die Welt.

„Die Geschichte einer Abenteuerin.“ Eine spannende Reise durch die Welt.
„Die Geschichte einer Abenteuerin.“ Eine spannende Reise durch die Welt.
„Die Geschichte einer Abenteuerin.“ Eine spannende Reise durch die Welt.

Verlagsgesellschaft für Buchverlag, Leipzig. 1935.

